



Schulprogramm

des Städtischen Gymnasiums Barntrup



PRÄAMBEL 3

SELBSTVERANTWORTUNG ENTWICKELN 4

AUF DEM WEG ZUR RESILIENTEN SCHULE	4
UNSER BERATUNGSKONZEPT	6
UNTERSTÜTZUNGS- UND FÖRDERANGEBOTE	8
UNSER UMGANG MIT FEHLSTUNDEN	11
UNSERE BEGABUNGSFÖRDERUNG	12
UNSERE TEILNAHME AN WETTBEWERBEN	13
UNSER SELBSTLERNZENTRUM	15
UNSERE PRÄVENTIONSANGEBOTE	15
UNSERE BAUSTEINE DER BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG	17
UNSERE MEDIENSCOUTS	20
UNSERE SCHULBÜCHEREI	21
UNSERE BUSSCOUTS	22

GEMEINSCHAFT ERLEBEN 24

SOZIALES LERNEN / KLASSENLEITUNGSSTUNDE	24
UNSER TAG FÜR AFRIKA	25
UNSER SOZIALPRAKTIKUM	26
INTEGRATION UND INKLUSION	27
INKLUSION BEI UNS	27
UNSERE „INTERNATIONALE KLASSE“	30
GEMEINSAM IN EINEM BOOT	31
UNSERE SCHULPFLEGSCHAFT	31
UNSERE SCHÜLER:INNENVERTRETUNG	32
UNSER FÖRDERVEREIN	33
UNSER UMGANG MIT PROBLEMEN	34
AM RANDE WESTFALENS – MITTEN IN EUROPA	35
WIR ALS EUROPASCHULE	35
UNSER ENGAGEMENT BEI ERASMUS +	37
UNSERE POLNISCHE SCHULPARTNERSCHAFT	38
UNSER FAHRTENKONZEPT	39
GUT VERNETZT	42
UNSERE EXTERNEN KOOPERATIONSPARTNER	42
HILFE IN DER NOT	47
SCHULSANITÄTSDIENST	47
KRISENINTERVENTION	48
OFFENER GANZTAG	49
UNSER BETREUTER AUFENTHALTSBEREICH „OEAASE“	50
ARBEITSGEMEINSCHAFTEN	51
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	52

UNSERE ERPROBUNGSSTUFE (JAHRGÄNGE 5-6)	54
ERZIEHUNGSKONZEPT ERPROBUNGSSTUFE	58
UNSERE MITTELSTUFE (JAHRGÄNGE 7 – 10)	59
ERZIEHUNGSKONZEPT MITTELSTUFE	61
UNSERE OBERSTUFE (JAHRGÄNGE EF – Q2)	62
ERZIEHUNGSKONZEPT OBERSTUFE	63
JAHRGANGSÜBERGREIFENDE KONZEPTE	64
WIR SIND DIGITALE SCHULE	64
MEDIENERZIEHUNG BEI UNS	66
UNSER FREMSPRACHENKONZEPT	67
CERTILINGUA® BEI UNS	69
CAMBRIDGE BEI UNS	70
DELTA (DIPLOME D'ÉTUDES EN LANGUE FRANÇAISE) BEI UNS	71
UNSER BILINGUALER UNTERRICHT	72
DURCHGÄNGIGE SPRACHBILDUNG BEI UNS	73
UNSER MINT-KONZEPT	76
INTERRELIGIÖSE BILDUNG BEI UNS	77
UNTERRICHT UND ANGEBOTE IN UNSEREM FACHBEREICH KUNST	78
UNTERRICHT UND ANGEBOTE IN UNSEREM FACHBEREICH MUSIK	80
AUßERUNTERRICHTLICHE ANGEBOTE IN UNSEREM FACHBEREICH SPORT	82
UNSERE SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG	84
UNSER FORTBILDUNGSKONZEPT	84
EVALUATION UNSERES UNTERRICHTS	85

Präambel

Das Städtische Gymnasium Barntrup versteht sich als lebendige und lernende Gemeinschaft, die Bildung als ganzheitlichen Prozess begreift. Der Ausgangspunkt unseres Schulprogramms ist eine Zukunftswerkstatt der Schulgemeinschaft im Jahr 2018, bei der Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitung, Schulträger und nicht zuletzt die Schulaufsicht gemeinsam einen Schulentwicklungsprozess angestoßen haben, der unsere Schule als Lern- und Lebensraum in den Blick nahm und Eckpunkte für die Entwicklung aller Aspekte von Schule entworfen hat. Darauf Bezug nehmend bildet das vorliegende Schulprogramm die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und spiegelt unsere gemeinsamen Werte und Ziele wider. Dabei versteht es sich als dynamische Leitlinie für das tägliche Handeln und befindet sich in einem kontinuierlichen Prozess der Reflexion, Anpassung und Evaluation. Es soll Orientierung bieten, Identität stiften und als Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Schule dienen.

In einer Zeit stetigen Wandels ist es unser Anspruch, Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu selbstverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und gebildeten Persönlichkeiten zu begleiten. Dabei orientieren wir uns an den drei zentralen Leitbegriffen unserer schulischen Arbeit:

- **Selbstverantwortung entwickeln:** Wir fördern die Eigenständigkeit und Selbstreflexion unserer Schülerinnen und Schüler, indem wir ihnen Raum geben, Verantwortung für ihr Lernen und Handeln zu übernehmen. Durch vielfältige Angebote wie individuelle Fördermaßnahmen, Lernbüros und das "Schüler helfen Schülern"-Programm unterstützen wir sie dabei, ihre Potenziale zu entfalten.
- **Gemeinschaft erleben:** Unsere Schule ist ein Ort des respektvollen Miteinanders und der gelebten Solidarität. Als Europaschule und "Schule der Zukunft" legen wir besonderen Wert auf interkulturellen Austausch, Nachhaltigkeit und soziales Engagement. Projekte wie ERASMUS+, bilinguale Angebote und Kooperationen mit außerschulischen Partnern stärken das Gemeinschaftsgefühl und fördern die soziale Kompetenz.
- **Bildung gestalten:** Wir bieten eine umfassende und zukunftsorientierte Bildung, die sowohl fachliche Exzellenz als auch kreative und kritische Denkfähigkeiten umfasst. Als MINT-freundliche und digitale Schule integrieren wir moderne Technologien und innovative Lehrmethoden in unseren Unterricht. Unsere Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, aktiv an der Gestaltung ihres Bildungsweges teilzunehmen und sich auf die Herausforderungen der globalisierten Welt vorzubereiten.

Selbstverantwortung entwickeln

Auf dem Weg zur resilienten Schule

Was wollen wir damit erreichen?

Wir erleben in der Schulgemeinschaft Menschen, die nicht wirklich wissen, wie sie es schaffen sollen, ständig Neues zu lernen, immer wieder neue Aufgaben zu übernehmen und in der agilen Umgebung stark und gesund zu bleiben.

Genau das können resiliente Menschen.

Resilienz bedeutet

- Emotionen bewusst zu steuern
- negative Gefühle in positive umzuwandeln
- Rückschläge auszuhalten
- Herausforderungen anzunehmen
- die eigenen Ressourcen zu erkennen und zu nutzen
- Verantwortung zu übernehmen
- die Opferrolle zu verlassen und aktiv zu gestalten

Es ist nicht das Ziel der Resilienzförderung, die rosarote Brille aufzusetzen, sondern mit fundiertem Wissen über neurobiologische Zusammenhänge innere Widerstandskraft zu entwickeln, damit Schülerinnen und Schüler ein gutes Selbstvertrauen aufbauen und Lehrkräfte stark genug sind, sie dabei emotional und wissenschaftlich fundiert zu unterstützen.

Große Vorhaben brauchen eine Vision:

Am Ende des Weges sehen wir eine Schule, in der wir uns begegnen und unterstützen, in der wir uns nicht hinter einer Rolle verstecken, sondern authentisch sind und uns gegenseitig Mut machen und spüren, dass wir Einfluss haben.

Wie machen wir das?

Projekt AFIS: Akademie für innere Stärke

Seit dem Schuljahr 2020/21 ist dieses 6-Wochen-Projekt fester Bestandteil für den 9. Jahrgang (ab Schuljahr 2024/25 für den 10. Jahrgang)

Organisationsform: Digital (verpflichtend für alle SuS des Jahrgangs)

Vor Beginn: Vorstellung des Projekts in den Klassen

1. Woche: Einzel-Coaching zur Auswertung des Lebensrades (über iServ)
2. – 4. Woche: Aufgaben zur individuellen Bearbeitung (in iServ hinterlegt)
- 5./6. Woche: Einzel-Coaching zur Vertiefung der Erkenntnisse

und Besprechung individueller Themen

Am Schluss: „Verleihung“ der Zertifikate und Feedback zu den eigenen Learnings

Online-Workshop für die Schülerinnen und Schüler der Q2 (90 Minuten)

(seit dem Schuljahr 2022/23)

Die Schülerinnen und Schüler bekommen in diesem Workshop ein Verständnis dafür, was bei Stress physiologisch passiert und was sie konkret und sofort dagegen tun können. Außerdem erleben sie, wie sie ihre Emotionen positiv beeinflussen können, indem sie an positive Dinge denken und Rituale kennenlernen, mit denen die Veränderung auch nachhaltig im Gehirn verankert wird.

Ein wertschätzendes Interview macht die eigenen Stärken bewusst. Die TN üben eine positive Selbstwahrnehmung, indem sie sich bewusst machen, welche Verhaltensweisen und Eigenschaften sie haben, die ihnen in Stress-Situationen helfen.

Gerade vor dem Abitur ist dieser Workshop gut platziert, weil die Schülerinnen und Schüler einen zusätzlichen Schub für ihr Selbstvertrauen bekommen.

Workshop für Lehrkräfte (90 Minuten)

(im Schuljahr 2022/23)

Der Workshop hat die Lehrkräfte bei ihren Fragen und Wünschen abgeholt:

- offen und ehrlich über Belastung und Sorgen sprechen
- Strategien kennenlernen, mit Stress im Beruf umzugehen
- lernen, auch mal nein zu sagen
- praxisnahe Strategien, die leicht in den Alltag zu integrieren sind
- anschließend gut und motiviert fühlen, das Erlebte/Gelernte im Alltag umzusetzen
- wieder öfter bessere Laune haben
- optimistischere Grundhaltung bekommen

Fortbildung der Klassenleiterteams Jahrgang 5 und 6

(erster Termin: 3 Zeitstunden)

Workshop für Eltern

„Resilienz fördern – Ressourcen stärken“ (s. Workshop für Kolleg:innen, S. 11)

Wie geht es weiter?

Bei aller Leistungsorientierung dürfen wir die Seele unserer Schülerinnen und Schüler nicht vergessen. Wenn wir den Mut entwickeln, andere und neue Wege zu gehen, sind Veränderungen und Verbesserungen möglich, mit einem starken Team, das sich gegenseitig anspricht und beflügelt und eine Vision davon hat, wie es sein könnte:

Eine Schule, in der wir uns begegnen und unterstützen, in der wir uns nicht hinter einer Rolle verstecken, sondern authentisch sind und uns gegenseitig Mut machen und spüren, dass wir Einfluss haben.

Das Gymnasium Barntrup hat sich auf den Weg gemacht... zur resilienten Schule.

Die bisher erprobten Module werden weiter durchgeführt. Eine Ausweitung des Projekts ist zur Zeit aufgrund fehlender Ressourcen nicht möglich.

Wie evaluieren wir?

Da die Angebote im Rahmen des Resilienz-Konzeptes der Schule auf individuelle Erfahrungen ausgerichtet sind, gibt es keinen standardisierten Fragebogen zu den einzelnen Projekten, sondern Rückmeldungen auf der Basis offener Fragen.

Wer ist verantwortlich?

Bettina Bergmann zur Koordination, Christin Karcher als weitere Lehrkraft

Unser Beratungskonzept

Was wollen wir damit erreichen?

Das Beratungskonzept an unserer Schule verfolgt mehrere zentrale Ziele, die das Wohlbefinden und den Erfolg unserer Schülerinnen und Schüler sicherstellen sollen. Im Mittelpunkt steht dabei die individuelle Unterstützung und Begleitung der Schülerschaft durch zwei kompetente Ansprechpartner, die ein offenes Ohr für alle Anliegen haben. Durch die Schaffung einer vertrauensvollen Atmosphäre und eines niedrigschwelligen Beratungsangebots möchten wir gewährleisten, dass Schülerinnen und Schüler sich jederzeit Hilfe suchen können.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unseres Beratungskonzepts ist die Prävention. Durch frühzeitiges Erkennen von Problemen können wir Schulabbrüche vermeiden und Konflikten vorbeugen. Gleichzeitig legen wir großen Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Die Beratung zielt darauf ab, das Selbstvertrauen zu stärken, die Eigenverantwortung zu fördern und Problemlösungskompetenzen zu entwickeln.

Die Verbesserung des Schulklimas ist ein weiteres zentrales Anliegen unseres Beratungskonzepts. Durch die Förderung eines respektvollen Miteinanders und die Stärkung der Schulgemeinschaft schaffen wir eine positive Lernumgebung. Nicht zuletzt dient das Beratungsangebot auch der Unterstützung des Bildungserfolgs. Hierbei bieten wir Hilfe bei Lernproblemen, Unterstützung bei der Berufsorientierung und arbeiten gemeinsam an der Verbesserung schulischer Leistungen.

Die praktische Umsetzung erfolgt durch regelmäßige Sprechstunden in einer vertraulichen Atmosphäre. Bei Bedarf stellen wir auch den Kontakt zu externen Beratungsstellen her und evaluieren unser Angebot regelmäßig, um eine bestmögliche Betreuung zu gewährleisten.

Wie machen wir das?

Um die genannten Ziele unseres Beratungskonzepts erfolgreich umzusetzen, haben wir an unserer Schule ein flexibles und zugängliches Beratungssystem etabliert. Das Team, bestehend aus einem Schulsozialarbeiter und einer Beratungslehrkraft, stehen als feste Ansprechpartner zur Verfügung und bieten regelmäßige offene Sprechstunden an. Diese niedrigschwellige Struktur ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, spontan und ohne Hürden Unterstützung zu erhalten. Darüber hinaus können bei Bedarf auch individuelle Gesprächstermine vereinbart werden, die sich flexibel in den Schulalltag integrieren lassen.

Das Beratungsteam ist aufgrund ihrer Anwesenheit im Schulalltag gut vernetzt und dadurch für die Schülerschaft leicht erreichbar. Sie arbeiten eng mit der Schulleitung, den Klassenlehrern und weiteren Fachlehrkräften zusammen, um eine ganzheitliche Betreuung zu gewährleisten. In akuten Fällen ist auch eine kurzfristige Beratung möglich. Die Gespräche sind vertraulich, unterliegen der Schweigepflicht und finden in einem geschützten Raum statt, der eine vertrauliche Atmosphäre garantiert.

In Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung bieten wir an unserer Schule das Projekt *AFIS* (Akademie für Innere Stärke) an, welches im Rahmen der *Resilienten Schule* von Lehrkräften am SGB entwickelt wurde. Die im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung gesetzten Ziele der Stärkung von Selbstvertrauen, der Förderung von Eigenverantwortung und der Entwicklung von Problemlösungskompetenzen werden in diesem Programm flächendeckend von den Schülerinnen und Schülern der 10. Klasse erarbeitet. Die Vernetzung von AFIS und dem Beratungsangebot liegt nicht nur in der Erarbeitung gemeinsamer Ziele, sondern bietet darüber hinaus die Möglichkeit vertiefender Beratungsanlässe und individueller Beratung im Anschluss an das AFIS-Projekt.

Zusätzlich bietet das Beratungsteam:

- Unterstützung bei der Kommunikation mit Lehrkräften und Eltern
- Beratung von Lehrkräften bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Unterstützung und Begleitung bei Krisen im (Schul-)Leben
- Beratung von Eltern im Bereich Erziehung
- Kontaktaufnahme zu externen Beratungsstellen und Hilfsangeboten

Die Erreichbarkeit der Beratungslehrkräfte wird durch einen gut sichtbaren Aushang der Sprechzeiten sowie durch digitale Kommunikationswege sichergestellt. Ein unkompliziertes Anmeldesystem, zum Beispiel über das Sekretariat oder per E-Mail, ergänzt das Angebot.

Präventionsangebote der Schule:

- 5. Klasse Dein Leben mit Smartphone und Co! (Medienprävention)
- 5. & 6. Klasse Ja, „ich bin nicht schuld.“ (Sexuelle Gewalt, Cybergrooming)
- 7. Klasse Rassismus-Prävention
- 8. Klasse Gewalt- und Kriminalitätsprävention
- 9. Klasse Drogen- und Suchtprävention
- EF Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt (Geschlechtsidentitäten)

Wie geht es weiter?

Das etablierte Beratungskonzept an unserer Schule bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft. Eine zentrale Perspektive ist die kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung des Angebots an die sich verändernden Bedürfnisse unserer Schülerschaft. Hierzu versuchen wir, das Beratungsangebot stetig zu optimieren und streben für die Zukunft folgende Entwicklungen an:

- Regelmäßige Fortbildungen der Beratungslehrkräfte zu aktuellen Themen
- weiterer Ausbau der Vernetzung mit externen Beratungsstellen und Experten
- Entwicklung präventiver Workshops zu relevanten Themen wie Mobbing, Stress- und Konfliktbewältigung

- Einrichtung einer Peer-Beratung aus verschiedenen Jahrgangsstufen, bei der geschulte Schülerinnen und Schüler als erste Ansprechpartner fungieren (Themen: Mobbing, Stress- und Konfliktbewältigung)

Diese Perspektiven werden schrittweise und nach sorgfältiger Planung umgesetzt, um die Qualität unseres Beratungsangebots nachhaltig zu sichern und auszubauen.

Wie evaluieren wir?

Die regelmäßige Evaluation unseres Beratungsangebots ist ein wichtiger Baustein zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung. Um die Wirksamkeit und Akzeptanz unserer Beratungsarbeit zu überprüfen, erfolgt die Evaluation auf verschiedenen Ebenen:

- Die Beratungslehrkräfte dokumentieren ihre Arbeit systematisch durch:
- Erfassung der Beratungsfälle (Anzahl, Art der Anliegen)
- Reflexion der eigenen Beratungstätigkeit in kollegialer Supervision
- Regelmäßiger Austausch im Beratungsteam über Erfolge und Herausforderungen

Die Evaluation der schulischen Beratungsarbeit lässt sich durch verschiedene alltagsnahe Methoden bereichern: Ein wichtiges Instrument ist dabei das direkte Feedback-Gespräch am Ende einer Beratungssequenz, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen unmittelbar zurückmelden können.

Besonders wertvoll sind regelmäßige Austauschgespräche mit den Klassenleitungen, die oft als erste Veränderungen bei ihren Schülerinnen und Schülern wahrnehmen und so die Wirksamkeit der Beratung einschätzen können. Die Beobachtung der Entwicklung im Klassenverband liefert wichtige Hinweise auf den Erfolg der Beratungsarbeit. Auch kurze Feedback-Runden in den Klassen, etwa im Rahmen der Klassenleiterstunde, können wertvolle Erkenntnisse liefern.

Zudem können die Beratungslehrkräfte ein Logbuch führen, in dem sie nicht nur die Anzahl und Art der Beratungen dokumentieren, sondern auch Entwicklungen und Erfolge festhalten.

Die Evaluationsergebnisse fließen direkt in die Weiterentwicklung des Beratungskonzepts ein und dienen als Grundlage für eventuelle Anpassungen oder Erweiterungen des Angebots. Dabei achten wir besonders darauf, dass die Anonymität und der Vertrauensschutz jederzeit gewahrt bleiben.

Durch diesen systematischen Evaluationsprozess stellen wir sicher, dass unser Beratungsangebot den Bedürfnissen der Schulgemeinschaft entspricht und kontinuierlich optimiert wird.

Wer ist verantwortlich?

Paul Oehlschläger (Schulsozialarbeiter), Christin Karcher (Beratungslehrkraft)

Unterstützungs- und Förderangebote

Was wollen wir damit erreichen?

Unsere Schule legt großen Wert darauf, alle Schülerinnen und Schüler gemäß ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen zu unterstützen. Ziel ist es, Lernfortschritte nachhaltig zu sichern und mögliche Defizite frühzeitig auszugleichen. Individuelle Schwächen in bestimmten Fächern oder

Bereichen werden frühzeitig erkannt und gezielt aufgearbeitet. Durch strukturierte Programme zur Hausaufgabenbetreuung und Fördermaßnahmen können individuelle Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern begleitet werden. Unsere Schule engagiert sich für eine bestmögliche Förderung aller Kinder, um ihnen eine erfolgreiche schulische Entwicklung zu ermöglichen.

Wie machen wir das?

Lernbüros

Ein Unterstützungsangebot unserer Schule sind die Lernbüros für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10. Diese decken alle Hauptfächer (Deutsch, Englisch, Mathe, Französisch, Spanisch und Latein) ab und werden von erfahrenen Lehrkräften geleitet. Lernbüros sind spezielle Lernzeiten, die dazu dienen, den Schülerinnen und Schülern gezielt zu helfen, Inhalte zu wiederholen, punktuelle Defizite zu beheben und ihre Kompetenzen zu stärken. Sie bieten eine strukturierte Umgebung, in der individuelle Fragen und Schwierigkeiten angesprochen werden können. Die Lernbüros finden jeweils einmal in der Woche in der siebten Schulstunde (Mittagspause) statt. Innerhalb von zwei bis vier Wochen sollen durch die Teilnahme an den Lernbüros messbare Fortschritte erzielt werden. Die Teilnahme am Lernbüro ist grundsätzlich freiwillig, erfolgt jedoch stets nach Absprache mit der Fachlehrkraft bzw. kann diese auch die Teilnahme am Lernbüro einzelnen Schülerinnen und Schülern empfehlen.

Schüler helfen Schülern

Ein weiteres Unterstützungsangebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10, die eine mangelhafte Leistung in einer Klassenarbeit in einem Hauptfach (Deutsch, Englisch, Mathe, Französisch, Spanisch und Latein) erreicht haben. Das Programm „Schüler helfen Schülern“ findet wöchentlich in der siebten Stunde statt. In kleinen Fördergruppen wird den Schülerinnen und Schülern mit individuellen Leistungsproblemen in einzelnen Hauptfächern die Möglichkeit gegeben, dass sie verschiedene Kompetenzen und Inhalte aufarbeiten können. Den wöchentlich stattfindenden Förderunterricht erteilen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die von den jeweiligen Fachlehrkräften über die spezifischen Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler informiert werden und Hinweise erhalten, welche Themen und Inhalte besonders intensiv behandelt werden sollten. Das "Schüler helfen Schülern"-Programm ist ein wertvolles Angebot, das nicht nur die schulischen Leistungen verbessert, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl und die Verantwortung innerhalb der Schulgemeinschaft stärkt.

Lerncoaching

Lerncoaching ist ein gezieltes Unterstützungsangebot, das Schülerinnen und Schülern aller Jahrgänge (Jgst. 5 bis Q2) dabei hilft, ihre Lernprozesse zu optimieren, die Motivation zu steigern und individuelle Lernziele zu erreichen. Es wird von erfahrenen und fortgebildeten Lehrkräften durchgeführt, die spezifische Methoden und Strategien anwenden, um die Lernenden bestmöglich zu fördern. Lerncoaching zielt darauf ab, Schülerinnen und Schülern dabei zu helfen, ihre eigenen Lernstrategien zu entwickeln und zu verbessern. Es beinhaltet individuelle Beratung, die sich auf persönliche Lernziele und Herausforderungen konzentriert, die Entwicklung von Strategien zur Verbesserung von Lernmethoden und auch Lerngewohnheiten, sowie die Förderung der Motivation und des Selbstmanagements. Durch diese Maßnahmen können Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie effektiver und effizienter lernen, ihre Selbstorganisation verbessern und ihre Lernmotivation steigern. Ein wesentlicher Vorteil des Lerncoachings besteht darin, dass es auf freiwilliger Teilnahme beruht. Schülerinnen und Schüler entscheiden sich aus eigenem Antrieb dafür, dieses Angebot zu

nutzen, was die intrinsische Motivation und das Engagement für den Lernprozess erhöht. Die freiwillige Teilnahme stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler aktiv an ihrer eigenen Entwicklung interessiert sind und bereit sind, die notwendigen Schritte zur Verbesserung ihrer Lernfähigkeiten zu unternehmen. Der Ablauf eines Lerncoachings beginnt mit einem Erstgespräch, in dem die Ziele und Erwartungen der Schülerin/des Schülers geklärt werden. Darauf folgt eine Analyse der Lernsituation, bei der Stärken, Schwächen und Herausforderungen identifiziert werden. Basierend auf diesen Erkenntnissen wird ein individueller Lernplan entwickelt. Die eigentlichen Coaching-Sitzungen finden regelmäßig statt und dienen der Unterstützung und Reflexion des Lernprozesses. Schließlich werden die Fortschritte überprüft und die Strategien bei Bedarf angepasst.

Hausaufgabenhilfe und Betreuung nach dem Unterricht

Die Hausaufgabenhilfe und Betreuung nach dem Unterricht findet in Zusammenarbeit mit dem KOMM e.V. aus Barntrup statt. Dieses Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die Unterstützung bei ihren Hausaufgaben benötigen oder eine sinnvolle Betreuung am Nachmittag suchen. Die Betreuung erfolgt montags bis donnerstags in der Zeit von 13:30 bis 15:15 Uhr. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben in einer ruhigen und unterstützenden Umgebung zu erledigen. Erfahrene Betreuerinnen und Betreuer stehen den Kindern zur Seite, um bei Fragen und Problemen zu helfen. Neben der Hausaufgabenbetreuung werden auch verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten, die den Kindern helfen, sich nach einem anstrengenden Schultag zu entspannen und Spaß zu haben.

Wie geht es weiter?

Wir planen das Konzept der individuellen Förderung weiterzuentwickeln und neue Ansätze zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler zu erproben. Dazu gehört der verstärkte Einsatz digitaler Lernplattformen und/oder die Förderung von eigenverantwortlichem Lernen.

Wie evaluieren wir?

Die Wirksamkeit der Unterstützungsmöglichkeiten wird regelmäßig überprüft. Dazu gehören die Leistungsüberprüfungen, Feedbackgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Befragungen von Eltern und Lehrkräften. Anpassungen werden basierend auf den Ergebnissen vorgenommen, um eine kontinuierliche Verbesserung der individuellen Förderung zu gewährleisten.

Wer ist verantwortlich?

Lernbüros: die Lehrkräfte, die im jeweiligen Schulhalbjahr von Schulleitung eingesetzt werden

Schüler helfen Schülern: Frau Schröder

Lerncoaching: Herr Brockmeier, Frau Nagel und Frau Schröder

Hausaufgabenhilfe und Betreuung nach dem Unterricht: KOMM e.V. und Schulleitung

Unser Umgang mit Fehlstunden

Was wollen wir damit erreichen?

Das Verfahren zur Entschuldigung von Fehlzeiten fördert die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler, schafft Transparenz, sichert eine faire Leistungsbewertung und stärkt die Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten. Zudem erfüllt es die rechtlichen Vorgaben zur Dokumentation von Fehlzeiten.

Wie machen wir das?

Fehlstundenregelung in der Sekundarstufe I

Sollte eine Schülerin/ein Schüler erkrankt sein, so ist umgehend am Morgen das Sekretariat per Mail oder Telefon zu informieren. Sobald der Unterricht nach einer krankheitsbedingten Abwesenheit wieder aufgenommen wird, haben die Schülerinnen und Schüler 14 Tage Zeit, um die Fehlzeiten bei der Klassenleitung zu entschuldigen.

Die Entschuldigung erfolgt durch einen Eintrag der Eltern im Schulplaner oder durch das Einkleben eines ärztlichen Attests an entsprechender Stelle. Der Schulplaner mit der Entschuldigung ist der Klassenlehrkraft zur Unterschrift vorzulegen. Die Klassenlehrkraft überprüft und bestätigt die Entschuldigung mit ihrer Unterschrift und trägt die entsprechenden Angaben anschließend in WebUntis ein. Unentschuldigte Fehlstunden werden gemäß Schulordnung mit „ungenügend“ bewertet und sind auf dem Zeugnis vermerkt.

Fehlstundenregelung in der Sekundarstufe II

Schülerinnen und Schüler der Oberstufe erhalten ab der Einführungsphase (EF) eine Fehlstundenkarte, die bei jeder Abwesenheit ordnungsgemäß auszufüllen ist. Dabei unterscheiden wir zwischen Fehlzeiten, die die Schülerinnen und Schüler zu verantworten haben (Krankheiten, Fahrprüfungen, Sonstiges...) und Fehlzeiten, die durch die Schule entstehen (Klausuren, Teilnahme an Schulveranstaltungen...). Diese zählen dann nicht für die Schülerinnen und Schüler als Fehlstunden. Bei minderjährigen Schülerinnen und Schülern muss die Fehlstundenkarte von den Erziehungsberechtigten unterschrieben werden. Die vollständig ausgefüllte und unterschriebene Fehlstundenkarte ist innerhalb von 14 Tagen nach Wiederaufnahme des Unterrichts bei der Stufenleitung vorzulegen. Die Stufenleitung prüft die Angaben, entschuldigt die Fehlzeiten, trägt sie in WebUntis ein und unterzeichnet die Fehlstundenkarte. Auch in der Oberstufe gilt: Unentschuldigte Fehlstunden werden als „ungenügend“ bewertet und auf dem Zeugnis ausgewiesen.

Wie geht es weiter?

Zur weiteren Verbesserung der Kommunikation und Verbesserung wird eine digitale Lösung, wie etwa ein Elternmodul bei IServ, geprüft, um Fehlzeiten künftig einfacher und direkter zu entschuldigen.

Zudem wird geprüft, ob es in der Oberstufe sinnvoller erscheint, die Fehlstundenkarten nicht nur von den Stufenleitern, sondern zum Beispiel auch von LK-Lehrerinnen und Lehrern einer bestimmten Schiene unterschreiben zu lassen.

Wie evaluieren wir?

Das Verfahren zum Entschuldigen von Fehlzeiten wird im Kollegium regelmäßig evaluiert. Dabei fließen Rückmeldungen von Lehrkräften, von Schülerinnen und Schülern und von Eltern ein. Bei Bedarf wird das Verfahren angepasst, um Praktikabilität, Transparenz und Wirksamkeit zu sichern.

Auffällige Fehlzeiten und Häufungen unentschuldigter Stunden werden in Klassen- und Jahrgangskonferenzen thematisiert und führen ggf. zu einer ärztlichen Attestpflicht.

Wer ist verantwortlich?

Die Klassen- und Stufenleitungen.

Unsere Begabungsförderung

Was wollen wir damit erreichen?

Das Ziel ist, besonders begabte Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern, ihre Talente zu entwickeln und sie auf anspruchsvolle Herausforderungen vorzubereiten. Dabei sollen sie in verschiedenen Fachbereichen wie Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Mathematik und Latein unterstützt werden, um ihre Fähigkeiten optimal zu entfalten.

Wie machen wir das?

Wir bieten eine Vielzahl von Fördermaßnahmen an, wie z. B. spezielle Kurse (z. B. den Bili-Vorbereitungskurs), den Erwerb von Sprachzertifikaten (Cambridge, DELF) und AGs (z. B. die Roboter-AG, Mathematikwettbewerbe). Diese Maßnahmen sind auf die Bedürfnisse der begabten Schülerinnen und Schüler abgestimmt und werden durch Fachlehrerinnen und Fachlehrer organisiert und begleitet.

Wie geht es weiter?

Die Förderung wird kontinuierlich fortgesetzt und bei Bedarf angepasst. Die Entwicklung und Organisation der Fördermaßnahmen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern.

Wie evaluieren wir?

Die Erfolge werden unter anderem durch die Teilnahme an Wettbewerben, die Bestehensquoten bei Sprachzertifikaten und die Leistungen in den Kursen überprüft. Bei Programmen wie dem Drehtürmodell wird die Eignung der Schülerinnen und Schüler für den Sprung in die höhere Klasse bewertet. Die Ergebnisse und Erfahrungen fließen in die Weiterentwicklung der Förderkonzepte der verwandten Fächer ein.

Wer ist verantwortlich?

Die Organisation und Durchführung der Fördermaßnahmen liegt bei mehreren Fachlehrerinnen und Fachlehrern. Die Schulleitung koordiniert die Angebote und sorgt für die Ressourcen. Auch die Schülerinnen und Schüler selbst und deren Eltern spielen eine wichtige Rolle, insbesondere bei der Entscheidung für das Drehtürmodell oder die Teilnahme an Prüfungen.

Unsere Teilnahme an Wettbewerben

Was wollen wir damit erreichen?

Wettbewerbe bieten Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihre individuellen Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen unter Beweis zu stellen, neue Interessen zu entwickeln und über sich hinauszuwachsen. Sie fördern nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch persönliche Eigenschaften wie Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Kreativität. Dieses Konzept soll die Teilnahme an Wettbewerben systematisieren und strukturieren, um möglichst vielen Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme zu ermöglichen.

Wie machen wir das?

In der Regel nehmen Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen an folgenden Wettbewerben teil (z.T. unregelmäßig)

Fach	Projekt
Deutsch	Lesewettbewerb
Englisch	Lesewettbewerb der 5. Klassen
Erdkunde	Diercke Wissen
Erziehungswissenschaft	Pädagogik-Olympiade an der Universität Bielefeld (<i>schulextern</i>)
Geschichte	Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Latein	Bundeswettbewerb Fremdsprachen Certamen carolinum
Wettbewerbe aus dem MINT-Bereich	- Ch "Chemie entdecken", DECHEMAXX - Ch Bundeswettbewerb "Echt kuhl" - BI/PH/TC Schüler experimentieren - BI/PH/TC Jugend Forscht - MA Känguru-Wettbewerb - MA Matheolympiade - MA Lange Nacht der Mathematik - MA Bundeswettbewerb der Mathematik

	• IF: Lego-Wettbewerbe: First-Lego-League, Robocup, WRO • IF Informatikbiber • IF Bundeswettbewerb Informatik • PH Physik-Olympiade • PH MNU-Wettbewerb, freestyle-physics • PH Physik im Advent
Philosophie	• Bundes- und Landeswettbewerb philosophischer Essay: Qualifikation zur Philosophie-Olympiade
Sport	• Kreismeisterschaften Leichtathletik • Kreismeisterschaften Fußball • Kreismeisterschaften Handball • Kreismeisterschaften Basketball • Kreismeisterschaften Volleyball • Milchkup Tischtennis
SSD-Wettbewerb	• Schulsanitätsdienst (organisiert vom DRK in Nottuln)
Fächerübergreifende Projekte	• Kreativwettbewerb gegen Rassismus • Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung

Wie geht es weiter?

Das Konzept für Wettbewerbe am Gymnasium zielt darauf ab, den Schülerinnen und Schülern eine Plattform zu bieten, auf der sie ihre Begabungen entfalten und neue Fähigkeiten entwickeln können. Durch eine strukturierte Planung, engagierte Betreuung und die Anerkennung ihrer Leistungen werden die Teilnehmenden motiviert, über den regulären Unterricht hinauszugehen und Herausforderungen anzunehmen. Wettbewerbe werden so zu einem festen Bestandteil des Schullebens.

Wie evaluieren wir?

Durch die individuellen Rückmeldungen aus den Wettbewerben erhalten die Teilnehmenden direktes Feedback über ihren Erfolg, das die jeweils verantwortlichen Lehrkräfte dann auch in ihre weiterführenden Planungen einbeziehen.

Wer ist verantwortlich?

Die Verantwortung für die Teilnahme an individuellen Wettbewerben liegt bei den jeweiligen Fachschaftsvorsitzenden.

Unser Selbstlernzentrum

Was wollen wir damit erreichen?

Mit dem neuen Selbstlernzentrum schaffen wir einen modernen Lernraum, der individuelle Förderung, selbstgesteuertes Lernen und kooperative Arbeitsformen unterstützt. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Arbeiten zu befähigen, ihre Medienkompetenz zu stärken und ihnen einen gut ausgestatteten Ort zum Recherchieren, Lesen und Vertiefen zu bieten.

Wie machen wir das?

Auf über 300 Quadratmetern bietet das Selbstlernzentrum vielfältige Nutzungsmöglichkeiten: Neben 16 Computerarbeitsplätzen stehen flexible Arbeitsbereiche mit verschiebbaren Tischen, Raumteilern und Diskussionsecken zur Verfügung. Die Schülerbibliothek und Teile des Fachschäftsmaterials sind ebenfalls integriert. So entsteht eine lernfreundliche Umgebung, die unterschiedliche Arbeitsstile unterstützt – vom stillen Arbeiten bis zur Gruppenarbeit.

Wie geht es weiter?

Ein detailliertes Nutzungskonzept wird derzeit entwickelt. Es wird sowohl organisatorische Fragen (Zugang, Aufsicht, Ausleihe) als auch pädagogische Aspekte (z. B. Einsatz im Fachunterricht, Nutzung für Projekte, Pausenregelung) regeln. Zudem sollen Lehrkräfte und Schülerinnen und Schülern aktiv in die Gestaltung und Erprobung von Nutzungsszenarien eingebunden werden.

Wie evaluieren wir?

Die Erprobungsphase wird durch regelmäßige Rückmeldungen von Lehrkräften, Schülerinnen und Schüler begleitet. Dabei werden sowohl organisatorische Abläufe als auch pädagogische Wirkungen dokumentiert und reflektiert. Ziel ist es, ein tragfähiges und anpassungsfähiges Konzept zu entwickeln, das sich im Schulalltag bewährt.

Wer ist verantwortlich?

Die Entwicklung und Koordination des Nutzungskonzepts erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen der erweiterten Schulleitung und interessierten Lehrkräften. Perspektivisch sollen auch Schülerinnen und Schüler in die Verantwortung für Teilbereiche des Zentrums eingebunden werden, z. B. im Rahmen von Patenschaften.

Unsere Präventionsangebote

Was wollen wir damit erreichen?

Wir möchten die Schülerinnen und Schüler frühzeitig für wichtige Lebensbereiche sensibilisieren und ihre Selbstverantwortung stärken. Unser Ziel ist es, Risiken früh zu erkennen, Schutzmechanismen aufzubauen, Handlungskompetenzen zu vermitteln und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Themen wie Medienkompetenz, Gewaltprävention, Brandschutz, Suchtprävention und Akzeptanz von Vielfalt sollen altersgerecht, praxisnah und nachhaltig vermittelt werden.

Wie machen wir das?

Wir arbeiten in enger Kooperation mit externen Fachstellen wie der Polizei, der Drogenberatung, der freiwilligen Feuerwehr und spezialisierten Bildungseinrichtungen. Durch interaktive Formate wie Workshops, Theaterstücke, Stationenlernen und direkte Gespräche schaffen wir geschützte Räume für Aufklärung und Reflexion. Die Klassenleitungen, Fachlehrkräfte und die Schulsozialarbeit begleiten und unterstützen die Durchführung organisatorisch und pädagogisch. Die jeweiligen Angebote sind in der Regel verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse, auch wenn sie nicht notwendigerweise im Klassenverband durchgeführt werden.

Klasse 5: Medienprävention

In den Klassen gibt es meist schon die ersten Schwierigkeiten in WhatsApp Gruppen oder auf anderen Plattformen. Diese werden aufgearbeitet und die Gefahren sowie ein besserer Umgang mit Social Media aufgezeigt. Dazu gibt es einen direkten vorherigen Austausch zwischen Klassenleitungen, Schulsozialarbeit und POK André Schäfer über besonders wichtige Themen bzw. aktuelle Vorkommnisse. Die Veranstaltung dauert sechs Schulstunden pro Klasse, die jeweilige Klassenleitung ist immer dabei.

Klasse 5 / 6: Theaterstück zum Thema sexueller Missbrauch

Das Theaterstück wird von der Leipziger Kulturschule alle zwei Jahre in der Schule aufgeführt, wobei es für jede Jahrgangsstufe eine eigene Vorstellung gibt. Im Vorfeld findet ein Informationsabend für die Eltern statt. Die Kosten betragen ca. 1200,- €, von denen 1000 € Präventionsfond des Kreises Lippe übernimmt.

Klasse 6 / 7: „Be smart, don’t start“-Wettbewerb für rauchfreie Schulklasse

Im Rahmen dieses Wettbewerbes verpflichten sich die Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Klassen in sog. Klassenverträgen, mehrere Wochen lang nicht zu rauchen und v.a. auch keine Zigaretten zu „probieren“. Wenn alle Schülerinnen und Schüler diese Zeit durchhalten und bestimmte zusätzliche Aufgaben erfüllen, können sie attraktive Preise gewinnen.

Klasse 7: Brandschutzübung

Diese Maßnahme wird im Rahmen des Chemieunterrichts gemeinsam mit der freiwilligen Feuerwehr Barntrup durchgeführt. Dabei kommen Mitglieder der Feuerwehr in die Schule und erklären Grundlagen des Brandschutzes. Auch praktische Löschübungen und Experimente spielen eine Rolle.

Klasse 8: Gewalt- und Kriminalitätsprävention

Schülerinnen und Schüler sollen für strafrechtlich relevantes Verhalten sensibilisiert werden. Unter Überschriften wie „Jedes Handeln beinhaltet Folgen!“ oder „Unwissenheit schützt vor Strafe nicht!“ werden Taten und langfristige Folgen angesprochen

Eine Bewährungshelferin und der Schulsozialarbeiter führen jede Klasse einzeln ohne Lehrer innerhalb von drei Schulstunden durch das Präventionsangebot mit dem klaren Ziel, die SchülerInnen für ihr Handeln und die daraus resultierenden Konsequenzen zu sensibilisieren.

Klasse 9: Drogen- und Suchtprävention

Die Veranstaltung findet für die gesamte Jahrgangsstufe gemeinsam mit Mitarbeitenden der Drogenberatung Detmold, der Polizei, einigen Lehrkräften, und dem Schulsozialarbeiter an einem kompletten Vormittag außerhalb des Schulgeländes statt. Dabei werden mit den Schülerinnen und Schülern in sechs verschiedenen Stationen (jeweils 20 bis 30 Minuten) unterschiedliche Suchtmittel und -gefahren, sowie Unterstützungsfaktoren besprochen.

Klasse 9/10: Mädchen stärken

Bei dem freiwilligen Projekt in Kooperation mit dem Mädchenhaus Bielefeld werden gezielt Mädchen angesprochen, die im Alltag als eher schüchtern und zurückhaltend wahrgenommen werden. Bei der Veranstaltung sollen die Mädchen mit geschulten Pädagoginnen ins Gespräch kommen, um über (Selbstbestimmungs-)Rechte und (Gleich-)Wertigkeit zu diskutieren. Dabei spielen Themen wie Liebe, Partnerwahl, Lebensplanung, Geschlechterrollen, Unabhängigkeit, etc. eine Rolle.

EF / Q1: Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt zu geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen

Das SCHLAU-Projekt bietet Jugendlichen die Möglichkeit, mit ehrenamtlichen Teams aus lesbischen, schwulen, bi, trans, inter und queeren Menschen ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltung findet auf freiwilliger Basis statt und dauert ca. 180 Minuten. Sie findet ohne Lehrkräfte statt und wird von den gut geschulten ehrenamtlichen Teams begleitet.

Wie geht es weiter?

Wir bauen unser Präventionskonzept kontinuierlich aus und passen es aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Bedarfen der Schülerschaft an. Neben den bewährten Formaten prüfen wir regelmäßig neue Angebote und Kooperationen, insbesondere in den Bereichen Medienbildung und Diversität. Prävention bleibt ein fester Bestandteil unseres Schulprogramms und wird in den schulischen Alltag integriert.

Wie evaluieren wir?

Nach jeder Maßnahme holen wir Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Schulsozialarbeit und beteiligten externen Partnern ein. Diese Rückmeldungen erfolgen im persönlichen Gespräch. Erkenntnisse daraus fließen in die Weiterentwicklung der Angebote ein. Zudem prüfen wir regelmäßig die Teilnahmezahlen, Zufriedenheit und Wirksamkeit der einzelnen Formate.

Wer ist verantwortlich?

Die Gesamtkoordination der Präventionsmaßnahmen liegt bei der Schulsozialarbeit in enger Abstimmung mit der Schulleitung. Für die operative Durchführung und Begleitung einzelner Projekte sind die jeweiligen Klassenleitungen, Fachlehrkräfte und externe Partner verantwortlich. Bei Bedarf unterstützt die Steuergruppe Schulprogramm die konzeptionelle Weiterentwicklung.

Unsere Bausteine der Berufs- und Studienorientierung

Was wollen wir damit erreichen?

Das Städtische Gymnasium Barntrup leistet mit seiner „Beruflichen Orientierung“ bzw. Berufs- und Studienorientierungsarbeit einen wesentlichen Beitrag zum schulischen Bildungserfolg seiner Schülerinnen und Schüler und deren Eintritt in das Arbeits- und Berufsleben bzw. Studium. Unser Verständnis von Bildung, Erziehung und fachwissenschaftlicher Ausbildung sorgt z.B. über die Arbeit in den Unterrichtsfächern, den Arbeitsgemeinschaften, der MINT-Orientierung, der Bilingualität, über Projekte im Bereich der Medienerziehung, der konsequenten Orientierung an sozialen Verhalten sowie teambildenden Maßnahmen dafür, dass Lebens- sowie Berufs- und

Studienorientierung von Anfang an ihren Beitrag dazu leisten, dass unsere SchülerInnen mit ihren schulischen Abschlüssen auch gute und sinnvolle Anschlüsse finden. Schon früh haben wir durch vielfältige Projekte die Entwicklung zentraler, überfachlicher Kompetenzen angeregt, die als Schlüsselkompetenzen für viele Tätigkeiten unabdingbar sind. Unsere wesentlichen Ziele sind folgende:

- Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler in allen Fächern begleitend auf die Berufswelt und das Studium vor.
- Wir bereiten unsere SchülerInnen in den Ankerfächern handlungsorientiert und praxisnah auf das Leben nach der Schulzeit vor.

Im Besonderen sollen unsere Schülerinnen und Schüler in folgenden Bereichen gefördert werden:

- eigene Entscheidungen im Hinblick auf ihre Lebensplanung und den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und selbstverantwortlich treffen zu können (Entscheidungs- und Handlungskompetenz),
- Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und über Bildungs- und Ausbildungswege auch an Hochschulen systematisieren,
- (betriebsnahe) Praxiserfahrungen sammeln und diese im Unterricht reflektieren,
- eigene Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich über den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium informieren (Sach- und Urteilskompetenz).
- geschlechtsbezogene Stereotype erkennen und vermeiden bzw. beseitigen sowie Praxiserfahrungen in frauen- und männeruntypischen Berufen zu ermöglichen.

Wie machen wir das?

Jhg.	KAoA - SBO	Aktion	verantwortlich
8.1	SBO 2.3	Elternabend zur BO	Se, ggf. FAW Detmold
	SBO 3.4	Vorstellung des Portfolios und Einführung in die Nutzung	KL, FL Wi/Po FAW Detmold
	SBO 4.1	Potenzialanalyse	Se, KL, FAW Detmold
	<i>E-Technik Lötpraktikum bei KEB</i>		KEB, Hf
	<i>Fit für die Arbeitswelt – Berufe finden und sich bewerben</i>		FL Deutsch
8.1 8.2	SBO 5.1	3 Berufsfelderkundungen	Se, KL
8./9.	SBO 2.1	Beratung und Auswertung der Erfahrungen	Se, Bo

		Praktikumsbörse der 9.Klasse für die 8.Klasse	
9.1	<i>Praktikumsvorbereitung</i>		FL Wi/Po
9.2	SBO 6.1	Betriebspraktikum I	Se, Bo, Kollegium
	SBO 10.4 SBO 10.6	individuelle Anschlussvereinbarung Sek I	Bo, KL
EF	SBO 8	Reflexionskompetenz I (Workshopgenerator)	Se, Fr, BA
	SBO 10	Bewerbungscoaching	BA
	SBO 9.3	Betriebspraktikum II	Se, JL
	<i>Sozialpraktikum</i>		FL Re/Pi
	<i>BINGO-Tag</i>		Se, SI, KEB
Q1	SBO 8 SBO 9.1 SBO 9.2	Reflexionskompetenz II (Perspektivgespräche) Entscheidungskompetenz I/II (Wege nach dem Abitur) Studienorientierung	Se, BA, JL
Q2	SBO 9.2	Studienplatzvergabe	Se, BA

Wie geht es weiter?

Ziel ist es, durch regelmäßig durchgeführte Evaluationen, das Konzept beständig weiterzuentwickeln und ständig anzupassen. Dazu ist das Feedback der Schüler*innen zentral, da es ihnen so ein hohes Maß an Mitbestimmung ermöglicht.

Hierzu werden zur Vorbereitung des Reflexionsworkshops die Arbeitsblätter des Workshopgenerators jedes Jahr in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit neu ausgewählt.

Für mehr Informationstransparenz für anstehende Veranstaltungen in der Schule und der Region im Bereich der Berufsorientierung soll zukünftig eine digitale Pinnwand eingerichtet werden, so dass die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zeitnah informiert werden können.

Wie evaluieren wir?

Durchgeführte Standardbausteine, wie etwa die BFE-Tage, werden im Klassenverband reflektiert und evaluiert. Die Veranstaltungen mit außerschulischen Partnern werden zeitnah mit Hilfe von IServ-Umfragen ausgewertet, um ggf. eine Änderung herbeizuführen.

Das Konzept der Studien- und Berufsorientierung wird beständig fortgeschrieben und regelmäßig auf seine Wirksamkeit überprüft.

Wer ist verantwortlich?

Unser StuBo-Team besteht aus einer Koordinatorin (Frau Seidensticker-Block) und drei weiteren KollegInnen (Frau Freff, Frau Kuhlmann, Herrn Bollermann) sowie einem Schulsozialarbeiter (Herrn Oehlschläger). Die Verantwortlichen pflegen intensive Kontakte zu den Lehrerinnen und Lehrern des Ankerfaches „Politik/Wirtschaft“ sowie zu den Koordinatorinnen und Koordinatoren der Mittel- und Oberstufe, den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern sowie den Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern und der Sonderpädagogin Frau Schirmacher. Unser Berufsorientierungsbüro (BOB) befindet sich im Raum F1. Es ist räumlich im Bereich der Jahrgänge EF – Q2 leicht zugänglich und wird für persönliche Beratungsgespräche mit der StuBo als auch externen BeraterInnen wie der Bundesagentur für Arbeit und dem Talentscouting NRW genutzt.

Unsere Medienscouts

Was wollen wir damit erreichen?

Das Projekt „Medienscouts NRW“ zielt darauf ab, die Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern zu fördern sowie ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu schaffen. Die Auswahl der Medienscouts erfolgt an unserer Schule sorgfältig durch die betreuenden Lehrkräfte, wobei Schülerinnen und Schüler verschiedenen Alters ab Jahrgangsstufe 7 berücksichtigt werden, um eine vielfältige Perspektive und Kompetenzen einzubringen.

Insgesamt soll das Projekt „Medienscouts NRW“ dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler eine umfassende Medienkompetenz entwickeln, die es ihnen ermöglicht, sich sicher, kritisch und selbstbestimmt in der digitalen Welt zu bewegen.

Wie machen wir das?

Die Medienscouts treffen sich regelmäßig, um ihre Aktivitäten zu planen und durchzuführen. Diese Treffen dienen auch dem Austausch von Erfahrungen und Ideen sowie der kontinuierlichen Weiterbildung im Bereich Medienbildung. Die Medienscouts übernehmen dabei eine Vielzahl von Aufgaben, darunter die Organisation und Durchführung von Projekten zu relevanten Themen wie Cybermobbing, Datenschutz, Fake News, soziale Medien, Medienethik und digitaler Fußabdruck.

Die Medienscouts engagieren sich in der Prävention von Medienmissbrauch und Cybermobbing, indem sie Sensibilisierungskampagnen durchführen, Informations-materialien erstellen und Hilfsangebote für Betroffene bereitstellen. Darüber hinaus stehen die Medienscouts als Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zur Verfügung und bieten Beratung und Unterstützung bei Fragen und Problemen im Zusammenhang mit digitalen Medien.

Die Medienscouts unterstützen die neuen Schülerinnen und Schüler dabei, sich mit IServ vertraut zu machen und zeigen ihnen, wie sie die Plattform effektiv nutzen können, um Informationen zu erhalten, Aufgaben abzugeben und mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Lehrkräften zu kommunizieren. Durch diese Schulungen tragen die Medienscouts dazu bei, dass die neuen Schülerinnen und Schüler schnell in die schulische Gemeinschaft integriert werden und von Anfang an die Möglichkeiten digitaler Medien für ihr Lernen und ihre Kommunikation nutzen können.

Wie geht es weiter?

Die Kooperation mit anderen Schulen, Bildungseinrichtungen und regionalen Initiativen ist ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projekts. Durch den Austausch von Erfahrungen, Ressourcen und Best Practices können die Medienscouts ihre Arbeit weiterentwickeln und voneinander lernen.

Wie evaluieren wir?

Die Evaluation und Weiterentwicklung des Projekts erfolgt kontinuierlich durch regelmäßige Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und anderen Beteiligten. Auf Basis dieser Rückmeldungen werden Verbesserungen und Anpassungen vorgenommen.

Wer ist verantwortlich?

Herr Müller und Herr Struppek

Unsere Schulbücherei

Was wollen wir damit erreichen?

Die Schulbücherei am Städtischen Gymnasium Barntrup verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schülern den Zugang zu Büchern und anderen Medien niedrigschwellig und alltagsintegriert zu ermöglichen. Sie soll die Lesemotivation steigern, selbstständige Recherchefähigkeiten fördern und damit einen zentralen Beitrag zur Lese- und Medienbildung leisten.

Ein besonderes Anliegen ist es, Schülerinnen und Schüler aktiv in die Organisation einzubinden. Die Verwaltung und Betreuung der Schulbücherei liegt deshalb in den Händen eines engagierten Büchereiteams, das sich aus Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen ab Klasse 7 zusammensetzt. Auf diese Weise werden Eigenverantwortung, Organisationsfähigkeit und Teamarbeit gefördert. Die Mitglieder des Büchereiteams übernehmen alle anfallenden Aufgaben, von der Ausleihe über die Rücknahme bis hin zur Pflege und Erweiterung des Medienbestandes.

Technisch wird die Arbeit der Schulbücherei durch die webbasierte App *schulbuecherei.com* unterstützt, die eine intuitive und effiziente Verwaltung des Ausleihsystems ermöglicht. Sie erlaubt die digitale Erfassung der ausgeliehenen Medien, die Benutzerverwaltung, Erinnerungsfunktionen sowie statistische Auswertungen, was eine moderne, transparente und nachhaltige Medienorganisation sicherstellt.

Wie machen wir das?

Die Schulbücherei ist an allen Schultagen in den großen Pausen geöffnet. Die Dienstzeiten und Aufgabenverteilung werden vom Büchereiteam eigenständig organisiert. Während dieser Öffnungszeiten stehen die Teammitglieder für Ausleihe, Rückgabe und Beratung zur Verfügung. Die App *schulbuecherei.com* dient dabei als digitales Herzstück der Verwaltung, da sie von den Teammitgliedern einfach und ortsunabhängig bedient werden kann.

Fachlehrkräfte nutzen die Schulbücherei für Leseprojekte, thematische Buchauswahlen oder gezielte Recherchen, um die Schülerinnen und Schüler aktiv zum Lesen zu motivieren und den eigenständigen Umgang mit Medien zu fördern.

Die Auswahl und Erweiterung des Medienbestands erfolgt kontinuierlich. Dabei werden Rückmeldungen aus der Schülerschaft und dem Kollegium berücksichtigt. Neben klassischen Kinder- und Jugendbüchern umfasst das Sortiment auch Sachliteratur und fremdsprachige Werke.

Wie geht es weiter?

Zukünftig soll die Arbeit des Büchereiteams weiter gestärkt und ausgebaut werden. Geplant ist unter anderem eine regelmäßige Schulung der Teammitglieder im Umgang mit der Verwaltungssoftware.

Das Büchereiteam plant zudem zusätzliche kreative Angebote wie thematische Bücherregale, Sonderaktionen zum Welttag des Buches oder Buch-Tauschbörsen. Perspektivisch soll die Schulbücherei stärker in die schulischen Lesewettbewerbe eingebunden werden, wodurch sich weitere Anlässe zur aktiven Leseförderung im Schulleben etablieren lassen.

Wie evaluieren wir?

Die Nutzung der Schulbücherei wird regelmäßig anhand der digitalen Ausleihstatistik der App *schulbuecherei.com* überprüft. Dabei werden sowohl die Gesamtanzahl der Ausleihen als auch die beliebtesten Medien erfasst. Darüber hinaus führt das Büchereiteam in regelmäßigen Abständen Feedbackbefragungen während der Pausen durch, um Wünsche und Verbesserungsvorschläge aus der Schülerschaft aufzunehmen.

In halbjährlichen Reflexionsgesprächen mit der betreuenden Lehrkraft werden die aktuellen Abläufe evaluiert und gemeinsam mit dem Team optimiert.

Wer ist verantwortlich?

Für die Organisation und Verwaltung der Schulbücherei ist das Schülerbüchereiteam verantwortlich. Die technische Betreuung und pädagogische Begleitung erfolgt durch eine betreuende Lehrkraft (Herr Müller), die das Team im Rahmen einer wöchentlichen AG unterstützt, regelmäßig schult und bei der Weiterentwicklung begleitet. Das Kollegium wirkt durch die Einbindung in Unterrichtsprojekte und durch Rückmeldungen zu Medienwünschen aktiv mit. Die Schulleitung stellt die räumlichen, technischen und zeitlichen Rahmenbedingungen zur Verfügung und unterstützt die strukturelle Weiterentwicklung des Konzepts.

Unsere Busscouts

Was wollen wir damit erreichen?

Seit mehr als zehn Jahren tragen unsere Busscouts zu mehr Verkehrssicherheit bei, indem sie am und im Bus mit aufpassen, dass sich alle an die Regeln halten. Die Schülerinnen und Schüler der zehnten bzw. elften Klasse sorgen neben den Busaufsicht führenden Lehrkräften mit dafür, dass an der Haltestelle weniger gedrängt wird, dass niemand unter die Räder kommt und auch Kleinere sicher in den Bus gelangen. Im Bus fahren die Busscouts dann auch mit und wirken hier u.a. deeskalierend, achten auf verkehrsgerechtes Verhalten der Fahrgäste sowie auf materialschonenden Umgang mit den Bussen.

Wie machen wir das?

Durch die Kooperation mit Köhne Busverkehr in Bösingfeld, der VBO Bielefeld sowie dem Verein „Up2U“ haben wir kompetente Partner, die uns unterstützen. Hier ist zunächst die jährlich stattfindende Ausbildung der Busscouts im Herbst/Winter zu nennen, bei der unsere Schülerinnen und Schüler im Neuen Haus in Barntrup in Theorie und Praxis in die Busbegleitung eingeführt werden. Hierbei kommt u.a. in Rollenspielen auch der Spaß nicht zu kurz. Bemerkenswert ist, dass auch die Mischung der beteiligten Charaktere dazu führt, dass die Busscouts den richtigen Ton bei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern treffen und oft auch besser wissen, auf wen sie genauer ein Auge haben müssen, als Aufsicht führende Lehrer, die dann nur noch hinzugerufen werden, wenn es knatscht und die die Situation allgemein im Blick haben.

Wie geht es weiter?

Durch den nunmehr fast vollständig abgeschlossenen Wechsel zurück zum G9 wird das fehlende Schuljahr bald wieder vorhanden sein, und die Ausbildung wird wieder zurück in die elfte Jahrgangsstufe wandern. Es hat sich bewährt, bei der Auswahl der zukünftigen Busscouts auch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer beratend mit ins Boot zu holen; dies wird auch zukünftig so gehandhabt werden. Durch den Eintritt in den Ruhestand der traditionell für unsere Schule arbeitenden Kraft des Vereines „Up2U“ bleibt die Frage der knappen Personalsituation von dieser Seite, da dort noch keine zuverlässige Nachfolge gefunden worden ist. Von allen Seiten ist jedoch der Wille zur Fortführung des Projekts deutlich gemacht worden.

Wie evaluieren wir?

Bereits im Anschluss an die Schulung durch den Verein „Up2U“ wird diese Schulung durch die beteiligten neuen Busscouts evaluiert. Deren Arbeit wird dann, sobald sie angelaufen ist, ebenfalls genauer beobachtet und evaluiert, und zwar durch die mit dem Bus fahrenden Schülerinnen und Schüler, durch die Aufsicht führenden Lehrerinnen und Lehrer, und durch die Busfahrerinnen und Busfahrer.

Wer ist verantwortlich?

Herr Meier

Gemeinschaft erleben

Soziales Lernen / Klassenlehrungsstunde

Was wollen wir damit erreichen?

Das soziale Lernen im schulischen Kontext verfolgt das Ziel, die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu entwickeln und zu stärken. Dazu gehören insbesondere:

- Die Förderung der Klassengemeinschaft und eines positiven Schulklimas
- Der Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen wie Teamarbeit, Kommunikation und Empathie
- Die Stärkung der Konfliktlösungsfähigkeit sowie ein respektvoller Umgang miteinander
- Die aktive Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler
- Die Sensibilisierung für gesellschaftliche Herausforderungen wie Rassismus, Gewaltprävention und Digitalisierung

Wie machen wir das?

Die Umsetzung erfolgt durch wöchentliche Klassenleiterstunden in den Jahrgängen 5-8, in denen aktuelle Herausforderungen und soziale Fragestellungen bearbeitet werden.

- **Eingewöhnungsphase (Jahrgang 5, erste Schulwoche):**
 - Gemeinsame Aktivitäten mit den Klassenleitungen
 - Kennenlernspiele und Teambuilding-Maßnahmen
 - Vorstellung der Schulregeln und des Schulalltags
 - Unterstützung durch Paten aus höheren Jahrgangsstufen
- **Jahrgangsspezifische Schwerpunkte in Ergänzung der aktuellen Bedürfnisse:**
 - **Jahrgänge 5 & 6:** Maßnahmen aus dem Lions-Quest Programm zur Teambildung und Persönlichkeitsstärkung (alle Klassenleitungen der Erprobungsstufe haben die entsprechende Fortbildung gemacht)
 - **Jahrgang 7:** Ebenen der Diskriminierung, u.a. Teilnahme an der "Woche gegen Rassismus"
 - **Jahrgang 8:** Vor- und Nachbereitung der Präventionsveranstaltungen zu Gewalt- und Kriminalitätsprävention sowie Reflexion über Herausforderungen der Digitalisierung im Kontext der Tableteinführung.

Für inhaltliche Sequenzen im Bereich der Mittelstufe, insbesondere im Bereich von Demokratiebildung, Diversität, Menschenrechte, stehen dem Kollegium bei IServ vorbereitete Materialpools zur Verfügung.

Wie geht es weiter?

Um das Konzept stetig zu verbessern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Regelmäßige Fortbildungen für Lehrkräfte im Bereich soziale Kompetenzentwicklung, insbes. Lions-Quest
- Evaluation der Maßnahmen durch Befragungen von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften

- Austausch mit externen Fachkräften und Institutionen zur Erweiterung der Inhalte
- Integration neuer Themen entsprechend gesellschaftlicher Entwicklungen (z. B. Cybermobbing, Diversität, etc.)

Wie evaluieren wir?

Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird kontinuierlich überprüft und optimiert. Hierfür werden z.B. anonyme Umfragen unter Schülerinnen und Schülern und Feedbackrunden durchgeführt. Entsprechend werden die Schwerpunkte und Methoden anhand der Evaluationsergebnisse regelmäßig überprüft und ggf. angepasst.

Wer ist verantwortlich?

Konzeptuell sind Frau Nagel für die Erprobungsstufe und Herr Bollermann für die Mittelstufe verantwortlich, die konkrete Umsetzung des Konzeptes liegt bei den jeweiligen Klassenleitungen der unterschiedlichen Jahrgänge.

Unser Tag für Afrika

Was wollen wir damit erreichen?

Mit dem „Tag für Afrika“ möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler für globale Solidarität sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit geben, aktiv zur Verbesserung der Lebensbedingungen Gleichaltriger in Afrika beizutragen. Durch ihre Teilnahme unterstützen sie konkrete Projekte, wie den Bau von Brunnen oder Schulen in Benin, die vom Verein „Initiativen Afrika e.V.“ realisiert werden. Diese Projekte fördern nicht nur den Zugang zu Bildung und sauberem Trinkwasser, sondern stärken auch das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung.

Wie machen wir das?

Am „Tag für Afrika“ engagieren sich unsere Schülerinnen und Schüler, indem sie für einige Stunden in Familien, Nachbarschaften oder lokalen Betrieben arbeiten. Den dabei verdienten Lohn spenden sie vollständig an den Verein „Initiativen Afrika e.V.“. Dieser Verein arbeitet ehrenamtlich, wodurch gewährleistet ist, dass jeder gespendete Euro direkt in die Projekte vor Ort fließt. Die enge Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen in Afrika und regelmäßige Besuche vor Ort stellen sicher, dass die Spenden effektiv und zielgerichtet eingesetzt werden.

Wie geht es weiter?

Nach dem Aktionstag informieren wir unsere Schulgemeinschaft über die erzielten Ergebnisse und die unterstützten Projekte. Durch Berichte und Präsentationen der Projektverantwortlichen erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Wirkung ihres Engagements. Diese Rückmeldungen fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge und motivieren zur weiteren Beteiligung an solchen Initiativen.

Wie evaluieren wir?

Die Evaluation des „Tags für Afrika“ erfolgt durch die Analyse der gesammelten Spendenbeträge und die Rückmeldungen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sowie der unterstützten Projekte. Besonders wertvoll sind die Berichte des Vereins „Initiativen Afrika e.V.“, die über den Fortschritt der Projekte informieren und die direkte Wirkung der Spenden verdeutlichen. Diese Informationen nutzen wir, um den Aktionstag kontinuierlich zu verbessern und das Bewusstsein für globale Verantwortung in unserer Schulgemeinschaft zu stärken.

Wer ist verantwortlich?

Organisation und Durchführung des Tages für Afrika liegt im Verantwortungsbereich der SV.

Unser Sozialpraktikum

Was wollen wir damit erreichen?

Die Schule nimmt einen großen Teil im Leben der SuS ein.

Wir möchten unsere SuS dazu anhalten, auch außerhalb der Schule ihre Umwelt und ihre Mitmenschen mit ihren Bedürfnissen wahrzunehmen und (in begrenztem Rahmen) Verantwortung für sie zu übernehmen, wo es nötig und ihnen möglich ist. Die SuS sollen sich darin üben, fremde Not zu sehen und selbst aktiv zu werden, um sie zu lindern.

Im Philosophieunterricht geschieht das im Rahmen der Werteorientierung, im Religionsunterricht im Zusammenhang der Themen Freiheit und Verantwortung.

Wie machen wir das?

Im Rahmen der Religions- und Philosophiekurse der EF wird deshalb ein Sozialpraktikum durchgeführt. Von allen SuS wird erwartet, dass sie sich in ihrer Freizeit acht Stunden lang einer sozialen Aufgabe widmen.

Es ist ihnen freigestellt, ob sie einer Privatperson in ihrem Umfeld helfen oder ob sie bei einer Institution ihre Hilfe anbieten. Bedingung ist, dass die Hilfe außerhalb der eigenen Familie geleistet wird. Auch Spendensammlungen für soziale Projekte sind möglich, wenn der Spendenzweck gut begründet wird.

Die eigene Motivation, die Entscheidung für eine Tätigkeit, die Planung sowie die Auswertung sollen in einem Portfolio dokumentiert werden. Außerdem muss das Praktikum auf einem Formular von der Person oder Institution, die vom Engagement der Jugendlichen profitiert haben, nachgewiesen werden.

Das Portfolio wird benotet, wobei das Augenmerk auf der Idee und ihrer Umsetzung liegen soll. Die Zensur geht vergleichbar mit einer Klausur in die Kursnote des zweiten Schulhalbjahres ein. Das Sozialpraktikum ist in den Fachcurricula verankert.

Wie geht es weiter?

Die Fachschaften Religion und Philosophie diskutieren Möglichkeiten, dem sozialen Engagement der SuS des Gymnasiums Barntrup mehr öffentliche Sichtbarkeit zu schaffen, um die Gesamtschülerschaft zu mehr sozialem Engagement zu motivieren und die durchgeführten Projekte wirksamer zu würdigen.

Der Einbezug der SuS in den Evaluationsprozess und die Erstellung eines standardisierten Evaluationsbogens wird in den Fachschaften besprochen.

Wie evaluieren wir?

Nach jedem Praktikumsdurchgang soll eine anonyme Umfrage zum persönlichen und gesellschaftlichen Gewinn des Praktikums bei den SuS durchgeführt werden.

Wer ist verantwortlich?

Die jeweiligen Religions- und Philosophielehrkräfte der EF begleiten und bewerten die Praktika und deren Dokumentation.

Integration und Inklusion

Inklusion bei uns

Was wollen wir damit erreichen?

Inklusion am Gymnasium Barntrup zielt darauf ab, eine Schule zu schaffen, in der viele verschiedene Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Schulgeschichten, gleichberechtigt lernen können. Jeder soll in seiner individuellen Entwicklung unterstützt werden. So Lernen an unserer Schule nicht nur Schülerinnen und Schüler mit einer körperlichen Behinderung, einer chronischen Krankheit oder einer anderen Einschränkung. Auch Schülerinnen und Schüler bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich „Lernen“ und/oder „emotionale und soziale Entwicklung“ oder „Sprache“ festgestellt worden ist, gehören zu unserer Schulgemeinschaft. Mit den Förderbedarfen „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“, sowie ohne Förderbedarf, sollten alle Kinder von der Grundschule die Empfehlung zum Besuch eines Gymnasiums erhalten haben. Kinder mit einem festgestellten Förderbedarf im Bereich „Lernen“ werden uns vom Schulamt zugewiesen.

Durch das gemeinsame Lernen wird es Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ermöglicht, wohnortnah, zusammen mit ihren Freunden aus der Nachbarschaft, zur Schule zu gehen. Gleichzeitig lernen die Regelschülerinnen und Schüler, Rücksicht zu nehmen. Es ist normal anders zu sein.

Wie machen wir das?

Damit Inklusion gelingen kann, muss sie die ganze Schule betreffen. Daher werden die bis zu fünf Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf, die uns jedes Jahr zur fünften Klasse zugewiesen werden, so auf die Klassen verteilt, dass nach Möglichkeit immer zwei bis drei Kinder mit Förderbedarf in einer Klasse sind. Allen Lehrerinnen und Lehrern ist es jederzeit möglich, den Förderplan eines jeden Förderkinds einzusehen. Mit dem Wissen über Stärken, Schwächen und Zielen der verschiedenen Kinder kann die Lehrkraft diese in der Unterrichtsplanung berücksichtigen. Dazu werden zum Beispiel differenzierte Materialien vorbereitet oder Aufgaben in heterogenen Gruppen gelöst, in denen Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf sich gegenseitig unterstützen können. Kinder mit dem Förderbedarf Lernen (und eventuell einem weiteren Förderbedarf) werden zielforientiert unterrichtet, sie streben nicht das Abitur an. Sie werden soweit es geht nach den Richtlinien der Hauptschule und den Richtlinien für ihren Förderschwerpunkt unterrichtet. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Voraussetzungen eines jeden Kindes. Die zielforientierten Förderkinder erhalten keine Noten, sondern schriftliche Rückmeldungen. Zum Ende des Halbjahres bzw. des Schuljahres erhalten sie ein Textzeugnis. Am Ende der Klasse 10 verlassen sie unsere Schule entweder mit dem Förderschulabschluss oder mit dem ersten Bildungsabschluss.

In ihrer gesamten Schulzeit werden alle Kinder grundsätzlich gemeinsam von allen Lehrkräften unterrichtet. Die Differenzierung erfolgt im Unterricht, teilweise mit Unterstützung der Sonderpädagogin. Lediglich in den Fächern Mathematik und Englisch sowie im Bereich der zweiten Fremdsprache findet für die zielforientierten Schülerinnen und Schülern eine äußere Differenzierung statt, diese wird durch die Sonderpädagogin, die Multiprofessionelle Kraft oder einer anderen Kollegin/ einem anderen Kollegen geleistet. Die zielforientierten Förderkinder haben weniger Stunden Englischunterricht als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler und sie lernen keine zweite Fremdsprache. Ein Teil dieser Stunden wird zur individuellen Förderung, zum Beispiel zur Vertiefung der schriftlichen Kompetenzen (Rechtschreibung und Schreiben von Berichten) verwendet. Neben Rechtschreib-, Lese- oder Grammatiktraining werden aber auch elementare mathematische Kompetenzen vertieft. Hierzu werden verschiedene Materialien genutzt. Grundsätzlich hat jedes zielforientierte Förderkind ein Rechtschreibheft zur individuellen Arbeit. Dieses wird je nach Bedarf ergänzt. Ab dem achten Jahrgang sind die Schülerinnen und Schüler mit Tablets ausgestattet, so dass zur Vertiefung und Festigung verschiedener Inhalte auch auf Lern- Apps zurückgegriffen werden kann.

Ab Klasse sieben werden die Stunden der zweiten Fremdsprache zur Umsetzung des Bereiches „Arbeitslehre“ genutzt. Dieser gliedert sich in die Bereiche „Hauswirtschaft“, „Werken“ und „Wirtschaftslehre“. Hierzu stehen uns neben dem Differenzierungsraum noch eine Schulküche und ein Werkraum zur Verfügung.

Im Bereich Arbeitslehre führen die Schülerinnen und Schüler auch verschiedene Betriebspraktika durch:

Klasse 8

- Im Frühjahr zwei Tagespraktika im Bereich der BFE-Tage (alle Schülerinnen und Schüler).

Klasse 9 und 10

- Vor den Herbstferien zwei Wochen Blockpraktikum. (Nur zielforientierte Förderkinder)
- Nach den Halbjahreszeugnissen zwei Wochen Blockpraktikum. (alle Schülerinnen und Schüler)

Während der zweiwöchigen Praktika führen die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine Praktikumsmappe, die mit in die Bewertung des Wirtschaftslehreunterrichts einfließt.

Durch die zeitweise räumliche Trennung von der Klasse sowie die Ausstattung des Differenzierungsraumes und der Schule ist es uns aber auch möglich, nach Bedarf auf die emotionalen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. So können gemeinsam Gespräche geführt oder Gesellschaftsspiele gespielt werden. Aber auch ein Spaziergang in die Natur- teilweise sogar verbunden mit einem Besuch bei verschiedenen Tieren- ist möglich.

Fällt eine Lehrkraft aus dem multiprofessionellen Team aus, so wird der Unterricht in der Regel nicht vertreten. Stattdessen arbeiten die Schülerinnen und Schüler in der vertrauten Umgebung ihre Klasse selbstständig an ihren individuellen Materialien. Bei Bedarf erhalten sie Unterstützung durch die dort unterrichtende Lehrkraft.

Die Leistungsüberprüfungen der zieldifferenten Förderkinder gestalten die Lehrkräfte individuell. Ausgehend vom Unterrichtsstoff der Regelschüler werden die elementaren Inhalte unter Berücksichtigung der individuellen Möglichkeiten der Förderkinder abgefragt. Die Rückmeldung erfolgt ebenso individuell in Textform. Wichtig ist uns hierbei, die erbrachte Leistung zu würdigen und Tipps für den weiteren Lernweg zu geben.

Zielgleiche Schüler schreiben die Arbeiten der Regelschüler. Bei Bedarf werden für sie zu Beginn eines Schuljahres individuelle Nachteilsausgleiche festgelegt. Die Rückmeldung zu ihren schriftlichen Leistungen erfolgt in Form von Noten. Diese werden schriftlich oder mündlich durch Erklärungen und Hinweise für den weiteren Lernweg ergänzt.

Für Schülerinnen und Schüler mit einer körperlichen Behinderung steht eine Behindertentoilette zur Verfügung. Einige Schülerinnen und Schüler – mit und ohne festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf werden von einer Schulbegleitung unterstützt.

Wie geht es weiter?

In Zukunft möchten wir weiter im guten Kontakt mit Barntruper Firmen und Einzelhändlern sowie mit der Agentur für Arbeit bleiben und diesen noch weiter ausbauen. So sollen speziell unsere Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf in Praktika Berufsfelder kennenlernen, Berufswünsche entwickeln und im besten Fall Kontakte zu möglichen Arbeitgebern knüpfen.

Wie evaluieren wir?

Die Inklusion wird regelmäßig evaluiert. Mindestens zwei Mal im Jahr werden die Förderpläne der Kinder mit Förderbedarf überarbeitet. In diesem Zusammenhang wird geschaut, welche Fortschritte jedes Kind gemacht hat, welche Fördermaßnahmen erfolgreich waren und welche Maßnahmen für die weitere Förderung sinnvoll sind.

Im Alltag stehen die Lehrkräfte untereinander sowie mit ihren Schülerinnen und Schülern und deren Eltern und Erziehungsberechtigten in einem guten Kontakt. Werden im Alltag Probleme jeglicher Art deutlich, wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Wer ist verantwortlich?

Silke Schirmmacher (Lehrerin für Sonderpädagogik), Paul Oehlschläger (Multiprofessionelle Kraft)

Unsere „Internationale Klasse“

Was wollen wir damit erreichen?

Gemäß BASS 13-63 Nr. 3 vermitteln wir neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern in teilweise äußerer Differenzierung im Rahmen unserer sog. „internationalen Klasse“ (IK) Grundkenntnisse in der deutschen Sprache, um mittelfristig die Integration in eine reguläre Schullaufbahn und eine Perspektive für einen Schulabschluss zu ermöglichen. Darüber hinaus soll ihnen durch Stärkung der sprachlichen Handlungsfähigkeit eine gelingende Teilhabe am Schulleben und am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Durch die teilweise äußere Differenzierung mittels Unterricht in der internationalen Klasse und einer altersgerechten Regelklasse wird die Integration in den Schulalltag gewährleistet und gleichzeitig das Bewusstsein für die eigene Kultur bewahrt sowie Offenheit gegenüber der neuen Kultur ermöglicht.

Wie machen wir das?

Im Schuljahr 2024/2025 unterrichten wir ca. 50 neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 10 und 17 Jahren in teilweise äußerer Differenzierung gem. BASS 13-63 Nr. 3. Der überwiegende Teil dieser Jugendlichen kommt aus der Ukraine und ist im Laufe des Jahres 2022 zu uns gekommen. Der Unterricht in der IK orientiert sich an Alter, Vorwissen, den soziokulturellen Rahmenbedingungen und an den sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Aufgrund der starken Heterogenität der IK, werden den Schülerinnen und Schülern stark individualisierte Lernangebote gemacht, wobei alle vier sprachlichen Grundfertigkeiten möglichst alltagsnah und in realistischen Kontexten eingeübt werden.

Nach ca. vier Wochen, die die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Ankunft bei uns ausschließlich in der IK unterrichtet werden, werden die Schülerinnen und Schüler Regelklassen zugewiesen und nehmen neben dem Deutschunterricht in der IK vor allem an solchen Fächern teil, die einen Übergang in das deutsche Regelschulsystem am Gymnasium erleichtern (z.B. Englisch, Mathe). Ziel hierbei ist in erste Linie, die Integration in den Schulalltag zu gewährleisten und den Kontakt zu Gleichaltrigen zu ermöglichen. Mit zunehmenden sprachlichen Fähigkeiten nehmen die Schülerinnen und Schüler auch vermehrt am Regelunterricht teil, wo sie als Rückmeldung über ihren Leistungsstand z.T. auch an Klassenarbeiten teilnehmen und benotet werden. Dies führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler regelmäßig, entsprechend ihres Lernfortschritts, individuelle Stundenpläne mit neuen Zuordnungen zu IK-Lerngruppen erhalten.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in der Anfangszeit ihrer Sprachförderung Zeugnisbemerkungen, in denen ihr Arbeits- und Sozialverhalten sowie der derzeit erreichte Sprachstand im Sinne des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) rückgemeldet werden. Am Ende der Sprachförderung, i.d.R. nach zwei bis zweieinhalb Jahren, wird in der Klassenkonferenz darüber entschieden, welchem Bildungsgang die Schülerinnen und Schüler zugeordnet werden können. Abhängig vom jeweiligen Leistungsstand bzw. vom Ziel, das Niveau B1 zu erreichen, bleiben die Schülerinnen und Schüler entweder an unserer Schule oder werden einer anderen Schulform zugewiesen.

Schülerinnen und Schüler, die zwar prinzipiell eine gymnasiale Perspektive haben, aus Altersgründen aber nicht in unser Sprachenprofil eingeordnet werden können, insbesondere weil ihnen das Erlernen einer weiteren Fremdsprache nicht zugemutet werden kann, erhalten nach Erreichen des Niveaus B1 und der Zuweisung des Bildungsgangs Gymnasium weiterhin gezielte Schreibförderung. Diese tritt an die Stelle des Regelunterrichts in der 2. Fremdsprache ab Klasse 9 und ermöglicht es

diesen Schülerinnen und Schülern, durch Teilnahme an einer herkunftssprachlichen Feststellungsprüfung den gymnasialen MSA zu erreichen.

Wie geht es weiter?

Die Weiterbildung der Kolleginnen und Kollegen, die in der IK unterrichten, soll z. B. durch Workshops oder die Teilnahme am Arbeitskreis IK-Klasse, verstärkt gefördert werden. Auch eine Intensivierung der Kommunikation und Kooperation der IK-Kolleginnen und Kollegen, z. B. durch regelmäßige Arbeitssitzungen, wird zeitnah intendiert. Die IK-Stunden und Anwesenheitszeiten sollen auch über Untis festgestellt werden und eine Kontinuität in der Koordination und Durchführung der IK-Stunden wird angestrebt.

Wie evaluieren wir?

Eine Evaluation des Unterrichts findet laufend statt durch

- regelmäßigen Austausch der Kolleginnen und Kollegen, die in der IK unterrichten
- formalisierten Austausch während der pädagogischen Klassenkonferenzen
- Regelmäßige kurze Leistungsüberprüfungen

In einzelnen Fächern (z. B. Englisch, Mathe) sollen die Schülerinnen und Schüler, abhängig von den Vorkenntnissen, die Klassenarbeiten in den Regelklassen mitschreiben.

Wer ist verantwortlich?

Frau Çağlar

Gemeinsam in einem Boot

unsere Schulpflegschaft

Was wollen wir damit erreichen?

Die Schulpflegschaft vertritt die Elternschaft am Gymnasium Barntrup und versteht sich als aktiver Teil der Schulgemeinschaft. In enger Zusammenarbeit mit Schulleitung, Kollegium und Schülervertretung bringen wir uns in schulische Entwicklungen ein und gestalten das Schulleben mit.

Wie machen wir das?

Unsere Arbeit orientiert sich an den Grundwerten der Schule: Offenheit, Verantwortung, gegenseitiger Respekt und Mitwirkung. Als Eltern setzen wir uns besonders dafür ein, dass alle Schülerinnen und Schüler in einem positiven Lernumfeld ihre Potenziale entfalten können.

Wir unterstützen die schulischen Schwerpunkte – wie das Profil als Europaschule, die Förderung von MINT-Kompetenzen, individuelle Förderung und Inklusion – durch konstruktiven Dialog, Mitarbeit in Gremien sowie durch praktische Beiträge bei Veranstaltungen und Projekten.

Wie geht es weiter?

Elternmitwirkung ist für uns gelebte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Wir laden alle Eltern ein, sich einzubringen und gemeinsam mit uns Schule aktiv mitzugestalten.

Wer ist verantwortlich?

Die Vorsitzenden der Schulpflegschaft im Schuljahr 2024/2025 sind Frau Kühne, Frau Prüßner und Herr Philippzig, die über Iserv jederzeit erreicht werden können.

Unsere Schüler:innenvertretung

Was wollen wir damit erreichen?

Die Schüler:innenvertretung (SV) des Städtischen Gymnasiums Barntrup verfolgt das Ziel, die Interessen der Schülerschaft gemäß §74 Schulgesetz NRW zu vertreten und aktiv in die Gestaltung des schulischen Lebens einzubringen. Dabei versteht sich die SV als Sprachrohr der Schülerschaft, das sicherstellt, dass die Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse der Schüler:innen gegenüber der Schulleitung, den Lehrkräften und anderen Gremien Gehör finden.

Gleichzeitig fördert die SV die Partizipation aller Schüler:innen, indem sie Möglichkeiten schafft, sich aktiv an Entscheidungsprozessen zu beteiligen und Verantwortung für das gemeinsame Miteinander zu übernehmen. So trägt die SV dazu bei, eine demokratische Schulkultur zu stärken, in der Mitbestimmung und Zusammenarbeit im Vordergrund stehen und das soziale Miteinander gefördert wird.

Wie machen wir das?

Die SV trifft sich zwei Mal wöchentlich und bespricht aktuelle Themen, Anliegen und bevorstehende Projekte. Sie organisiert beispielsweise alle zwei Jahre die Projektwoche sowie jährlich eine Unterstufenparty und den „Tag für Afrika“. Darüber hinaus werden spezielle aus der Schülerschaft stammende Ideen wie beispielsweise Spendenläufe oder Projekttage zu aktuellen gesellschaftspolitischen oder anderweitig relevanten Themen gemeinsam geplant und durchgeführt (Beispiel: „Klimatag 2025“). Zudem nimmt das Kernteam der SV als gewählte Mitglieder an der Schulkonferenz sowie an (über-)regionalen Veranstaltungen wie der Sitzung der Kreis-SV teil.

Wie geht es weiter?

Die SV hat vielfältige Zukunftsperspektiven, die dazu beitragen können, das schulische Miteinander weiterzuentwickeln und die Partizipation der Schüler:innen nachhaltig zu stärken. Geplant sind unter anderem diverse Projekte, die beispielsweise auf die vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung sozialer Medien immer wichtiger werdende Medienkompetenz oder auf das vor dem Hintergrund des Klimawandels immer bedeutsamer werdende Umweltbewusstsein der Schülerschaft abzielen. Im Rahmen der Förderung von Vielfalt stehen außerdem Projekte zu Themen wie Toleranz, Chancengleichheit oder Antidiskriminierung auf der Agenda der SV. Auch die Organisation verschiedener Events und Aktivitäten, die den Zusammenhalt innerhalb der Schulgemeinschaft stärken, sollen weiterhin verfolgt werden.

Wie evaluieren wir?

Regelmäßige Feedbackgespräche mit der Schulleitung, den Lehrkräften und vor allem den Schüler:innen sorgen dafür, verschiedene Perspektiven auf die Arbeit der SV für eine stetige Weiterentwicklung berücksichtigen zu können. Nach Abschluss von Projekten und Aktionen führt die SV Reflexionsrunden durch, in denen die Planung, Umsetzung und Wirkung bewertet werden. Erfolgsfaktoren und mögliche Herausforderungen werden dabei dokumentiert, um aus Erfahrungen lernen zu können.

Wer ist verantwortlich?

Die aktuellen Verbindungslehrkräfte (zurzeit: Herr Rottmann und Frau Höbrink) sowie die aktuellen Schulsprecher:innen.

Unser Förderverein

Was wollen wir damit erreichen?

Seit 1982 gibt es an dem städtischen Gymnasium Barntrup einen Förderverein. Von Anfang an war es das Ziel, solche Aktivitäten zu fördern, die über das normale Unterrichtsangebot hinausgehen, die aber aus anderen Quellen nur schwer unterstützt werden können.

Wie machen wir das?

Gefördert werden können alle Aktivitäten, die den Schülerinnen und Schülern direkt zugutekommen, zum Beispiel Arbeitsgemeinschaften, Projekte oder die Teilnahme an Wettbewerben. Gefördert werden auch Vorträge und Diskussionsforen in der Schule. Des Weiteren finden regelmäßige Projekte in Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter im Bereich Gewaltprävention, Suchtprävention und Medienprävention statt. Die Förderung besteht dabei in der Regel aus finanziellen Mitteln.

Der Vorstand des Fördervereins arbeitet eng mit der Schulleitung der Schule zusammen. Es finden vierteljährliche Vorstandssitzungen statt, die regelmäßig von der Schulleitung und einem Vertreter aus dem Kollegium begleitet werden. Das Kollegium unterstützt den Förderverein durch Beschaffung von Spenden. So werden beispielsweise Projekte der Roboter AG regelmäßig durch ansässige Unternehmen unterstützt.

Der Verein hat rund 400 Mitglieder. Mitglieder sind sowohl Eltern aktueller Schüler und Schülerinnen und aktuelle Lehrer und Lehrerinnen als auch ehemalige Schüler und Schülerinnen und ehemalige Lehrer und Lehrerinnen. Die lange Mitgliedschaft vieler Mitglieder deutet auf eine große Verbundenheit zum städtischen Gymnasium in Barntrup hin.

Unser Umgang mit Problemen

Was wollen wir damit erreichen?

Im schulischen Alltag kann es immer wieder zu Konflikten, Missverständnissen oder Fehlern kommen – das ist normal. Wichtig ist, **wie wir damit umgehen**. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, **offen, fair und lösungsorientiert** mit Problemen umzugehen. Beschwerden verstehen wir nicht als Störung, sondern als **wichtige Rückmeldungen**, die zur Weiterentwicklung unserer Schule beitragen können. Alle Beteiligten – Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und weiteres Personal – sollen sich mit ihren Anliegen ernst genommen und respektvoll behandelt fühlen.

Wie machen wir das?

Unser Beschwerdemanagement folgt klaren Grundsätzen:

- Beschwerden werden **zeitnah, sachlich und persönlich** bearbeitet – möglichst im direkten Gespräch.
- **Soziale Netzwerke** sind kein geeigneter Ort für eine Klärung.
- Es geht **um den Anlass, nicht um Personen** – gegenseitiger Respekt und Fairness stehen im Vordergrund.
- **Anonyme Beschwerden** werden grundsätzlich nicht bearbeitet.

Zunächst suchen die Beteiligten selbst das direkte Gespräch. Falls das nicht möglich ist oder nicht zielführend erscheint, können **Klassensprecher*innen, die SV, Klassenleitungen, Lehrerrat oder Elternvertretungen** als Vermittlungsinstanzen eingebunden werden. Erst wenn diese Schritte erfolgt sind, wird die Schulleitung eingeschaltet – **außer bei schwerwiegenden Fällen**, in denen sofortiges Handeln notwendig ist.

Wie geht es weiter?

Nach einer Beschwerde steht nicht nur die Lösung des aktuellen Problems im Mittelpunkt, sondern auch die Frage: **Was können wir daraus lernen?** Wir möchten Abläufe verbessern, Missverständnisse aufklären und den Schulalltag so gestalten, dass ähnliche Konflikte künftig vermieden werden können. Wenn notwendig, wird das Ergebnis dokumentiert und mit den Betroffenen transparent kommuniziert.

Wie evaluieren wir?

Die Wirksamkeit unseres Beschwerdemanagements zeigt sich daran, ob Konflikte **nachhaltig und fair gelöst** werden. Rückmeldungen der Beteiligten und der Grad der Einhaltung des vorgesehenen Klärungswegs sind dabei wichtige Indikatoren. Die erweiterte Schulleitung tauscht sich regelmäßig mit Eltern, SV, Schulsozialarbeit und Lehrkräften über wiederkehrende Themen aus, um Muster zu erkennen und **präventiv tätig** zu werden.

Am Rande Westfalens – mitten in Europa

Wir als Europaschule

Was wollen wir damit erreichen?

Als Europaschule möchten wir den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, sich ihrer Zugehörigkeit zu Europa bewusst zu werden und ihre Verantwortung als aktive, mündige Bürgerinnen und Bürger wahrzunehmen. Ziel ist es, ihnen durch die Vermittlung von Wissen über europäische Institutionen, Werte und Geschichte eine fundierte Grundlage für ihre Rolle in der europäischen Gesellschaft zu geben. Darüber hinaus soll die Entwicklung interkultureller Kompetenzen gefördert werden, damit sie in einer globalisierten Welt erfolgreich und respektvoll agieren können. Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung von Mehrsprachigkeit, um sowohl die beruflichen Chancen als auch die Kommunikationsfähigkeit in europäischen Kontexten zu stärken. Letztlich möchten wir die Schülerinnen und Schüler motivieren, Europa aktiv mitzugestalten und sich für gemeinsame europäische Werte wie Solidarität, Demokratie und Toleranz einzusetzen.

Wie machen wir das?

Unsere Schule setzt ein breites Spektrum an Maßnahmen um, um diese Ziele zu erreichen. Ein erweitertes Fremdsprachenangebot umfasst Englisch, Französisch, Spanisch und Latein sowie die Möglichkeit, Zertifikate wie CertiLingua zu erwerben, die mehrsprachige und internationale Kompetenzen belegen. Der bilinguale Unterricht ab Klasse 7 verbindet Fachinhalte mit Fremdsprachenpraxis, sodass Schülerinnen und Schüler ein zweisprachiges Abitur erlangen können. Internationale Projekte wie Erasmus+, eTwinning oder das Deutsch-Französische bzw. Deutsch-Polnische Jugendwerk bieten Gelegenheit, mit anderen europäischen Schulen zusammenzuarbeiten und interkulturelle Erfahrungen zu sammeln. Darüber hinaus fördern wir Schüleraustausche und Auslandspraktika, die persönliche Begegnungen und berufliche Orientierung im europäischen Ausland ermöglichen. Aktionen wie Europatage, europäische Wettbewerbe und Studienfahrten in Metropolen wie London oder Paris runden unser Angebot ab und lassen Europa erlebbar werden.

Wie geht es weiter?

Die Weiterentwicklung unserer Arbeit als Europaschule erfolgt auf mehreren Ebenen. Wir möchten die bestehenden Partnerschaften mit europäischen Schulen weiter vertiefen und neue Kooperationen initiieren. Digitale Austauschformate und hybride Projekte sollen verstärkt integriert werden, um noch mehr Schülerinnen und Schüler anzusprechen. Zudem arbeiten wir daran, den europäischen Gedanken durch zusätzliche Unterrichtsinhalte und -projekte stärker im Schulalltag zu verankern. Regelmäßige Fortbildungen für Lehrkräfte sollen sicherstellen, dass innovative Ansätze und aktuelle Entwicklungen in Europa in die Bildungsarbeit einfließen. Auch die gezielte Einbindung von Eltern und außerschulischen Partnern ist ein wichtiger Bestandteil, um den Europagedanken nachhaltig zu stärken.

Wie evaluieren wir?

Die Evaluation erfolgt systematisch und in regelmäßigen Abständen, um die Wirksamkeit der Maßnahmen sicherzustellen. Dabei setzen wir auf verschiedene Methoden und Zeitpunkte der Überprüfung.

Einmal jährlich führen wir im Nachgang an Veranstaltungen, Fahrten und Austausche Feedbackrunden mit Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern durch. Dies geschieht in Form von Umfragen oder Gesprächsrunden, um die Zufriedenheit mit den bestehenden Programmen zu erfassen. Dabei werden Fragen gestellt wie: Welche Angebote werden besonders geschätzt? Wo gibt es Herausforderungen? Welche neuen Ideen und Impulse gibt es für die Weiterentwicklung der Europaschule? Diese Rückmeldungen fließen direkt in die Planung des kommenden Schuljahres ein.

Alle zwei Jahre erfolgt eine umfassendere schulinterne Evaluation durch den Arbeitskreis Europaschule. Hierbei wird eine detaillierte Standortanalyse vorgenommen, die klärt, ob wir unsere selbst gesetzten Ziele erreichen und welche Fortschritte erzielt wurden. Dabei wird unter anderem geprüft, inwieweit sich europäische Inhalte im Unterricht etabliert haben, wie viele Schülerinnen und Schüler an Austauschprogrammen teilnehmen und welche Erfolge in internationalen Wettbewerben erzielt wurden. Falls notwendig, werden neue Maßnahmen und Anpassungen beschlossen, um den Europagedanken weiter zu stärken.

Ein besonders wichtiger Meilenstein ist die Rezertifizierung als Europaschule, die alle fünf Jahre stattfindet. In diesem Prozess wird überprüft, ob unsere Schule weiterhin die Kriterien erfüllt, die für die Anerkennung als Europaschule erforderlich sind. Dazu gehört eine Bestandsaufnahme aller durchgeführten Projekte, Partnerschaften, Sprachfördermaßnahmen und Austauschprogramme. Zudem reflektieren wir gemeinsam, welche Entwicklungsschritte in den vergangenen Jahren umgesetzt wurden und welche strategischen Ziele für die kommenden fünf Jahre gesetzt werden. Die Rezertifizierung ist somit nicht nur eine Überprüfung, sondern auch eine Chance zur Weiterentwicklung.

Auch während des Schuljahres erfolgt eine laufende Erfolgsmessung, indem regelmäßig die Teilnahmezahlen an Austauschprogrammen, Sprachzertifikaten und internationalen Projekten ausgewertet werden. So können wir frühzeitig erkennen, welche Angebote besonders gut angenommen werden und wo möglicherweise Anpassungen notwendig sind, um mehr Schülerinnen und Schüler zu erreichen.

Wer ist verantwortlich?

Die Schulleitung und der Arbeitskreis Europaschule, bestehend aus Frau Gundermann, Frau Duttenhöfer, Frau Galbete, Frau Ruwisch und Frau Freff, übernehmen die übergeordnete Verantwortung für die Planung, Umsetzung und Evaluation der Maßnahmen. Die Fachschaften und Lehrkräfte tragen aktiv zur Integration des Europagedankens in den Unterricht bei und organisieren Projekte sowie Austausche.

Unser Engagement bei Erasmus +

Was wollen wir damit erreichen?

Als Europaschule fühlt sich das Städtische Gymnasium Barntrup der europäischen Idee verpflichtet. Diese Überzeugung findet u.a. Ausdruck in der Akkreditierung als Erasmus+ -Schule (erstmalig im Januar 2023). Das Erasmus-Programm ist ein europäisches Austauschprogramm, das seit 1987 insbesondere junge Menschen in Europa miteinander in Kontakt bringt. Als Schule im Erasmus+-Programm ist es uns ein besonderes Anliegen, die EU-Ziele (demokratische Teilhabe, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Innovation & Mitwirkung) zu unterstützen und unsere Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich für diese einzusetzen, um ein friedliches, verantwortliches und zukunftsfähiges Europa mitzugestalten. Mit Blick auf die während des Akkreditierungsprozesses durchgeführte Evaluation stehen die Ziele nachhaltiger Entwicklung und demokratischer Teilhabe besonders im Fokus.

Wie machen wir das?

Zu diesem Zweck bieten wir für Schülerinnen und Schüler (v.a.) der Mittel- und Oberstufe regelmäßige Austausche und Begegnungsfahrten mit befreundeten Schulen im europäischen Ausland an, derzeit konkret mit Olawa (Polen), Pamplona (Spanien) und Rosmalen (Niederlande). Weiterhin finden auch einmalige Projekte statt, bei denen im Laufe eines Jahres verschiedene Auslandserfahrungen möglich sind und projektgebunden an konkreten Vorhaben gearbeitet wird. Außerdem eröffnen wir die Möglichkeit, individuelle Auslandsaufenthalte (etwa für Praktika oder ein (halbes) Schuljahr an einer Schule im Ausland) durchzuführen. Auch Lehrkräfte unserer Schule können ausländische Schulen oder Fortbildungen im Ausland besuchen.

All diese Aktivitäten dienen dazu, andere Länder und insbesondere die Menschen, die dort leben, näher kennenzulernen, um mit- und voneinander lernen zu können und auf diese Weise eine friedliche Zukunft in Europa zu sichern, in der die Mitglieder unserer Schulgemeinschaft als mündige und aktive Bürger*innen tätig sein können. Dabei wollen wir möglichst vielen Schüler*innen des Städtischen Gymnasiums Barntrup die Möglichkeit geben, an Auslandsfahrten teilzunehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir die Kosten für die Teilnehmer*innen auf 50,00 EUR (bei der ausschließlichen Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel) bzw. 150,00 EUR (bei notwendigen Flugreisen) festgelegt.

Wie geht es weiter?

Im Rahmen des aktuellen Akkreditierungszeitraums (bis 2027) soll im Austausch mit Schüler*innen, Eltern und Kolleg*innen konzeptionell festgelegt werden, ob bzw. inwieweit Kontakte aus Projekten in den Schuljahren 2023/2024 bis 2025/2026 für die Einrichtung wiederholter Fahrten genutzt werden sollen und welche inhaltlichen Schwerpunkte dabei verfolgt werden. Darüber hinaus gilt es zu entscheiden, in welchem Umfang einmalige Projekte durchgeführt werden können. In Koordination mit dem Fahrtenkonzept der Schule wäre festzulegen, in welchen Jahrgängen welche Fahrten verortet werden.

Eine Verlängerung der Akkreditierung bzw. die Fortsetzung in einem potentiellen Nachfolgeprogramm von Erasmus+ wird angestrebt.

Wie evaluieren wir?

Vor der Akkreditierung wurde eine umfangreiche Befragung der Kolleg*innen sowie der Mitglieder der Schülervertretung durchgeführt. Ziel war es, vor dem Bewerbungsprozess die individuellen Interessen im Hinblick auf die Schwerpunktsetzung der Aktivitäten, die Finanzierung und die Teilnehmenden zu ermitteln. Gestützt darauf wurden im Akkreditierungsantrag die Ziele der Schule formuliert. Die durchgeführten Maßnahmen im Rahmen des Programms Erasmus+ orientieren sich an diesen schulischen Zielen und werden einzeln mit einem offiziellen Fragebogen der EU-Kommission durch die jeweilige Fahrtleitung bzw. die Einzelteilnehmer*in evaluiert und in einem Jahresbericht zusätzlich durch die Erasmus-Koordination der Schule erfasst und reflektiert.

Wer ist verantwortlich?

Verantwortlich sind die Erasmuskoordination, derzeit (kommissarisch) Herr Dr. Rebschloe (Gesamtkoordination) und Frau Huxoll (v.a. Individualaufenthalte), und die Kolleg*innen, die die Fahrten organisieren: Frau Galbete-Nos für den Spanien-Austausch, Herr Graumann für die Begegnungsfahrt nach Polen und Herr Steffens für den Niederlande-Austausch.

Unsere polnische Schulpartnerschaft

Was wollen wir damit erreichen?

Seit 1994 besteht eine Partnerschaft mit der Zespół Szkół im. Zjednoczonej Europy im polnischen Oława. Jugendliche beider Schulen erhalten hier die Gelegenheit, wichtige interkulturelle, persönliche, fachliche und sprachliche Kompetenzen zu erwerben und zu erweitern.

Damit soll das Verständnis füreinander verbessert, vorurteilsbehaftetes Denken überwunden, Versöhnung ermöglicht und die gemeinsame Verantwortung deutscher und polnischer Jugendlicher für die Gestaltung der Zukunft eines freien Europas gefördert werden. Jugendliche sollen ihre Persönlichkeit frei entfalten und ihrer Verantwortung in Gesellschaft und Staat gerecht werden können. Die Jugendlichen sollen befähigt werden, die entstandenen Kontakte selbst weiterzuentwickeln, um auf diese Weise eigenständig zu einer dauerhaften Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern beizutragen.

Wie machen wir das?

Im jährlichen Wechsel werden integrative Schülerbegegnungsfahrten in einer polnischen bzw. deutschen Region durchgeführt, welche aber nicht der jeweiligen Heimatregion entspricht. Die Teilnehmerschaft beider Seiten lernt bei den Zielraum unter einem historischen (z.B. Erinnerungskultur in Bezug auf die NS-Zeit oder die Phase der kommunistischen Herrschaft), wertebezogenen (z.B. Demokratie, Verbindung in der EU, Umweltschutz, Frieden) oder anlassbezogenen Schwerpunkt zu entdecken. Gerecht wird umweltbewusst mit Bus und/oder Bahn.

Für die Dauer etwa einer Woche wird eine gemeinsame Unterkunft bewohnt und der Alltag (Essen, Sport und Spiel, Musik, Kunst und Kultur) in polnischer, deutscher und englischer Sprache geteilt.

Neben den Begegnungsfahrten beteiligen sich beide Seiten an das Schulleben am Partnerort prägenden Angelegenheiten (z.B. Jubiläen, Unterstützung bei Human- und Naturkatastrophen wie etwa Ukraine-Hilfen oder Arbeitseinsätzen nach Überschwemmungslagen).

Wie geht es weiter?

Während und nach jeder Schülerbegegnungsfahrt wird evaluiert, ob und in welchem Umfang die für das jeweilige Projekt gesetzten Ziele erreicht wurden, um einerseits organisatorische Fragen, aber mehr noch die Qualität der Begegnung zu vertiefen. In der Folge werden die nächsten Zielräume und inhaltlichen Programmpunkte abgestimmt. Die verantwortlichen Lehrkräfte bilden sich regelmäßig fort.

Wie evaluieren wir?

Das DPJW (Deutsch-Polnisches Jugendwerk) stellt einen zweiteiligen Programm-Reflexionsbogen zur Verfügung. Ein Teil wird während der Begegnungsfahrten in der Gesamt-Gruppe beantwortet. Ein zweiter Teil wird aus Sicht der verantwortlichen Pädagogen in Zusammenschau mit dem jeweiligen Förderantrag des DPJW reflektiert, um damit einerseits nachzuweisen, in dessen Sinne Begegnungsfahrten durchzuführen, aber auch Entwicklungsschritte über die Dekaden zu dokumentieren.

Wer ist verantwortlich?

Jeweils eine Lehrkraft beider Partnerschulen ist verantwortlich. Am Städtischen Gymnasium Barntrup ist Herr Graumann Ansprechpartner.

Unser Fahrtenkonzept

Was wollen wir damit erreichen?

Als Europaschule haben wir das Ziel, unseren Schülerinnen und Schülern ein tiefgehendes Verständnis für die europäische Idee, interkulturelle Kompetenz und die Stärkung gemeinschaftlicher Werte zu vermitteln. In diesem Rahmen spielt die Teilnahme an Austauschprogrammen, Bildungsreisen und internationalen Projekten eine zentrale Rolle. Zudem ist der Besuch außerschulischer Lernorte ein wichtiger Baustein des Unterrichts in verschiedenen Fächern, was angesichts der geographischen Situation des Standortes eine Herausforderung darstellt. Das Fahrtenkonzept bietet den organisatorischen und inhaltlichen Rahmen, um verschiedene Fahrtangebote unter Berücksichtigung der sozialen Situation unserer Schülerschaft und des Programms **ERASMUS+** zu realisieren.

Wie machen wir das?

Verbindliche Fahrten

Jahrgangsstufe	Ziel	Dauer	max. Kosten
5 / 6	Kennenlernfahrt	2 - 4	170€
9 / 10	Klassenfahrt <i>z.B. nach Berlin oder Hamburg</i>	4 - 5	350€

Unser Schulprogramm

Q2	Studienfahrten <i>(i.d.R. ein Ziel englischsprachig; eine „Wanderfahrt“ für ca. 300 €)</i>	5 - 7	450€ (GB 500€)
----	---	-------	-------------------

Freiwillige zusätzliche Fahrtangebote

Jahrgangsstufe	Ziel	Dauer	max. Kosten
7	Skiexkursion	7 <i>(4 Schultage)</i>	565€ (+ ggf. ca. 40€ Ausleihe)
10	Weimar	3	250€
10 / EF	Austausch mit Pamplona (E)	5 - 7	400€
10 – Q1	Rom <i>(alle 3 Jahre)</i>	4 - 5 <i>(3 Schultage)</i>	400€
EF	Köln <i>(→ Latinumskurs)</i>	3 <i>(1 Schultag)</i>	110€
EF – Q1	Kanutour	5	300€
EF – Q2	Paris <i>(alle 3 Jahre)</i>	3 - 5	220€
10 – Q1	Austausch mit Rosmalen (NL)	5	175€
Q1	Begegnungsfahrt mit Olawa (PL)	5 - 7	250€
8 – Q2	<i>Unterschiedliche Ziele im Rahmen von ERASMUS-Projekten</i>	5 - 7	<i>Je nach Projekt 50 – 150 €</i>

Regelmäßige Exkursionen im Rahmen des Unterrichts gem. schulinterner Curricula

Jahrgangsstufe, Fach	Ziel	Kosten
5 (Deutsch)	Besuch des Weihnachtsmärchens im Landestheater Detmold	ca. 15€

5 (Physik)	Teutolab Bielefeld	ca. 25€
7 (Religion)	Besuch einer Synagoge und einer Moschee	ca. 8€
8 (Sport)	Projekttag „Gleiten, Fahren, Rollen“	Je nach Projekt 0 - 30€
8 (Reli / Philo)	Fahrt zu einem Hindu-Tempel	ca. 15 €
9 (Diff. Technik)	Lötpraktikum bei KEB (Februar/März)	Kostenlos <i>Sponsor:</i> <i>KEB</i>
10 (Reli / Philo)	NS-Gedenkstätte (z.B. Bückeberg)	ca. 10 €
EF (Informatik)	Heinz-Nixdorf-Museumsforum Paderborn (Sommer)	Führung 2€ Fahrt ca. 10€
Q1 / Q2 (Reli / Philo)	Pilgern	ca. 4€
Q1 (Sport)	Projekttag „Gleiten, Fahren, Rollen“	Je nach Projekt 0 - 30€
Q1 (Biologie)	Schülerlabor Lemgo	ca. 5€
Q1 bzw. Q2 (Deutsch)	Theatervorstellung (Landestheater Detmold)	ca. 15€
Q2 (Geschichte)	Gedenkstätte Wewelsburg (komplette Stufe)	ca. 15€

Q2 (Chemie)	Teutolab Bielefeld	ca. 15€
----------------	--------------------	---------

Wie geht es weiter?

Die Fahrten zu außerschulischen Lernorten sollen durch das verstärkte Ausschöpfen von Förderangeboten ausgebaut werden, ohne die finanzielle Belastung der Eltern zu erhöhen. Auch sollen noch mehr Schülerinnen und Schüler für zusätzliche Angebote im Zusammenhang mit ERASMUS+ gewonnen werden.

Wie evaluieren wir?

Die ERASMUS+-Angebote werden im Rahmen der konkreten Projektarbeit individuell evaluiert. Das Fahrtenkonzept als solches wird regelmäßig im Rahmen der Schulkonferenz evaluiert, um sicherzustellen, dass es den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entspricht. Feedback von Teilnehmenden, Eltern und Lehrkräften wird genutzt, um die Angebote kontinuierlich zu verbessern.

Wer ist verantwortlich?

Herr Bollermann (Fahrten allgemein), Herr Rebschloe (ERASMUS+)

Gut vernetzt

Unsere externen Kooperationspartner

Was wollen wir damit erreichen?

Durch Kooperationen mit außerschulischen Partnern wird unsere Schule zu einem offenen, vielfältigen und zukunftsorientierten Lernort. Diese Partnerschaften sind nicht nur „ergänzend“, sondern integraler Bestandteil unseres modernen Bildungskonzeptes. Außerdem eröffnen solche Kooperationen neue Perspektiven, ermöglichen praxisnahe Erfahrungen und fördern eine ganzheitliche Bildung.

Wie machen wir das?

Unsere derzeitigen Kooperationspartner sind im Bereich

Unterricht und Bildung

Kooperationspartner	Ziel der Kooperation	seit	Verantwortlich
Stadtbücherei Barntrup	Besuch mit 5. Klassen mit Aktionen, Ausstellungen, Kooperationen zum Thema "Lesen" (z.B. Lesecafè)	2005	Frau Nagel

Unser Schulprogramm

Labor Lemgo	Biologische Versuche	2013	Frau Göldenboth
Teutolab Chemie	Satellitenschule der Uni Bielefeld für Experimente mit Grundschulern	2018	Frau Heinelt
Zoo Hannover	Partner für Schulausflüge	2020	Frau Heinelt
Esri Deutschland	digitale Bildung mit Geomedien (Esri Schulprogramm) im Unterricht fördern	2021	Herr Graumann
Westfälisches Kinderdorf Lipperland Barntrup	Werkstattnutzung für den Werkunterricht	2021	Herr Oehlschläger
Rechtsanwalt Dr. Hagemann Barntrup	Rechtskundlicher Unterricht in Jahrgang 10	2022	Herr Bollermann
Landwirtschaftlicher Betrieb Altrogge in Barntrup	Exkursion mit Jg. 5 zum Thema "Landwirte versorgen uns"	2023	Fachschaft Erdkunde Fachschaft Biologie

Europaschule

Kooperationspartner	Ziel der Kooperation	seit	Verantwortlich
Volkshochschule Bielefeld	Cambridge-Prüfungen	1986	Herr Meier Frau Schreiber
Zespół Szkół	Deutsch-Polnische Begegnungen	1994	Herr Graumann
Deutsch-Französisches Jugendwerk	Deutsch-Französische Begegnungen	1995	Herr Tackenberg
Institut français Köln	DELFI-Prüfungen/-Zertifikate	1995	Herr Tackenberg
Rodenborch College	Schüleraustausch im Rahmen von Erasmus+ mit einer niederländischen Austauschschule	2016	Herr Steffens
Ikastola Paz de Ziganda	Schüleraustausch im Rahmen von Erasmus+ mit einer spanischen Austauschschule	2018	Frau Gundermann Frau Galbete

Wirtschaft

Kooperationspartner	Ziel der Kooperation	seit	Verantwortlich
Agentur für Arbeit	Berufsberatung	2010	Frau Seidensticker
KEB Automation KG	praktische Erfahrungen im Löten und Berufsorientierung	2010	Herr D. Hoffmann
MINT-Zukunft e.V.	Zertifizierung "MINT-freundliche Schule"	2010	Herr D. Hoffmann Herr Hielscher
Lippe Bildung eG	Berufsorientierungsangebote im Kreis koordinieren, Elternarbeit, Infotage	2013	Frau Seidensticker
zdi-Zentrum Lippe.MINT	Finanzierung von Berufsorientierungsmaßnahmen im MINT-Bereich	2014	Herr D. Hoffmann
Buchhaus am Markt in Detmold	Beteiligung am Lesecafé und Welttag des Buches	2014	Frau Nagel Frau Schröder

Kultur und Sport

Kooperationspartner	Ziel der Kooperation	seit	Verantwortlich
Ev.-ref. Kirchengemeinde Barntrup	Gottesdienste zum Kirchenjahr	2000	Frau Rosenau Herr Müller
Alpenverein Detmold	Studienfahrt der Q-Phase „Alpenwanderung“	2005	Herr Steffens
Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul	Kirchenpädagogische Führungen, Kreuzwegandachten, Adventsgottesdienste	2010	Frau Rosenau Herr Müller
Musikschule Barntrup	Instrumentalunterricht und gemeinsame Probenarbeit	2010	Frau Volkmar
Weserrenaissance-Museum Brake	Aktionen zu Ausstellungen und Festen, Kunstausstellungen von Schüler(Inne)n	2010	Frau Nagel Frau Semper
RSV Barntrup	Kooperation mit lokalem Sportverein, Unterstützung bei sportlichen Veranstaltungen, z. Bsp. im Waldstadion	2013	Fachschaft Sport

Unser Schulprogramm

Synagoge Hameln	Exkursion Religion Klasse 7	2015	Frau Rosenau Herr Müller
Moschee Hunoldstraße Hameln	Exkursion Religion Klasse 7	2015	Frau Rosenau Herr Müller
TC Barntrup	Kooperation mit lokalem Sportverein, Unterstützung bei sportlichen Veranstaltungen	2016	Fachschaft Sport
Seniorenheim Lippe-Residenz Bahnhofstraße	Besuche, Gesprächsrunden, Spiele und Briefe (während der Corona-Pandemie) an Senioren	2019	Frau Rosenau Herr Müller
Landestheater Detmold	kulturelle Teilhabe und Förderung von erlebnisorientiertem Lernen, Sprachkompetenz, Reflexion, Kritikfähigkeit	2019	Frau Röhne
Lippische Kultur Agentur	Klassenkunst	2022	Frau Semper
NRW Landesprogramm Kultur und Schule	Kunstprojekt "(Wir haben nur) die eine Welt)	2022	Frau Semper
Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist, Lemgo	Projekte der Jugendarbeit	2024	Frau Rosenau Herr Müller
HSG Blomberg-Lippe	Kooperation mit lokalem Sportverein; Einblicke in den Leistungssport Handball	2025	Frau Hölscher Frau Göltenboth Frau Schröder

Soziales

Kooperationspartner	Ziel der Kooperation	seit	Verantwortlich
Deutsches Rotes Kreuz	Ausbildung Schulsanitäter	2003	Frau Wahren
Verein "Up to You"	Schulwegbegleiter	2011	Herr Meier
Initiativen Afrika e.V.	jährliche Spendenaktion „Tag für Afrika“	2016	Schülervertretung
Kreispolizeibehörde Lippe	Gewaltprävention	2020	Herr Oehlschläger

Kulturschule Leipzig	Präventionsprojekt bezüglich sexueller Gewalt für 5er und 6er	2021	Herr Oehlschläger
Komm e.V. Barntrup	Nutzung der Räumlichkeiten für Präventionsmaßnahmen	2023	Herr Oehlschläger
Blaues Kreuz / Drogenberatung Lippe	Suchprävention	2023	Herr Oehlschläger
Mädchenhaus Bielefeld	Mädchen stärken	2024	Herr Oehlschläger
SCHLAU Paderborn	Antidiskriminierungsprojekt für die Oberstufe	2025	Herr Oehlschläger
Soziale Beratungsstelle der Stadt Barntrup	Organisation des "Generationsworkshops - Zurück in die Zukunft" im Rahmen des Angebots der Stadt "Seniorenarbeit & Info - 'stark gegen Einsamkeit'"	2025	SV

Wie geht es weiter?

Um neue Kooperationspartner für unsere Schule zu finden, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten. Bei Veranstaltungen wie Messen, Konferenzen oder lokalen Bildungs- und Branchenveranstaltungen knüpfen wir Kontakte und lernen potenzielle Partner kennen. Außerdem pflegen wir Kontakt zu lokalen Unternehmen, die an Bildungsprojekten interessiert sind. Über das Erasmus+-Programm bekommen wir auch zahlreiche Anfragen von anderen Schulen, die wir im Einzelfall prüfen und weiterverfolgen.

Wie evaluieren wir?

Unsere Projekte mit externen Partnern verfolgen immer ein klares Ziel, dessen Erreichen regelmäßig geprüft wird. Das erfolgt durch Beobachtungen von Lehrkräften und das Einholen von Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern. Nach Bedarf werden die zugehörigen Maßnahmen und Projekte modifiziert, um die gesteckten Ziele zu erreichen oder evt. auch ein alternativer Partner gesucht.

Wer ist verantwortlich?

Siehe Tabelle

Schulsanitätsdienst

Was wollen wir damit erreichen?

Mit dem Schulsanitätsdienst (SSD) möchten wir Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 7 zu verantwortungsbewussten und kompetenten Ersthelferinnen und Ersthelfern ausbilden. Ziel ist es, ihnen das Wissen und die Sicherheit zu vermitteln, in Notfällen schnell, überlegt und effektiv Erste Hilfe leisten zu können. Darüber hinaus lernen sie Teamarbeit, übernehmen Verantwortung im Schulalltag und engagieren sich aktiv für das Wohl der Schulgemeinschaft.

Wie machen wir das?

Der SSD ist am Gymnasium Barntrup als Arbeitsgemeinschaft organisiert und wird von Frau Wahren, einer ausgebildeten Erste-Hilfe-Ausbilderin, koordiniert. Die AG trifft sich wöchentlich für zwei Stunden – der genaue Termin wird flexibel an die Stundenpläne der Teilnehmenden angepasst. Die fachliche Leitung innerhalb der AG übernehmen die Schülerinnen und Schüler selbst, die Leitung wird jedes Jahr demokratisch neu gewählt.

Die Ausbildung erfolgt in mehreren Modulen nach den Standards des DRK Lippe. Zusätzlich erhalten die SSD-Mitglieder durch Fortbildungen und Materialunterstützung vom DRK praxisnahe Vertiefungen. Nach Abschluss aller Module erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat, das ihre Ausbildung als Schulsanitäterinnen und -sanitäter dokumentiert.

Im Schulalltag übernehmen die Sanitäterinnen und Sanitäter Bereitschaftsdienste im Sanitätsraum, helfen bei kleineren Verletzungen und sind im Ernstfall erste Ansprechpersonen bei medizinischen Notfällen. Auch bei schulischen Veranstaltungen wie Sportfesten oder Wandertagen sind sie im Einsatz.

Wie geht es weiter?

Die AG soll auch in den kommenden Schuljahren weitergeführt und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Durch das jährlich wechselnde Leitungsteam wird zudem die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler gestärkt.

Wie evaluieren wir?

Die Evaluation erfolgt fortlaufend und individuell. Nach jedem Ausbildungsmodul erhalten die Teilnehmenden ein persönliches Feedback von der Koordinatorin Frau Wahren. Zudem werden regelmäßige Reflexionsgespräche geführt, um die Entwicklung der Kompetenzen und das individuelle Engagement zu dokumentieren. Am Ende der Ausbildung steht eine praktische Prüfung, deren Bestehen Voraussetzung für das offizielle Zertifikat ist. Auch externe Rückmeldungen – etwa bei Einsätzen bei Schulveranstaltungen – fließen in die Bewertung der AG-Arbeit ein.

Wer ist verantwortlich?

Frau Wahren koordiniert die AG, bildet als zertifizierte Ersthelfer-Ausbilderin die Teilnehmenden aus und ist auch verantwortlich für die medizinische Ausstattung des Sanitätsraumes.

Krisenintervention

Was wollen wir damit erreichen?

Um in schulischen Krisensituationen schnell und kompetent handlungsfähig zu sein haben wir unterschiedliche Handlungsabläufe entwickelt. Diese sollen uns Sicherheit in extrem anspannenden und stressbehafteten Situationen geben, um die richtigen und notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Wie machen wir das?

Für die unterschiedlichen krisenbehafteten Situationen haben wir auf Basis des Notfallorders Schwerpunktgruppen gebildet, die zu den einzelnen Themen Handlungsabläufe erarbeitet haben.

Zum Team Krise gehören:

- Schulleitung: Herr Tackenberg, Frau Schmuck, Herr Bollermann
- Sekretariat: Frau Lis, Frau Schwabedissen
- Hausmeister: Herr Deppe
- Beratungslehrer: Frau Karcher, Frau Rosenau
- Schulsanitätsdienst: Frau Wahren
- Koordination: Herr Struppek

Wir stehen im engen Kontakt zu Polizei, Feuerwehr und dem Schulträger (Stadt Barntrup). Regelmäßige unangekündigte Feueralarme trainieren das Verhalten im Brandfall. Informationsveranstaltungen zum Verhalten bei Amok durch die Polizei haben stattgefunden. Das Schutzkonzept wird regelmäßig überarbeitet. Die Kolleginnen und Kollegen sowie die Schülerinnen und Schüler werden zwei Mal im Jahr auf das Verhalten in Krisensituationen hingewiesen.

Wie geht es weiter?

Um das Konzept ständig zu verbessern, werden die Abläufe nach Durchführung von Alarmübungen mit den entsprechenden Stellen evaluiert und die Sicherheit der Schule in enger Zusammenarbeit mit den Behörden stetig ausgebaut. Das Krisenteam tagt anlassbezogen, aber mindestens zwei Mal im Schuljahr.

Wie evaluieren wir?

Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird ständig überprüft und optimiert. Wir evaluieren durch Überprüfung der Abläufe der Übungen auch durch Feedback der KollegInnen in Form von Fragebögen und Rückmeldung der zuständigen Behörden. Die Evaluationsergebnisse fließen in unsere Konzeption mit ein.

Wer ist verantwortlich?

Tod/ Unfall von Schulangehörigen: Karcher/Rosenau

Psychische und Soziale Probleme: Beratungsteam

Feuer: Struppek/ Schulleitung

Übergriffe in der Schule/Amok: Ganzes Team Krise

Offener Ganzttag

Was wollen wir damit erreichen?

Ziel unseres offenen Ganztagsangebots ist es, den Schülerinnen und Schüler einen verlässlichen, sicheren und einladenden Ort außerhalb des regulären Unterrichts zu bieten. Wir möchten durch niederschwellige Betreuungsangebote am Morgen, in der Mittagspause und im Nachmittagsbereich eine positive Atmosphäre schaffen, die soziale Kontakte fördert, Konflikte reduziert und die Schulgemeinschaft stärkt. Gleichzeitig soll das Angebot Raum für informelle Gespräche mit dem Schulsozialarbeiter bieten, um frühzeitig Unterstützungsbedarfe zu erkennen und Hilfe anzubieten.

Wie machen wir das?

Angebote durch den Schulsozialarbeiter in der „Oease“

Hausaufgabenbetreuung

Vielfältige Arbeitsgemeinschaften

Wie geht es weiter?

Das bestehende Angebot soll stetig weiterentwickelt und an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet werden (Einbindung von Schülerinnen und Schüler in die Mitgestaltung (z. B. Auswahl neuer Spiele, Raumgestaltung)).

Wie evaluieren wir?

Die Wirksamkeit und Akzeptanz des Angebots werden regelmäßig überprüft: Feedbackrunden mit Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Umfragen oder Gruppengespräche), Reflexion durch den Schulsozialarbeiter und Frau Müller (Beobachtungen, Gesprächsbedarfe, Teilnahmezahlen), Austausch im Kollegium zur Wahrnehmung des Angebots, Evaluation durch Schulleitung im Rahmen der Schulentwicklungsgespräche.

Wer ist verantwortlich?

Herr Oehlschläger und Frau Müller

Unser betreuter Aufenthaltsbereich „Oease“

Was wollen wir damit erreichen?

Die „Oease“ ist ein eigenes Gebäude und dem restlichen Schulgelände vorgelagert. Sie diente vor der Sanierung der Schulgebäude als Mensa, wird aber seit dem Umbau nicht mehr für diesen Zweck benötigt, so dass der Schulsozialarbeiter das Gebäude übernommen hat. Die „Oease“ ist weit mehr als ein Aufenthaltsraum – sie ist ein Raum für Gemeinschaft, Verantwortung und Unterstützung außerhalb des klassischen Schulbetriebs. Unter dem Leitgedanken „Lernen durch Leben“ schaffen wir hier einen Ort, an dem Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen, sich gegenseitig unterstützen und echte soziale Erfahrungen sammeln können. Die „Oease“ soll dabei sowohl ein fröhlicher Begegnungsraum als auch ein Rückzugsort bei Sorgen und Belastungen sein.

Wie machen wir das?

Im Zentrum steht der „Offene Anfang“ von 7:00 bis 7:30 Uhr, denn viele Schülerinnen und Schüler sind bereits früh in der Schule – die „Oease“ bietet ihnen einen ruhigen, freundlichen Start in den Tag. In entspannter Atmosphäre können sie einfach ankommen, Spiele spielen, und, wenn nötig, niedrigschwellig Kontakt zum Schulsozialarbeiter aufnehmen. Der Raum ist mit Sofas, einem Tischkicker, einem Billardtisch, Puzzles und vielen Gesellschaftsspielen ausgestattet – ein gemütlicher Treffpunkt mit Möglichkeiten zur aktiven wie ruhigen Beschäftigung.

Auch in der Mittagspause ist die „Oease“ geöffnet. Hier gibt es Zeit für Gespräche oder gemeinsames Spielen, Schülerinnen und Schüler können Beratungstermine vereinbaren oder sich einfach zurückziehen und zur Ruhe kommen. Die „Oease“ lebt von der aktiven Mitgestaltung: Wer möchte, kann sich in die Gestaltung des Raums, die Organisation kleiner Aktivitäten oder die Unterstützung jüngerer Mitschüler einbringen.

Wie geht es weiter?

Die „Oease“ ist ein offenes Konzept: Sie kann von Klassen auch für Feiern, Projekte oder Workshops genutzt werden und bietet Raum für präventive Angebote – sowohl intern als auch in Kooperation mit externen Fachstellen. Der Raum wächst mit den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und entwickelt sich stetig weiter. Ziel ist es, die „Oease“ dauerhaft als festen, lebendigen Bestandteil des Schullebens zu verankern.

Wie evaluieren wir?

Die Qualität der „Oease“ misst sich an der Akzeptanz und Beteiligung der Schülerinnen und Schüler. Rückmeldungen aus Gesprächen, die Zahl und Art der Besuche sowie die Initiative und das Engagement der Jugendlichen fließen laufend in die Weiterentwicklung des Konzepts ein. So orientiert sich das Angebot an den realen Bedürfnissen der Schulgemeinschaft und bleibt dabei authentisch und lebensnah.

Wer ist verantwortlich?

Der Schulsozialarbeiter Herr Oehlschläger ist während der Öffnungszeiten vor Ort und kümmert sich zusammen mit freiwilligen Helfern aus der Schulgemeinschaft um Ausstattung und Angebot in der „Oease“.

Arbeitsgemeinschaften

Was wollen wir damit erreichen?

Am Städtischen Gymnasium Barntrup ist es uns ein Anliegen, Schülerinnen und Schülern Angebote zu machen, ihre Interessen zu vertiefen, sich auf außerschulische Prüfungen und Zertifikate vorzubereiten und zusätzliche Qualifikationen zu erlangen, sich in verschiedenen Kontexten selbst zu erleben, Kontakte außerhalb ihrer Peer Groups und Klassen zu knüpfen, die Schule noch mehr als „Lebensraum“ zu erfahren und natürlich auch um einfach Spaß zu haben. Dabei legen wir Wert auf eine große Bandbreite, denn als einziges Gymnasium im Einzugsbereich wollen wir allen Charakteren, Begabungen und Interessen etwas anbieten.

Wie machen wir das?

Es gibt immer oder zumeist:

- AGs im MINT-Bereich (Roboter-AG, Jugend Forscht-AG)
- AGs im Bereich Fremdsprachen (Cambridge Certificate B2 und C1, DELF A1, A2, B1 und B2, conversation club oder movie club mit der Fremdsprachenassistentin)
- AGs im Bereich Kreativität (Kunst-AG, Handarbeit/Basteln, Werken, Literarische Schreibwerkstatt)
- AGs im Bereich Musik (Bläserprojekt, Big Band, Band-AG, Chöre)
- AGs im Bereich Sport (Badminton, Ballsport, Laufen)
- Eine Rechtskunde-AG
- Eine AG im Bereich Ökologie (FridaysForForest)
- Eine Theater-AG
- Eine Schulbücherei-AG
- Den Schulsanitätsdienst
- Die Medienscouts

Neuerdings werden angeboten:

- Die AG Lokale Geschichte
- Brettspiele-AG

Anfangs eines jeden Halbjahres wird durch Aushänge, eine E-Mail an alle Schülerinnen und Schüler und die Veröffentlichung der AG-Liste auf der Homepage, sowie durch Ansagen der Klassenleitungen über das AG-Angebot informiert. Interessenten gehen dann zu Informationstreffen oder probeweise in die erste Sitzung der jeweiligen AGs und melden sich dann fest bei der Leitung an. Wer konstant eine AG besucht hat, erhält auf dem Zeugnis eine Bemerkung (von „teilgenommen“ bis „mit sehr gutem Erfolg teilgenommen“).

Das Angebot richtet sich nach Interessen der Schülerinnen und Schüler und auch nach Ideen und Qualifikationen der Unterrichtenden. Es kommt auch immer wieder vor, dass Schülerinnen oder Schüler eine AG eigenverantwortlich leiten (in der Vergangenheit die Japanisch-AG, aktuell die Literarische Schreibwerkstatt). Diese erfahren durch eine Zeugnisbemerkung und die Verleihung eines Präsensts besondere Wertschätzung.

Zwei AGs dienen ausdrücklich der Begabtenförderung: Für die Teilnahme an der Roboter-AG und der Bilingual-AG bedarf es einer Empfehlung durch die Zeugniskonferenz.

Wie geht es weiter?

Das AG-Konzept hat sich sehr bewährt, so dass keine grundsätzlichen Änderungen vorgesehen sind. Natürlich ergeben sich aus Veränderungen der Schülerschaft, des Kollegiums und des Zeitgeistes immer wieder neue Ideen. Diese wurden und werden selbstverständlich aufgegriffen und erprobt.

Wie evaluieren wir?

Die Anzahl der Teilnehmenden spricht meist schon eine deutliche Sprache (Wenn eine AG wiederholt auch nach erneutem Rühren der Werbetrommel keine nennenswerte Teilnehmendenzahl aufweist, wird sie gestrichen, was allerdings höchst selten passiert). In direkten Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern und Eltern holen wir uns Rückmeldungen und Anregungen, die zusätzlich zu unseren eigenen Eindrücken natürlich die größte Rolle spielen.

Zum Halbjahreswechsel 2024-25 wurde eine Iserv-Umfrage durchgeführt.

Wer ist verantwortlich?

Markus Tackenberg

Öffentlichkeitsarbeit

Was wollen wir damit erreichen?

Als Schule in einem ländlichen Gebiet, in dem viele Bildungseinrichtungen um Platz in wenigen Zeitungen kämpfen, ist die Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Herausforderung und kann sich nicht nur auf Pressemitteilungen beschränken, sondern muss aktiv gestaltet werden. Diese aktive Gestaltung soll dazu führen, dass das Städtische Gymnasium von der Öffentlichkeit in seiner gesamten Vielfalt positiv wahrgenommen wird.

Wie machen wir das?

Um dieses Ziel zu erreichen, fußt die Öffentlichkeitsarbeit des Gymnasiums auf drei Säulen:

Als Erstes ist hier die Homepage des Gymnasiums www.gymnasium-barntrup.de zu nennen. Auf ihr finden sich neben aktuellen Nachrichten aus allen Fachschaften auch die gesamten schulinternen Lehrpläne der einzelnen Fächer. Ein Terminkalender rundet die Seite ab, um die Öffentlichkeit über anstehende Ereignisse am Gymnasium zu informieren.

Die zweite Säule bildet der instagram-Account der Schule @gymbarntrup. Hier wird das Schulleben in seiner gesamten Vielfalt dokumentiert. Umfragen sowie eine genutzte Kommentarfunktion gehören zum aktiven Austausch innerhalb der (Schul-)community.

Die letzte Säule ist die klassische Zusammenarbeit mit den hiesigen Zeitungen. Hier sind vor allem die Lippische Landeszeitung sowie der Nordlippische Anzeiger zu nennen. Die Zeitungen werden durch die Schule mit Berichten versorgt sowie zu einzelnen Veranstaltungen eingeladen.

Um diese drei Gebiete zu bearbeiten, haben sich Kolleg*innen dazu bereit erklärt, diese zu betreuen. So hat sich ein Kolleg*innenkreis „Öffentlichkeitsarbeit“ gebildet, der die Veranstaltungen des Gymnasiums besucht und dann Berichte für die jeweiligen Säulen verfasst. Zur Absprache wird ein Dokument in iserv benutzt. Zudem haben sich alle Kolleg*innen dazu verpflichtet, angemessen über ihre jeweiligen Unterrichtsaktivitäten zu berichten.

Wie geht es weiter?

Das iserv-Textmodul für den Kreis Öffentlichkeitsarbeit wird weiter gepflegt und von den Kolleg*innen aktiv bearbeitet. Dazu wird immer wieder angeregt, dass auch in diesem Kreis nicht befindliche Kolleg*innen ihren Unterrichtsalltag bzw. besondere Ereignisse für die Homepage und den instagram-Kanal festhalten.

Wie evaluieren wir?

Durch die Zugrisszahlen auf die Homepage und instagram wird geschaut, welche Beiträge besonders gut ankommen bzw. wie das Nutzerverhalten sich darstellt. Hier wird dann versucht, die Beiträge dementsprechend anzupassen und zu verbessern.

Wer ist verantwortlich?

Herr Bollermann (Homepage), Frau Gundermann (instagram-Account), Schulleitung (Presse), Berichte, Texte etc. (Kreis Öffentlichkeitsarbeit)

Bildung gestalten

Unsere Erprobungsstufe (Jahrgänge 5-6)

Was wollen wir damit erreichen?

Der Übergang von der Grundschule zum Gymnasium ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Die Erprobungsstufe, die die Klassen 5 und 6 umfasst, spielt eine entscheidende Rolle dabei, diesen Übergang so reibungslos und erfolgreich wie möglich zu gestalten. Hierbei arbeiten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte eng zusammen, um eine stabile Basis für die weitere schulische Laufbahn zu schaffen.

Der Wechsel auf das Gymnasium ist für viele Kinder eine aufregende und manchmal auch herausfordernde Zeit. Unsere Schule legt großen Wert darauf, diesen Übergang behutsam und unterstützend zu gestalten.

Im Rahmen unseres Schulprogramms legen wir großen Wert auf eine enge Kooperation und Kommunikation mit den Grundschulen der Umgebung. Dieser Austausch ist entscheidend, um den Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Grundschule zum Gymnasium zu erleichtern und eine kontinuierliche Lernentwicklung zu fördern.

Wie machen wir das?

Kooperation und Kommunikation

Um den Übergang zu unserer Schule so angenehm wie möglich zu gestalten, bieten wir bereits vor Beginn des Schuljahres Schnuppertage, Hospitationen am Gymnasium und Informationsveranstaltungen an den umliegenden Grundschulen an. Diese Gelegenheiten ermöglichen es den Kindern und ihren Eltern, unsere Schule, die Lehrkräfte sowie die neuen Mitschülerinnen und Mitschüler kennenzulernen.

Im Rahmen unseres Schulprogramms legen wir großen Wert auf eine enge Kooperation und Kommunikation mit den Grundschulen der Umgebung. Dieser Austausch ist entscheidend, um den Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Grundschule zum Gymnasium zu erleichtern und eine kontinuierliche Lernentwicklung zu fördern. Um die Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Umgebung zu intensivieren, wird empfohlen, dass Fach- oder Klassenlehrerinnen und -lehrer vor den Sommerferien eine Hospitation in den Grundschulen durchführen. Dies ermöglicht einen direkten Einblick in die Lehr- und Lernprozesse der Grundschule und fördert das Verständnis für die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.

Darüber hinaus werden die Klassenleitungen der vierten Klassen in der Grundschule eingeladen, zu Beginn der 5. Klasse am Gymnasium zu hospitieren. Dieser Schritt trägt dazu bei, den Lehrkräften des Gymnasiums wertvolle Informationen über die Stärken und Herausforderungen der neuen Schülerinnen und Schüler zu vermitteln und somit eine optimale Unterstützung im Übergangsprozess zu gewährleisten.

Durch diese Maßnahmen möchten wir sicherstellen, dass der Übergang für die Schülerinnen und Schüler so reibungslos wie möglich verläuft und sie bestmöglich auf die neuen Anforderungen im Gymnasium vorbereitet sind.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf den ersten Kennenlernnachmittag, der noch vor den Sommerferien für die Grundschülerinnen und -schüler, die zu uns wechseln, stattfindet. Durch diesen frühen Termin haben die Kinder die Möglichkeit, unbeschwert in die Sommerferien zu starten, da sie bereits mit ihren zukünftigen Mitschülerinnen und Mitschülern sowie den Klassenlehrerinnen und -lehrern vertraut sind.

Darüber hinaus wird der Schulort für die neuen Schülerinnen und Schüler nicht mehr fremd sein, und sie haben die Gelegenheit, ihre Paten aus der Jahrgangsstufe 7 kennenzulernen, die sie während des Übergangs unterstützen werden. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, ein positives und sicheres Gefühl für den neuen Lebensabschnitt zu schaffen und die Integration in die Schulgemeinschaft zu fördern.

Soziales Lernen

In der Erprobungsstufe legen wir besonderen Wert auf soziales Lernen, um die Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu unterstützen. Diese Phase des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium ist entscheidend, da die Kinder nicht nur neue fachliche Inhalte erlernen, sondern auch wichtige soziale Kompetenzen entwickeln müssen, um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

Daher steht zu Beginn des Schuljahres die erste Woche ganz im Zeichen des Ankommens. Gemeinsame Aktivitäten nur mit den Klassenleitungen, Kennenlernspiele und eine ausführliche Einführung in den Schulalltag helfen den Kindern, sich schnell zurechtzufinden und wohlfühlen. Auch die Paten aus höheren Jahrgangsstufen stehen in dieser Woche unterstützend zur Seite.

In den Klassenleiterstunden, von denen es eine Stunde im Schuljahr zusätzlich zum Fachunterricht in der Erprobungsstufe gibt, stehen die Entwicklung von sozialen Kompetenzen und die Förderung eines positiven Klassenklimas im Mittelpunkt. Diese Stunden bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, wichtige Fähigkeiten wie Teamarbeit, Kommunikation und Empathie zu erlernen und zu vertiefen. Hierbei werden verschiedene Methoden eingesetzt, um den Schülerinnen und Schülern zu helfen, ihre eigenen Gefühle und die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler besser zu verstehen. Durch Gruppenarbeiten, spielerische Aktionen und Diskussionen können die Kinder lernen, wie sie Konflikte konstruktiv lösen und respektvoll miteinander umgehen. Solche Aktivitäten fördern nicht nur das Miteinander, sondern stärken auch das Vertrauen innerhalb der Klasse.

Der Klassenrat, der regelmäßig in den Klassen durchgeführt wird, ist ein weiteres wichtiges Element dieser Stunden. In diesem Rahmen haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Themen, die sie beschäftigen, offen anzusprechen. Der Klassenrat fördert die Mitbestimmung und das Verantwortungsbewusstsein der Kinder, indem sie aktiv an Entscheidungsprozessen teilnehmen. Hier lernen sie, ihre Meinungen zu äußern, zuzuhören und Kompromisse zu finden. Dies trägt dazu bei, ein Gefühl der Gemeinschaft zu schaffen und die sozialen Bindungen zu stärken.

Durch die Förderung sozialer Kompetenzen bereiten wir die Kinder auf die Herausforderungen des Lebens vor und unterstützen sie dabei, positive Beziehungen zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern aufzubauen. Daher bestimmt dieses Element nicht nur die Klassenleiterstunden, sondern auch alle anderen Stunden in den ersten Jahren.

Classroom-Management

Ein effektives Classroom-Management ist für uns von zentraler Bedeutung, um eine positive Lernumgebung zu schaffen, in der sich alle Schülerinnen und Schüler wohlfühlen und bestmöglich lernen können. Unser Ziel ist es, den Unterricht größtenteils im Klassenraum abzuhalten, um den

Wechsel zu Fachräumen auf ein Minimum zu reduzieren. Dies fördert nicht nur die Kontinuität im Lernprozess, sondern ermöglicht es den Kindern auch, sich in ihrem vertrauten Umfeld besser zu konzentrieren und zu entfalten.

Wir gestalten den Klassenraum als einen Wohlfühlort, der zum Lernen und Entdecken einlädt. Eine ansprechende und einladende Atmosphäre ist entscheidend, um das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Dazu gehört eine strukturierte Sitzordnung, ansprechende Dekorationen (teils von den Schülerinnen und Schülern selbst erstellt) und eine klare Strukturierung des Raumes.

Um den Schülerinnen und Schülern eine ordentliche und übersichtliche Lernumgebung zu bieten, stellen wir Aufbewahrungskisten für ihre Schulsachen zur Verfügung. Diese Kisten ermöglichen es den Kindern, ihre Materialien ordentlich zu verstauen und schnell wiederzufinden, welche die Selbstorganisation und Eigenverantwortung stärken.

Die Visualisierung des Stundenplans ist ein weiterer wichtiger Aspekt unseres Classroom-Managements. Ein klar strukturierter und gut sichtbarer Stundenplan hilft den Schülerinnen und Schülern, den Überblick über ihren Schultag zu behalten und sich auf die bevorstehenden Unterrichtseinheiten einzustellen. Darüber hinaus erhält jedes Kind einen Schulplaner, der nicht nur zur Organisation von Hausaufgaben und Terminen dient, sondern auch als Kommunikationsmittel zwischen Lehrkräften und Eltern fungiert.

Klassenregeln sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Classroom-Managements. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickeln wir klare und verständliche Regeln, die das Miteinander in der Klasse fördern und ein respektvolles Lernklima schaffen. Diese Regeln werden regelmäßig besprochen und reflektiert, um sicherzustellen, dass sie von allen verstanden und eingehalten werden.

Elternarbeit

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit in der Erprobungsstufe ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, denn sie sind wichtige Partner in der schulischen Entwicklung ihrer Kinder.

Unsere Schule bietet regelmäßige Informationsveranstaltungen, Elternabende und individuelle Beratungsgespräche an, um einen offenen Austausch zu ermöglichen. Wir möchten die Eltern in die Entwicklung ihrer Kinder aktiv einbeziehen und auf diese Weise eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufbauen. Durch regelmäßige Feedbacks und gemeinsame Ziele sorgen wir dafür, dass die Kinder sowohl fachlich als auch persönlich bestmöglich unterstützt werden.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei ein zentraler Bestandteil der Erprobungsstufe. Wir legen großen Wert auf eine offene und transparente Kommunikation. Regelmäßige Elternnachmittage und -abende, individuelle Elterngespräche und ein offenes Ohr für Anliegen und Fragen der Eltern sind für uns selbstverständlich.

Gleich zu Beginn des Schuljahres gibt es ein Willkommensfest, das von Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschülern organisiert wird. Hierzu werden die neuen Fünftklässler mit ihren Eltern eingeladen. Auch die KlassenlehrerInnen sind anwesend und knüpfen die ersten Elternkontakte. In Klasse 6 gibt es ein Lesecafe', das Eltern Einblick in den Deutschunterricht gewährt, aber auch ein gemütliches Beisammensein ist, bei dem Lesen und Bücher inhaltlich im Mittelpunkt stehen.

Wir informieren die Eltern regelmäßig über den Lernstand und die Entwicklung ihres Kindes und bieten bei Bedarf Beratung und Unterstützung an. Durch diese enge Zusammenarbeit möchten wir sicherstellen, dass jedes Kind die bestmögliche Unterstützung erhält.

Individuelle Entwicklungsplanung

In der Erprobungsstufe steht die individuelle Förderung der Kinder im Mittelpunkt. Wir erkennen und berücksichtigen die unterschiedlichen Lernstände und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich zu den regulären Unterrichtseinheiten bieten wir Förderstunden durch Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch an. Diese Stunden sind darauf ausgelegt, eventuelle Defizite aufzuarbeiten.

Dazu gibt es Lernbüros, geleitet von Fachlehrerinnen und Fachlehrern, in denen die Schülerinnen und Schüler einzelne Unterrichtsinhalte gezielt aufarbeiten können.

Außerdem wird Lerncoaching angeboten, das ausgebildete Lehrkräfte nach Wunsch und Bedarf anbieten.

Ein besonderes Anliegen ist uns, dass unsere Schülerinnen und Schüler schwimmen können, eine für uns überlebenswichtige Kompetenz. An sich setzen wir die Schwimmfähigkeit bei der Schulanmeldung voraus, sollte sich diese jedoch nicht bestätigen, werden auch diese Kinder individuell gefördert.

Darüber hinaus bieten wir ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Projekten nach Kapazität der Lehrkräfte an, die den Interessen und Talenten der Kinder gerecht werden. Ob im musischen, sportlichen oder naturwissenschaftlichen Bereich – für jeden ist etwas dabei.

Wie geht es weiter?

Das Schulprogramm der Erprobungsstufe legt einen besonderen Fokus auf die soziale Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Um dieses Konzept stetig zu verbessern, sind verschiedene Maßnahmen vorgesehen.

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit externen Fachkräften und Institutionen statt, um die Inhalte des Programms zu erweitern und auf dem neuesten Stand zu halten.

Dazu gehören regelmäßige Fortbildungen für Lehrkräfte im Bereich soziale Kompetenzentwicklung, um sicherzustellen, dass sie über aktuelle Methoden und Konzepte informiert sind. Darüber hinaus werden neue Themen entsprechend gesellschaftlicher Entwicklungen integriert, wie zum Beispiel Cybermobbing, Diversität und andere relevante Themen. So wird sichergestellt, dass das Schulprogramm der Erprobungsstufe immer aktuell und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend gestaltet ist.

In Zukunft wollen wir uns mehr um den Umgang mit pädagogischen Grenzsituationen beschäftigen. Durch die Konstellation unserer Schülerschaft kommt es vermehrt zu Konflikten, die konsequent aufgearbeitet und strukturiert gelöst werden müssten.

Wie evaluieren wir?

Durch regelmäßige Feedbacks und gemeinsame Ziele sorgen wir dafür, dass die Kinder sowohl fachlich als auch persönlich bestmöglich unterstützt werden.

Zur Evaluation der Maßnahmen werden regelmäßig Befragungen von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften durchgeführt, um Feedback zu erhalten und Verbesserungspotenziale aufzudecken. Zudem findet ein regelmäßiger Austausch mit externen Fachkräften und Institutionen statt, um die Inhalte des Programms zu erweitern und auf dem neuesten Stand zu halten.

Regelmäßige Einheiten in der Lehrkräftekonferenz mit entsprechenden Feedback-Abfragen (auch Text-Modul) werden angeboten. Eltern werden durch Klassenleitungen und in der Schulkonferenz befragt.

Entsprechend werden die Schwerpunkte und Methoden anhand der Evaluationsergebnisse regelmäßig überprüft und ggf. angepasst.

Wer ist verantwortlich?

Konzeptionell sind Frau Nagel und Frau Schröder für die Erprobungsstufe verantwortlich, die konkrete Umsetzung des Konzeptes liegt bei den jeweiligen Klassenleitungen und Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Jahrgänge 5 und 6.

Erziehungskonzept Erprobungsstufe

Soziales Lernen
• Einführungstage zu Schuljahresbeginn mit Klassenleitungen (Jgst. 5) • Klassen-Paten aus höheren Klassen • wöchentliche Klassenleiterstunde: Klassenrat und Lions-Quest • Wandertage, ggf. mit erlebnispädagogischem Teamtraining • Präventionsveranstaltung zur Mediennutzung (Jgst. 5) • Klassenfahrt (Jgst. 6)
Classroom-Management
• Klassenregeln • größtenteils Unterricht im Klassenraum (Vertrautheit) • strukturierte Sitzordnung • klare Strukturierung des Raumes • ansprechende Dekorationen • Visualisierung des Stundenplans • Aufbewahrungskisten für alle SuS • Schulplaner
Individuelle Entwicklungsplanung
• Förderunterricht in den Hauptfächern • Lernbüros in den Hauptfächern • Lerncoaching • vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Projekten • Begabtenförderung (z.B. Drehtürmodell, Roboter-AG) • Bili-Vorbereitungskurs (Jgst. 6) • Förderplanung für SuS mit besonderem bzw. sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf
Elternarbeit
• Elternabende • Informationsveranstaltungen • Individuelle Beratungsgespräche

• Informationen per Mail • Willkommensfest zu Schuljahresbeginn (Jgst. 5) • Lesecafé (Jgst. 6) • ggf. Schuljahresabschlussfest
Umgang mit pädagogischen Grenzsituationen
• Klassenregeln • schriftliche Missbilligung • Dokumentation über Vorkommnisse • Klassenkonferenz • Ordnungsmaßnahmenkonferenz
Kommunikation und Kooperation
• Informationsveranstaltungen in Grundschulen • Schnuppertage und Hospitationen • Zusammenarbeit und Austausch mit den umliegenden Grundschulen • Kennenlernnachmittag der neuen Fünftklässler vor den Sommerferien (Jgst. 5) • Schulplaner

Unsere Mittelstufe (Jahrgänge 7 – 10)

Was wollen wir erreichen?

Die Mittelstufe verfolgt das Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu selbstständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu begleiten. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Förderung individueller Stärken, der Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe und die berufliche Zukunft sowie der Unterstützung in der besonderen Lebensphase der Pubertät. Zudem möchten wir das soziale Lernen und die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler stärken.

Wie machen wir das?

Klassenleitungsstunden für soziales Lernen:

In Fortführung der Erprobungsstufe sind auch in den Klassen 7 und 8 Klassenleitungsstunden noch fest in der Stundentafel verankert. Diese Stunden sind speziell dem sozialen Lernen gewidmet und fördern die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Klassenübergreifende Differenzierung:

Ab der Klasse 7 erfolgt eine äußere Differenzierung der Lerngruppen in den Fächern Erdkunde bzw. Geschichte, in denen jeweils ein bilingualer Kurs aus Schülerinnen und Schülern aller Klassen des Jahrganges gebildet wird, sowie der zweiten Fremdsprache (Französisch, Latein oder Spanisch). Ab Klasse 9 wird die Differenzierung durch den Wahlpflichtbereich II (WP II) erweitert. Entsprechend der schulischen Schwerpunktsetzung werden im WP II zusätzlich zum Angebot einer 3. Fremdsprache

immer mindestens zwei MINT-orientierte Fächer (Elektronik-Informatik in Kooperation mit der Barntruper Firma KEB Automation, Biologie praktisch oder „Essperimente“), zwei kreative Fächer (Medienproduktion und Deutsch-Kunst) sowie mindestens ein gesellschaftswissenschaftliches Fach („Alte Kulturen erleben“ oder Erziehungswissenschaft) angeboten. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern sich entsprechend ihrer persönlichen Interessen und Fähigkeiten zu entfalten.

Digitale Bildung

Ab Klasse 8 arbeiten alle Schülerinnen und Schüler mit Tablets statt Heften. Die Geräte werden entsprechend der von der Schule vorgegebenen Konfiguration von den Eltern angeschafft und für den schulischen Gebrauch zentral verwaltet. Die Einführung erfolgt zum Ende des ersten Schuljahresquartals im Rahmen eines Projekttages, bei dem die Schülerinnen und Schüler den richtigen Umgang mit dem Gerät und der eingesetzten Software kennen lernen.

Beratungsangebote und Präventionsveranstaltungen:

In Zusammenarbeit mit externen Partnern haben wir verschiedene Präventionsveranstaltungen in den schulischen Terminkalender der Mittelstufenjahrgänge integriert, die speziell auf die Lebenssituation der Pubertät abgestimmt sind. Themen wie Suchtverhalten, Gewaltprävention und soziale Kompetenzen werden in Workshops und Projekttagen behandelt, um die Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

Berufsorientierung:

Die Berufsorientierung spielt eine zentrale Rolle in der Mittelstufe. Im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) erhalten die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 eine umfassende Berufsorientierung. In Klasse 9 absolvieren sie ein zweiwöchiges Betriebspraktikum, um erste Einblicke in die Arbeitswelt zu gewinnen und ihre Berufswahlkompetenz zu stärken.

Wie geht es weiter?

Obwohl das parallele Arbeiten in den Klassen bzw. Kursen eines Jahrgangs bereits von vielen Lehrkräften praktiziert wird, soll es insbesondere im Bereich der schriftlichen Fächer noch weiter ausgebaut und systematisiert werden. Hierzu ist bereits eine interne Sammlung von selbst erstelltem digitalem Material begonnen worden, auf das die jeweiligen Lehrkräfte eines Jahrgangs zugreifen können. In Zukunft soll die bestehende Kooperation mit KEB und anderen externen Partnern aus der näheren Umgebung noch weiter ausgebaut werden, z.B. im Rahmen weiterer WPII-Angebote sowie im Bereich der Berufsorientierung.

Wie evaluieren wir?

Über das regelmäßige und etablierte Feedback von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern im Rahmen von IServ-Onlineumfragen und Beratungsgesprächen hinaus wird der Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler durch regelmäßige Leistungsüberprüfungen in allen Fächern dokumentiert. Diese Daten dienen sowohl als Grundlage für individuelle Fördermaßnahmen als auch zur Weiterentwicklung des Unterrichts. Vergleichsarbeiten (VERA8) und zentrale Abschlussprüfungen werden von den entsprechenden Fachschaften ebenfalls ausgewertet, um den Erfolg des Unterrichts zu überprüfen und ggf. Anpassungen vorzunehmen. Auch die Wirksamkeit unserer Beratungs- und Präventionsangebote wird durch Evaluationsbögen und Feedback-Gespräche überprüft. So stellen wir sicher, dass die Angebote den aktuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechen.

Wer ist verantwortlich?

Konzeptionell und formal ist Herr Bollermann als Mittelstufenkoordinator für alle Belange der Jahrgänge 7 – 10 zuständig, Frau Johannesmeyer als stellvertretende Mittelstufenkoordinatorin kümmert sich maßgeblich um die Durchführung der Wahlen für differenzierte Fächer sowie die VERA8-Organisation.

Erziehungskonzept Mittelstufe

Soziales Lernen
• wöchentliche Klassenlektionsstunde in den Jahrgängen 7 und 8; u.a. Klassenrat, Medienkompetenz, Vor- und Nachbereitung von Präventionsveranstaltungen • Wandertage, ggf. mit erlebnispädagogischem Teamtraining • Präventionsveranstaltungen zu: Gewalt und Kriminalität (Jgst. 8), Drogen (Jgst. 9) • 5-tägige Klassenfahrt, i.d.R. in eine Großstadt (Jgst. 10)
Classroom-Management
• Klassen- und Umgangsregeln • Umsetzung der Mediennutzungsordnung insbes. ab Klasse 8, dazu auch Informationsveranstaltung, Nutzung der Classroom-App ab Klasse 8 während des Unterrichts • strukturierte Sitzordnung • klare Strukturierung des Raumes • Schulplaner
Individuelle Entwicklungsplanung
• Förderunterricht in den Hauptfächern • Lernbüros in den Hauptfächern • Lerncoaching • vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Projekten • Förderplanung für SuS mit besonderem bzw. sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf • Bilingualer Fachunterricht in Erdkunde und Geschichte • Vielfältige Berufsorientierung ab Klasse 8 (KAoA-Elemente, Berufsberatung) • WPfI-Wahlmöglichkeiten entsprechend individueller Neigung: 2. Fremdsprache, Elektrotechnik, ein naturwissenschaftlicher Kurs, Deutsch-Kunst, Medienproduktion, ein gesellschaftswissenschaftlicher Kurs) • Beratung über Schulabschlüsse, Anschlussmöglichkeiten und Planung der Oberstufe durch Klassenleitungen, Mittelstufenkoordinator und StuBO
Elternarbeit
• Elternabende

- Informationsveranstaltungen, z.B. zu KAoA, Wahl der 2. FS, Wahl des WPII-Faches, ZP10 und Schulabschlüssen, Planung der Oberstufe
- Individuelle Beratungsgespräche insbesondere in Klasse 10
- Informationen per Mail
- ggf. Schuljahresabschlussfest

Umgang mit pädagogischen Grenzsituationen

- Klassenregeln / Mediennutzungsordnung
- schriftliche Missbilligung
- Dokumentation über Vorkommnisse
- Individuelle Gespräche mit Eltern und SuS
- Klassenkonferenz
- Ordnungsmaßnahmenkonferenz

Unsere Oberstufe (Jahrgänge EF – Q2)

Was wollen wir damit erreichen?

Wir möchten möglichst viele unserer Oberstufenschülerinnen und -schüler zur Studierfähigkeit führen. Ziel ist somit die Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife mit dem Abitur bzw. des schulischen Teils der Fachhochschulreife in der Qualifikationsphase.

Wie machen wir das?

Wir bieten aufgrund des vielfältigen Fächerangebots eine Fülle individueller Wahlmöglichkeiten für unsere Schülerinnen und Schüler an. Dies spiegelt sich in unserem Angebot an Leistungskursen in Kooperation mit dem Hermann-Vöchting-Gymnasium in Blomberg wider: Deutsch, Englisch, Erdkunde, Erziehungswissenschaft, Geschichte, Sozialwissenschaften, Biologie, Chemie, Mathematik, Physik und Sport. Sprachlich besonders Begabte haben die Möglichkeit neben dem bilingualen Abitur in den Fächern Englisch und Geschichte auch das Certilingua-Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen zu erlangen.

Es besteht eine Kooperation mit der Sekundarschule Nordlippe, in deren Rahmen regelmäßig ein Schnuppertag für die Sekundarschülerinnen und -schüler stattfindet. Um einen erfolgreichen Übergang in die Oberstufe zu ermöglichen, bieten wir Vertiefungskurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an.

Eine Horizonterweiterung bietet sich unserer durch das Leben im ländlichen Raum geprägten Schülerschaft durch die in der Qualifikationsphase stattfindenden Studienfahrt und die Möglichkeit zur Teilnahme am Erasmus+ Programm.

Wie geht es weiter?

Neben der Sicherung des Leistungskursangebotes ist in Zeiten, in denen in den nächsten Jahren geburtenschwache Jahrgänge in die Oberstufe eintreten, eine Intensivierung der Kooperation auch im GK-Bereich anzustreben.

Wie evaluieren wir?

Die Evaluation findet regelmäßig in den Zeugniskonferenzen und auf der Grundlage der Ergebnisberichte der zentralen Klausur in der EF und des Abiturs in den Fachkonferenzen statt. Darüber hinaus legen wir Wert auf regelmäßige individuelle Laufbahnberatungen in den Sprechstunden der Stufenleitungen und auf einen intensiven Austausch mit Eltern- und Schülerschaft an den Beratungstagen.

Wer ist verantwortlich?

Herr Bartel und Herr Brockmeier

Erziehungskonzept Oberstufe

Soziales Lernen
• Wandertage, ggf. mit erlebnispädagogischem Teamtraining • eigenorganisierte Veranstaltungen (z. B. Catering Elternsprechtag, Veranstaltungen für die Unterstufe, Veranstaltungen für die Schulgemeinschaft) • Studienfahrt
Individuelle Entwicklungsplanung
• Lerncoaching • vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Projekten • Begabtenförderung (z.B. bilingualer Zweig, MINT-Schule) • Resilienz-Workshop für die Q2: „Verstehen, wie wir ticken – Probleme und Stress erfolgreich meistern“ • Berufsvorbereitung (siehe BO) • Sozialpraktikum
Elternarbeit
• Elternabende • Informationsveranstaltungen • Individuelle Beratungsgespräche • Informationen per Mail
Umgang mit pädagogischen Grenzsituationen
• Regelungen und Vereinbarungen für die Oberstufe • Einbindung Schulsozialarbeit

- schriftliche Missbilligung
- Dokumentation über Vorkommnisse
- Individuelle Gespräche mit Eltern und SuS
- Ordnungsmaßnahmenkonferenz

Kommunikation und Kooperation

- Informationsveranstaltungen an der Sekundarschule Nordlippe
- Schnuppertag für Sekundar- und RealschülerInnen

Jahrgangsübergreifende Konzepte

Wir sind digitale Schule

Was wollen wir damit erreichen?

Am Städtischen Gymnasium Barntrup verfolgen wir als „Digitale Schule“ klare Ziele. Im Zentrum steht die pädagogisch sinnvolle Integration digitaler Medien, um den Unterricht zu bereichern, innovative Lernformen zu ermöglichen und die Medienkompetenz aller Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte umfassend zu stärken. Wir streben eine zukunftsorientierte Unterrichtsform an, die digitale Medien selbstverständlich nutzt. Die schulinterne Lern- und Austauschplattform IServ soll als zentraler Dreh- und Angelpunkt für eine effektive Kommunikation, Organisation, Aufgabenverteilung und kollaboratives Arbeiten etabliert werden, um den Schulalltag spürbar zu erleichtern. Darüber hinaus ist es unser Anliegen, unsere Schülerinnen und Schüler optimal auf die Anforderungen einer digital geprägten Welt vorzubereiten, indem wir ihnen die notwendigen Fähigkeiten für einen souveränen, kritischen und kreativen Umgang mit digitalen Technologien vermitteln. Chancengleichheit wird erreicht, indem alle Schülerinnen und Schüler Zugang zu einheitlichen digitalen Arbeitsmitteln erhalten, die die Teilnahme am modernen Unterricht ermöglichen. Digitale Werkzeuge sollen zudem genutzt werden, um Lernprozesse stärker zu individualisieren und auf unterschiedliche Bedürfnisse besser eingehen zu können. Nicht zuletzt möchten wir das Gymnasium Barntrup als Aushängeschild für moderne Bildung in der Region weiter etablieren und unsere digitale Ausrichtung transparent kommunizieren.

Wie machen wir das?

Wir setzen auf ein ganzheitliches Konzept, das digitale Bildung strukturell in den Schulalltag integriert. Dazu zählen unter anderem die Ausstattung aller Klassenräume mit digitalen Präsentationsmedien, ein schuleigener Gerätepool (Tablets und Computer), die Nutzung der zentralen Lernplattformen IServ sowie die Bereitstellung digitaler Endgeräte für Schülerinnen und Schüler ohne eigenen Zugang.

Die zentrale Lernplattform IServ wird bereits ab Klasse 5 genutzt. Sie dient nicht nur der außerunterrichtlichen Kommunikation via E-Mail und Foren, sondern auch der Aufgabenverwaltung inklusive Dokumentenabgabe, beispielsweise für EVA-Stunden, und ermöglicht kollaboratives Arbeiten durch ein integriertes Textmodul. Software wie "OneNote Class Book" wird in Tabletklassen bereits zur Führung digitaler Arbeitshefte eingesetzt.

Parallel dazu modernisieren wir stetig unsere Netzwerkinfrastruktur, die Internetanbindung per Glasfaseranschluss, flächendeckende WLAN-Abdeckung in allen Gebäudeteilen, Beamer in jedem Unterrichtsraum, mit Computern ausgestattete Fachräume, sowie aktuell ausgestattete Computer- und Medienräume sowie das für Schülerinnen und Schüler offenstehende Selbstlernzentrum. Diese kontinuierliche Verbesserung der technischen Rahmenbedingungen ermöglichen es den mit Tablets ausgestatteten Lehrerinnen und Lehrern reibungslos in den Tablet-Jahrgängen ab Jahrgang 8 zu arbeiten. Für die Klassen der Jahrgänge 5-7 stehen ab Sommer 2025 ausleihbare iPad-Koffer zur Verfügung.

Wie geht es weiter?

Unsere Zukunftsplanung sieht eine konsequente Fortführung und den Ausbau unserer digitalen Initiativen vor. Ein zentraler Punkt ist der sukzessive Ausbau der Tablet-Jahrgänge, beginnend seit dem ersten offiziellen Tablet-Jahrgang in Klasse 8 im August 2023. Parallel dazu treiben wir den Abschluss der digitalen Infrastrukturmaßnahmen voran, die mit der Kernsanierung des Hauptgebäudes nahezu vollständig abgeschlossen wurden. Die im Rahmen des Digitalpakts bereitgestellten Fördermittel werden weiterhin gemäß unserem 5-Jahres-Konzept für den Austausch älterer Geräte und die Anschaffung neuer Computer sowie Tablets für den Unterrichtseinsatz genutzt.

Ein weiterer wichtiger Fokus liegt auf der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Fachcurricula, um sie optimal an die Möglichkeiten und Anforderungen der digitalen Bildung, speziell der Tablet-Jahrgänge, anzupassen.

Bestehende Kooperationen mit externen Partnern aus Wirtschaft, Hochschulen und dem zdi-Bereich sollen fortgeführt und intensiviert werden, um die „Digitale Schule“ weiter auszubauen.

Wie evaluieren wir?

Die Evaluation unserer Digitalisierungsmaßnahmen ist ein kontinuierlicher Prozess, der auf verschiedenen Ebenen stattfindet. Erfahrungen aus den Tablet-Klassen werden systematisch von der Arbeitsgruppe für Tabletklassen gesammelt, im Kollegium präsentiert und diskutiert. Diese Erkenntnisse fließen direkt in Entscheidungen für die breitere Implementierung neuer Ansätze ein. In regelmäßigen Konferenzen der Fachvorsitzenden wird gemeinsam mit der Schulleitung die digitale Ausstattung der Schule sowie deren pädagogischer Einsatz reflektiert und weiterentwickelt. Lehrerkonferenzen dienen dem Austausch über Inhalte aus Fortbildungen und der Vorstellung neuer Impulse für den digitalen Unterricht. Der Einsatz digitaler Medien ist zudem in den Fachcurricula dokumentiert, was eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Lehrpläne im Hinblick auf digitale Kompetenzen ermöglicht. Eine wichtige Rolle spielt auch das informelle Feedback von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften, das in die laufende Weiterentwicklung unserer Konzepte einbezogen wird. Zukünftig könnten zudem systematische Schüler- und Lehrerbefragungen zum Einsatz digitaler Medien implementiert werden, um noch gezielteres Feedback für die Optimierung unserer Angebote zu erhalten.

Wer ist verantwortlich?

Die **Digitalisierungsbeauftragte** der Schule ist Frau Grundermann.

Für die Betreuung des **pädagogischen Netzes** und die **Präsentationstechnik** sind Herr Hoffmann, Herr Priefer und Herr Struppek zuständig.

Für die Betreuung der IT in der **Schulverwaltung** und die Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur sowie für die **Beschaffung** von Hard- und Software ist Herr Schell zuständig.

Medienerziehung bei uns

Was wollen wir damit erreichen?

Das Städtische Gymnasium Barntrup verfolgt das Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu kompetenten und reflektierten Mediennutzerinnen und -nutzern in einer zunehmend digitalisierten Welt zu entwickeln. Medienkompetenz umfasst hierbei den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien sowie die Fähigkeit, Informationen und Quellen kritisch zu bewerten. Darüber hinaus möchten wir ein Bewusstsein für Datenschutz, Urheberrecht und Cybersicherheit schaffen. Gleichzeitig soll die Integration digitaler Medien in den Unterricht die Lehrkräfte unterstützen und den Lernerfolg der Schüler*innen steigern. **Mit diesen Maßnahmen bereiten wir die Lernenden auf die Herausforderungen und Chancen einer digitalisierten (Arbeits-)Welt vor.**

Wie machen wir das?

Die Medienerziehung wird **in allen Fächern des Gymnasiums verankert**. Sie erfolgt durch projektorientiertes Arbeiten, digitale Rechercheaufträge und den Einsatz fachspezifischer Apps und Tools, wobei die Inhalte von den fachspezifischen Kernlehrplänen vorgegeben werden. Ergänzend dazu werden Unterrichtseinheiten zu relevanten Themen wie „Fake News erkennen“ oder „Mein digitaler Fußabdruck“ angeboten. Grundlage hierfür sind die Vorgaben der Kernlehrpläne sowie das Impulspapier II und der Medienkompetenzrahmen NRW.

Um Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern, werden **regelmäßige Fortbildungen und interne Mikrofortbildungen** zur Nutzung digitaler Tools und zur Vermittlung von Medienkompetenz durchgeführt. Zusätzlich bieten wir in Klasse 5 ein Projekt zum Thema „Sicherheit in sozialen Medien“ an. In Klasse 8 begleiten Projektstage die Einführung der iPad-Klassen, bei denen die Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie das iPad, relevante Apps und die Dateiablage effektiv einsetzen. Ein weiteres zentrales Element ist die Etablierung der Medienscouts. Hierbei werden Schülerinnen und Schüler speziell ausgebildet, um Mitschülerinnen und Mitschüler beim Umgang mit digitalen Medien zu unterstützen. Ergänzend dazu bieten wir ab Klasse 9 im Differenzierungsbereich das Fach „Medienproduktion“ an, in dem die Schülerinnen und Schüler praxisnah eigene Medienprojekte gestalten. Außerdem gibt es eine Roboter-AG, die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen von Robotik und Programmierung vermittelt.

Die **technische Ausstattung** unserer Schule wird kontinuierlich ausgebaut. Hierzu gehören eine stabile WLAN-Infrastruktur, der Einsatz von Apple TVs in den Klassenräumen sowie die Einführung von iPad-Klassen ab der Jahrgangsstufe 8. Ein einheitliches System zur Nutzung digitaler Plattformen wie IServ und Microsoft Office gewährleistet zudem eine strukturierte und verlässliche Organisation der digitalen Bildungsinhalte.

Wir arbeiten eng mit **externen Partnern** wie der Polizei für Cybersicherheit und Medienpädagoginnen und -pädagogen zusammen und nehmen an Schulungen für Digitalisierungsbeauftragte teil, um aktuelle Entwicklungen und bewährte Ansätze in die Praxis umzusetzen. Zur Sicherstellung der Unterrichtsqualität haben wir eine Mediennutzungsordnung eingeführt. Diese regelt den sinnvollen Einsatz digitaler Medien im Unterricht und definiert klare Vorgaben für ein respektvolles digitales Miteinander, um die Schülerinnen und Schüler zu schützen.

Wie geht es weiter?

In den kommenden Jahren streben wir eine schrittweise Umsetzung unserer Ziele an. Innerhalb des nächsten Jahres werden wir die **Schulung der Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler** zu aktuellen Medienthemen intensivieren.

Mittelfristig, innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre, wird die **flächendeckende Einführung von iPad-Jahrgängen** angestrebt. Dies erfordert nicht nur eine technische und logistische Vorbereitung, sondern auch die kontinuierliche **Einbindung der Eltern** in die digitale Erziehung. Das digitale Verhalten der Schüler*innen kann nicht allein durch die Schule vermittelt und begleitet werden. Vielmehr ist es essenziell, dass Schule und Eltern gemeinsam Verantwortung übernehmen und an einem Strang ziehen. Geplant sind regelmäßige Informationsveranstaltungen zu Themen wie digitaler Mediennutzung, Cybersicherheit und sozialem Umgang im digitalen Raum, um Eltern gezielt zu unterstützen und zu sensibilisieren. Gleichzeitig wird die technische Infrastruktur weiter ausgebaut und innovative Unterrichtsformate sollen etabliert werden.

Langfristig planen wir eine **kontinuierliche Anpassung des Konzepts** an neue Technologien und medienpädagogische Entwicklungen. Wir möchten bewährte Verfahren zur Medienbildung etablieren, um den Anforderungen einer sich wandelnden digitalen Gesellschaft gerecht zu werden.

Wie evaluieren wir?

Die Evaluation unseres Medienkonzepts erfolgt auf mehreren Ebenen. Wir führen regelmäßige Umfragen unter **Schülerinnen und Schülern** sowie deren **Eltern** durch, um die Zufriedenheit mit den Medienbildungsangeboten zu ermitteln. Ergänzend dazu holen wir fortlaufendes Feedback von **Lehrkräften** ein, um die Praktikabilität und Effektivität der Maßnahmen zu überprüfen. Darüber hinaus arbeiten wir mit **pädagogischen Beratungsstellen** zusammen, um eine unabhängige und externe Evaluation sicherzustellen.

Wer ist verantwortlich?

Die Verantwortung für die Umsetzung des Medienkonzepts liegt bei mehreren Akteuren. Die **Schulleitung** trägt die strategische Verantwortung und stellt die notwendigen Ressourcen bereit. Pädagogische Entscheidungen und die Koordination der Medienerziehung werden von der **Digitalisierungsbeauftragten**, Frau Gundermann, getroffen. Die **Fachschaften** sorgen für die praktische Umsetzung des Mediencurriculums im Unterricht. Für den technischen Support und die Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur sind die **IT-Beauftragten** der Schule, Herr Schell und Herr D. Hoffmann, zuständig.

Unser Fremdsprachenkonzept

Was wollen wir damit erreichen?

Das Städtische Gymnasium Barntrup möchte seinen Schülerinnen und Schülern eine fundierte fremdsprachliche Ausbildung ermöglichen, die sowohl kommunikative als auch interkulturelle Kompetenzen stärkt. Ziel ist es, ihnen eine vielseitige sprachliche Basis zu bieten, die sie auf Studium, Beruf und internationale Begegnungen vorbereitet. Durch ein breites Fremdsprachenangebot soll die Mehrsprachigkeit gefördert und individuelle Interessen unterstützt werden.

Wie machen wir das?

Das Fremdsprachenangebot am Städtischen Gymnasium Barntrup ist aufeinander aufbauend und vielfältig:

- Englisch als erste Fremdsprache ab Klasse 5
- Französisch, Latein oder Spanisch als zweite Fremdsprache ab Klasse 7
- Französisch oder Latein als dritte Fremdsprache ab Klasse 9 (Wahlpflichtbereich)
- Spanisch oder Japanisch als neu einsetzende Fremdsprache ab der Einführungsphase (EF)
- Vorbereitung und Abnahme von Fremdsprachenzertifikaten (Cambridge Certificate, DELF) und dem CertiLingua-Exellenzlabel

Der Fremdsprachenunterricht folgt modernen didaktischen Prinzipien:

- Kommunikativer Ansatz: Förderung der mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenz in realitätsnahen Situationen
- Interkulturelles Lernen: Austauschprogramme, Fahrten und Projekte mit Partnerschulen
- Digitale Medien: Sprachlern-Apps, interaktive Übungen und Online-Kommunikation mit Muttersprachlern
- Bilingualer Unterricht auf Englisch ab Klasse 6 (2. Hj.) in Erdkunde und Geschichte zur fächerübergreifenden Anwendung der Fremdsprachen. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 im Rahmen der Vorbereitung auf den bilingualen Unterricht Erhöhung der Stundenanzahl im Englischunterricht auf 6 Stunden

Wie geht es weiter?

Um die Fremdsprachenausbildung weiter zu verbessern, plant das Städtische Gymnasium Barntrup innerhalb des Schuljahres 2025/26:

- Ausbau der Austauschprogramme im Rahmen von Erasmus+
- Angemessene Integration neuer digitaler Lernmethoden, z. B. KI-gestützte Sprachlernprogramme
- Vorbereitung eines Projektkurses im Rahmen des zukünftigen fünften Abiturfaches
- Abnahme des Fremdsprachenzertifikats DELE in Planung

Langfristig sollen die Schülerinnen und Schüler noch stärker in den aktiven Sprachgebrauch eingebunden werden, um ihre Kompetenzen nachhaltig zu festigen.

Wie evaluieren wir?

Die Qualität des Fremdsprachenunterrichts wird jährlich überprüft durch:

- Schülerbefragungen
- Auswertung der Lern- und Prüfungsergebnisse, um Stärken und Förderbedarfe zu identifizieren
- Interne Evaluationen, um Unterrichtsqualität und Methoden weiterzuentwickeln

Basierend auf diesen Erkenntnissen wird das Fremdsprachenkonzept kontinuierlich angepasst.

Wer ist verantwortlich?

Für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Fremdsprachenkonzepts sind verantwortlich:

- Die Fachschaften der Fremdsprachen, die Unterrichtsinhalte und -methoden gestalten

- Die Schulleitung, die die strategische Entwicklung des Sprachenangebots unterstützt
- Die Lehrkräfte, die innovative Methoden umsetzen und individuelle Förderung ermöglichen
- Die Schülerinnen und Schüler, die aktiv am Sprachlernprozess teilnehmen und von den Angeboten profitieren

Durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten wird eine nachhaltige und erfolgreiche Fremdsprachenausbildung am Städtischen Gymnasium Barntrup sichergestellt.

CertiLingua® bei uns

Was wollen wir damit erreichen?

Als Teil unseres Programms der Begabungsförderung sind wir zertifiziert, das CertiLingua®-Exzellenzlabel zu vergeben. Hierbei handelt es sich um ein Programm der Europäischen Union zur Förderung der Interkulturellen Kompetenz besonders begabter Schülerinnen und Schüler.

Die Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, um CertiLingua® zu erwerben, sind folgende:

- die Schülerinnen und Schüler müssen an unserem bilingualen Zweig teilnehmen
- sie müssen neben Englisch eine weitere moderne Fremdsprache aus der Sekundarstufe I fortgeführt bis zum Abitur belegen
- sie müssen in den Fächern Englisch, Geschichte bilingual sowie der zweiten modernen aus der Sek.I fortgeführten Fremdsprache mindestens *gute* Leistungen erzielen
- sie müssen ein Projekt im Ausland durchführen, das einen interkulturellen Begegnungscharakter hat, und über dieses Projekt einen Bericht in der Fremdsprache verfassen

Wie machen wir das?

CertiLingua® wird von weniger als 1% aller Abiturientinnen und Abiturienten erworben und nur von wenigen Schulen angeboten. Es ermöglicht unseren Schülerinnen und Schülern über das bilinguale Abitur hinaus ihre interkulturelle Kompetenz zu zeigen. Diese Kompetenz ist neben der ohnehin vorausgesetzten sprachlichen Kompetenz ein Schlüssel in unserer immer globalisierteren Welt.

In Bewerbungsverfahren und im Studium (im Ausland) haben die CertiLingua® Absolventinnen und Absolventen somit den Vorteil, dass sie bereits bewiesen haben, dass sie sich mit den Besonderheiten einer immer mehr zusammenwachsenden Welt und den dabei doch weiter bestehenden kulturellen Besonderheiten intensiv auseinandergesetzt und eigene Sichtweisen hinterfragt haben.

Beispiele für CertiLingua® Projekte, die in den vergangenen Jahren von unseren Schülerinnen und Schülern durchgeführt wurden, sind:

- Schulessen in Barntrup und an unserer englischen Partnerschule
- Perspektiven von Schulabgängern an unserer Schule und an unserer Partnerschule in Spanien
- Umgang mit Geflüchteten in Deutschland und in Frankreich
-

Wie geht es weiter?

Es ist angedacht, einen Profilkurs „Europa“ anzubieten, aus dem – neben Facharbeiten – auch CertiLingua-Projekte entstehen können. Des Weiteren sind wir mit dem Gymnasium Blomberg, mit dem wir bereits jetzt in vielen Bereichen kooperieren, im Gespräch, auch auf dem Gebiet des CertiLingua-Excellenzlabels noch enger zusammenzuarbeiten.

Wie evaluieren wir?

Neben einer schulinternen Evaluation und dem Vier-Augen-Prinzip der Verantwortlichen, Herrn Meier und Herrn Tackenberg werden die Arbeit des Gymnasiums Barntrup auf dem Gebiet des CertiLingua-Excellenzlabels sowie die Berichte der Kandidaten über ihre Projekte jährlich im Frühjahr auf der Regionaltagung in Detmold bei der Bezirksregierung und im Winter auf der Jahrestagung in Soest beim Qual-IS evaluiert.

Wer ist verantwortlich?

Herr Meier und Herr Tackenberg

cambridge bei uns

Was wollen wir damit erreichen?

Seit mehr als zwanzig Jahren bieten wir an unserer Schule Vorbereitungskurse auf die Cambridge-Sprachprüfungen PET und CAE an. Hierbei werden auf verschiedenen Niveaus die sprachlichen Kompetenzen der Prüflinge festgestellt. Die Prüfungen bestehen jeweils aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil, wobei der schriftliche Teil in der Regel bei uns an der Schule durchgeführt wird (aber dann als Paket zur Korrektur und Bewertung nach England geht), der mündliche Teil an der VHS in Bielefeld durch muttersprechliche Prüfer der Cambridge Association.

Durch die besondere Kompetenz und internationale Bekanntheit von Cambridge haben unsere Absolventinnen und Absolventen den großen Vorteil, dass ihre sprachlichen Kompetenz überall sofort anerkannt wird. Dies ist bei Bewerbungen (nicht nur im Ausland) oder bei einem Auslandsstudium ein echter Trumpf.

Wie machen wir das?

An unserer Schule bereiten wir auf zwei verschiedene Cambridge-Prüfungen vor:

1. *Die PET-Prüfung (Preliminary English Test for Schools) mit dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen*

→ die Zielgruppe dieser Prüfung sind an Englisch interessierte Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen; sie erhalten bei Bestehen der Prüfung eine Urkunde über ihre Sprachkompetenz auf dem Niveau B1, bei sehr gutem Bestehen über das Niveau B2, ein Niveau, das für fortgeschrittene Oberstufenschülerinnen und -schüler vorgesehen ist; regelmäßig erreicht ein großer Teil unserer Absolventinnen und Absolventen der 9. Klassen auch dieses hohe Niveau.

2. *Die CAE- Prüfung (Cambridge Advanced English) mit dem Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen*

→ die Zielgruppe dieser Prüfung sind an Englisch interessierte Oberstufenschülerinnen und -schüler der Grund- und Leistungskurse; sie erhalten bei Bestehen der Prüfung eine Urkunde über ihre

Sprachkompetenz auf dem Niveau C1, bei sehr gutem Bestehen über das Niveau C2; das Niveau C1 ist beispielsweise Voraussetzung für ein Studium an einer englischsprachigen Universität (besondere sprachliche Eingangstests können so entfallen), und das Niveau C2 ist das höchste überhaupt zu erreichende Niveau (annähernd muttersprachliche Sprachbeherrschung); auch dieses Niveau wird von unseren Absolventinnen und Absolventen regelmäßig erreicht.

Unsere Vorbereitungskurse finden jedes Schuljahr statt und werden in Abstimmung mit dem Stundenplan der Interessentinnen und Interessenten durchgeführt.

Weitere Informationen finden sich auch unter www.cambridge.org

Wie geht es weiter?

Die jahrelange erfolgreiche Arbeit soll weiter fortgesetzt werden. Darüber hinaus ist angedacht – sofern die personelle Situation der Englischfachschaft dies zulässt – auch für jüngere Schüler, etwa im Rahmen unserer bilingualen AG in Klasse 6, ein passend zugeschnittenes Cambridge-Angebot aufzunehmen, etwa den Kurs *Flyers* für das Sprachniveau A1.

Wie evaluieren wir?

Auch im Bereich der Cambridge-Arbeitsgemeinschaften gilt bei der schulinternen Evaluation das Vier-Augen-Prinzip. Darüber hinaus werden unsere Schüler bei uns in der Arbeitsgemeinschaft auf die externe Prüfung vorbereitet. Diese wiederum wird von *Inspectors* der Cambridge ESOL regelmäßig überprüft; wenn diese Prüfung an unserer Schule stattfindet – was bei mindestens sechs Teilnehmern der Falls ist – kommt der *Inspector* zu uns an die Schule; überdies gilt auch in diesem Falle das Vier-Augen-Prinzip.

Gerade im Fall der auf die externe Prüfung vorbereitenden Arbeitsgemeinschaft sind natürlich die Wünsche der Teilnehmenden von besonderem Gewicht. Die Schüler sorgen mit ihren Themenwünschen mit für die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeitsgemeinschaft und evaluieren gemeinsam mit der anbietenden Lehrkraft die Passgenauigkeit und Adressatengerechtigkeit des Angebots.

Wer ist verantwortlich?

Frau Schreiber und Herr Meier

DEL F (Diplôme d'Études en Langue Française) bei uns

Was wollen wir damit erreichen?

Am Städtischen Gymnasium Barntrup wollen wir Schülerinnen und Schüler zu kompetenter Mehrsprachigkeit und zum Erwerb vertiefter europäischer Kompetenzen motivieren und befähigen. Möglichst viele Schülerinnen und Schüler sollen sich für hohe Kompetenz in verschiedenen modernen Fremdsprachen interessieren und diese anstreben. Damit verbunden sollen sie die Welt mehrperspektivisch sehen, sich in die Sichtweise Angehöriger anderer Nationalitäten hineinversetzen können, sich mit Europa identifizieren und sich in internationalen Kontexten sicher bewegen können. Aufgrund der besonderen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich legt die Fachschaft Französisch auf diese Aspekte sehr viel Wert.

Wie machen wir das?

Wir bieten jedes Jahr die gezielte Vorbereitung auf das Sprachzertifikat DELF in vier Niveaustufen (A1, A2, B1, B2) an. Nach den Osterferien machen die Französischlehrkräfte auf diese Möglichkeit aufmerksam und bieten pro Niveaustufe wöchentlich eine einstündige AG an. In den Sitzungen

werden die Teilnehmenden gezielt auf die DELF-Prüfungen vorbereitet. Wer regelmäßig teilnimmt, bekommt eine Zeugnisbemerkung. Der Prüfungsdurchgang für unsere Region findet immer im Januar/Februar in unserer Schule und in Paderborn statt. Im Januar führen die Französischlehrkräfte an dem vom Institut français vorgegebenen Samstagstermin die Prüfungen der Teilkompetenzen Hörverstehen, Leseverstehen und Schreiben in unserer Schule durch. Die Teilkompetenz Sprechen wird vom Institut français zentral an einem Paderborner Gymnasium geprüft. Auch dorthin begleiten die Französischlehrkräfte die Prüflinge. Wenn wir die Zertifikate erhalten, überreichen wir diese öffentlich und es gibt einen Bericht auf der Homepage.

Wie geht es weiter?

In den letzten Jahren haben immer alle Prüflinge bestanden (es gab lediglich Ausnahmen durch Krankheit am Prüfungstermin). Darüber hinaus haben sie deutlich ihre Kompetenzen verbessert und sind auch im Unterricht noch selbstbewusster und aktiver geworden. Somit besteht kein Grund, das Verfahren zu ändern. Auch wenn die Französischfachschaft auf nur zwei Lehrkräfte geschrumpft ist und dies somit erhöhten persönlichen Einsatz bedeutet, ist sie entschlossen, weiterhin am bewährten Verfahren festzuhalten.

Wie evaluieren wir?

Wir analysieren die Ergebnisse der Prüfungen (die wir nach den Teilkompetenzen aufgeschlüsselt erhalten) und sprechen mit den Prüflingen.

Wer ist verantwortlich?

Herr Tackenberg

Unser bilingualer Unterricht

Was wollen wir damit erreichen?

Der bilinguale Unterricht am Städtischen Gymnasium Barntrup verfolgt mehrere zentrale Ziele. Zunächst soll die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch den Unterricht in englischer Sprache gefördert werden. Darüber hinaus wird eine interkulturelle Bildung angestrebt, die den Schülern Wissen über andere Kulturen und internationale Zusammenhänge vermittelt. Schließlich sollen durch die erweiterten Sprachkenntnisse und interkulturellen Kompetenzen die Zukunftschancen der Schülerinnen und Schüler auf dem internationalen Arbeitsmarkt erhöht werden. Der bilinguale Zweig wird durch einen differenzierten Fachunterricht ab Klasse 7 realisiert, so dass allen Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe die Möglichkeit offen steht, den bilingualen Fachunterricht zu wählen und Eltern sich nicht bereits nach der Grundschule für ein entsprechendes Profil entscheiden müssen.

Wie machen wir das?

Der bilinguale Unterricht beginnt in den Klassen 5 und 6 mit einer erhöhten Anzahl an Englischstunden für alle Schülerinnen und Schüler. Zum Halbjahr der 6. Klasse geben die Englischlehrer eine Empfehlung ab, ob eine Teilnahme am bilingualen Unterricht ab Klasse 7 erfolversprechend erscheint. Im zweiten Halbjahr der Klasse 6 wird ein Vorbereitungskurs angeboten, um die Schüler auf den bilingualen Unterricht vorzubereiten.

In den Klassen 7 – 10 werden die Fächer Erdkunde und Geschichte gemäß Stundentafel in allen Klassen des Jahrgangs zeitgleich unterrichtet, so dass pro Jahrgang ein bilingualer Kurs mit

Schülerinnen und Schüler aus allen Klassen gebildet werden kann. Um den besonderen Anforderungen gerecht zu werden, wird im jeweils ersten Lernjahr der bilingualen Sachfächer eine zusätzliche Stunde erteilt.

Ab Klasse 9 werden beide Fächer parallel mit der normalen Stundenzahl auf Englisch unterrichtet. In der Oberstufe kann das Fach Geschichte weiterhin bilingual belegt werden. Somit wird sichergestellt, dass durch Belegung von Englisch als LK und Geschichte als drittem bzw. viertem Abiturfach alle Voraussetzungen für den Erwerb des bilingualen Abiturs erfüllt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, das „Certilingua-Exzellenzlabel“ zu erwerben.

Schülerinnen und Schüler können nach dem ersten Halbjahr ohne Klassenwechsel vom bilingualen in den 'normalen' Unterricht zurückkehren, falls dies sinnvoll erscheint.

Wie geht es weiter?

Abhängig von der Lehrkräftesituation streben wir an, perspektivisch auch Erdkunde als bilinguales Sachfach in der Sekundarstufe II anbieten zu können. Zudem sollen mehr Schülerinnen und Schüler gezielt an das „Certilingua“-Programm herangeführt und bei der Umsetzung unterstützt werden.

Wie evaluieren wir?

Der bilinguale Unterricht wird regelmäßig evaluiert, um seine Wirksamkeit zu überprüfen und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen. Leistungsüberprüfungen und Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern bilden den Kern des Evaluationsprozesses.

Wer ist verantwortlich?

Herr Bollermann und Frau Röhne zur Koordination, Frau Johannesmeyer, Herr Meier und Herr Tackenberg als weitere Lehrkräfte

Durchgängige Sprachbildung bei uns

Was wollen wir damit erreichen?

„Wer sich angemessen ausdrücken und einbringen kann, verfügt über so genannte Bildungssprache.“¹ Sprache ist also eine Schlüsselkompetenz für den Bildungserfolg und die gesellschaftliche Teilhabe. Ohne eine ausreichende Beherrschung der Bildungssprache können Schülerinnen und Schüler weder fachliche Inhalte erfassen noch sich aktiv am Unterricht beteiligen.

Ziele der durchgängigen Sprachbildung:

- Sicherstellung eines durchgängigen Spracherwerbs von der Erprobungsstufe bis zur Oberstufe in allen Fächern.
- Förderung der Bildungssprache durch gezielte Wortschatzarbeit, Lesestrategien und Schreibkompetenzen.
- Verknüpfung von Sprachbildung mit den Anforderungen der Fachsprache.

¹ Gogolin, I./Lange I. (2011): Bildungssprache und durchgängige Sprachbildung. In S. Fürstenau/M. Gomolla (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel (S. 107-129). Wiesbaden: Springer.

- Wertschätzung und Nutzung der Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- Unterstützung von Lernenden mit besonderem sprachlichen Förderbedarf.
- Verankerung sprachsensibler Unterrichtspraktiken im Schulalltag.

Wie machen wir das?

1. Sprachsensibler Fachunterricht

Sprachbildung findet nicht nur im Deutschunterricht statt, sondern ist Aufgabe aller Fächer. Daher setzen wir auf:

- **Fachspezifische Wortschatzarbeit:** Einführung und kontinuierliche Nutzung zentraler Fachbegriffe.
- **Scaffolding-Techniken:** Bereitstellung von Hilfestellungen wie Satzbausteine, Operatoren-Listen und visuelle Strukturierungshilfen.
- **Unterstützung des schriftlichen Ausdrucks:** Förderung des wissenschaftlichen Schreibens durch Textbausteine und Argumentationshilfen.

2. Förderung der Mehrsprachigkeit

Die sprachliche Vielfalt unserer Schülerschaft betrachten wir als Ressource:

- **Herkunftssprachlicher Unterricht (HSU):** Förderung von Mehrsprachigkeit als Chance für den Bildungserfolg (in Kooperation mit dem Kreis Lippe).
- **Einbindung mehrsprachiger Materialien:** Verwendung zweisprachiger Wörterbücher und Materialien. Über Ipads können alle internationale SuS Materialien in ihre Herkunftssprache übersetzen.
- **Interkulturelle Projekte und Austauschprogramme:** Förderung des sprachlichen und kulturellen Austauschs durch Erasmus+.

3. Verknüpfung mit Deutschfördermaßnahmen

- **Diagnoseinstrumente zur Sprachstandserhebung:** Einsatz nach GeR-standardisierter Tests zur Ermittlung des Sprachförderbedarfs.
- **Gezielte DaZ-Förderung:** Unterstützung für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache. Neu zugewanderte SuS werden zusätzlich zur Regelklasse auch in der internationalen Klasse geschult.
- **Einsatz digitaler Medien zur Sprachförderung:** Nutzung von Apps (Anton), interaktiven Übungen und digitalen Sprachtools.

4. Leseförderung und Schreibkompetenz

- **Jährliche Leseprojekte:** Teilnahme am Lesewettbewerb und dem Lesecafe in Jahrgang 6.
- **Kooperation mit Bibliotheken:** Regelmäßige Besuche.
- **Systematische Schreibförderung:** Lernbüros und Förderunterricht („Schüler helfen Schüler“)

Wie geht es weiter?

Um die durchgängige Sprachbildung weiter zu verbessern, plant das Städtische Gymnasium Barntrup innerhalb des Schuljahres 2025/26:

- **Einrichtung eines schulischen Qualitätszirkels zur Sprachbildung:**

- Konstituierung einer Arbeitsgruppe.
- Bestandsaufnahme vorhandener Maßnahmen.
- Definition von Entwicklungszielen (SMART).
- Implementierung in das Schulprogramm und die Curricula.
- Evaluation und Weiterentwicklung.

- **Fortlaufende Qualifikation des Kollegiums:**

- Teilnahme an Fortbildungen zur durchgängigen Sprachbildung.
- Zusammenarbeit mit externen Experten (z. B. Bezirksregierung, FörMig-Netzwerke).

- **Erweiterung digitaler Sprachbildungsangebote:**

- Entwicklung interaktiver Wortschatz- und Grammatikübungen.
- Nutzung sprachsensibler KI-gestützter Tools.

- **Engere Kooperation mit Eltern und außerschulischen Partnern:**

- Elternabende zur Sprachbildung.
- Einbindung externer Partner (Stadtbücherei, Integrationszentrum).

Wie evaluieren wir?

Die Umsetzung der durchgängigen Sprachbildung wird jährlich überprüft:

- **Qualitätszirkel als Steuerungselement:** Reflexion der Maßnahmen im Schulentwicklungsteam.
- **Lernstandsdiagnosen und VERA-Ergebnisse:** Analyse der Sprachentwicklung auf Basis standardisierter Tests.
- **Feedback von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern:** Rückmeldungen durch Umfragen und Gesprächsrunden.
- **Überprüfung der Unterrichtsmaterialien auf Sprachsensibilität.**

Wer ist verantwortlich?

- **Steuergruppe „Sprachbildung“ (Wr, Mü):** Koordination der Maßnahmen.
- **Fachlehrkräfte:** Umsetzung sprachsensibler Unterrichtspraktiken.
- **Förderlehrkräfte für DaZ:** Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Sprachförderbedarf.
- **Schulleitung:** Verankerung der Sprachbildung im Schulprogramm.

Unser MINT-Konzept

Was wollen wir damit erreichen?

Das Städtische Gymnasium Barntrup ist seit 2014 offiziell als MINT-freundliche Schule zertifiziert. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Durch unsere langjährige Partnerschaft mit dem zdi-Zentrum Lippe.MINT setzen wir gezielte Maßnahmen zur Studien- und Berufsförderung im MINT-Bereich um.

Folgende Schwerpunkte haben wir uns gesetzt:

- die Förderung des Interesses und der Kompetenzen in den MINT-Fächern.
- Stärkung der Problemlösungsfähigkeiten und des kritischen Denkens.
- Vorbereitung auf MINT-Studiengänge und Berufe durch praxisnahe Angebote und Kooperationen.

Wie machen wir das?

Umfassendes Fächerangebot im MINT-Bereich

- Wahlpflichtkurse in Informatik/Elektronik, Chemie und Biologie (Klassen 9/10).
- Leistungskurse in Mathematik und allen Naturwissenschaften (EF/Q1/Q2).
- Durchgehende Informatikkurse in der EF/Q1/Q2.
- Integration von MINT-Inhalten in den regulären Unterricht.
- Durchführung von Projektwochen zu MINT-Themen.

Extracurriculare Angebote

- Roboter-AG, Jugend Forscht-AG, IT-Garage.
- Teilnahme am Boys and Girls Day.
- Grünes Klassenzimmer und Citizen Science Projekt "Plastik Piraten".
- Exkursionen, z.B. zum Phaeno und zu Partnerinstitutionen.

Wettbewerbe

- Regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben wie Jugend Forscht, Känguru-Wettbewerb, Matheolympiade, Roboterwettbewerben (First-Lego-League, Robocup, WRO), Informatikbiber und Physik-Olympiade.

Studien- und Berufsorientierung

- Lötpraktikum bei KEB, Ferienkurse des zdi (z.B. 3D-Drucker, Lichtschwert, Stratosphärenflug).
- Besuch und Mitarbeit in Schülerlaboren, Exkursionen in das Teutolab Chemie der Universität Bielefeld.
- Ehemalige Schülerinnen und Schüler berichten über ihre MINT-Karrieren.

Wie geht es weiter?

- Teilnahme an Energy-Camps
- Teilnahme am Kryptotag der Universität Paderborn
- 3D-Modelle erstellen und den 3D-Druck in andere Fachbereiche (z.B. Kunst) übertragen

Wie evaluieren wir?

- Regelmäßige Überprüfung der MINT-Maßnahmen und Anpassung des Konzepts basierend auf Feedback von Schülern, Lehrern und Eltern.
- Durchführung von Umfragen zur Erfassung des Interesses und der Zufriedenheit mit den MINT-Angeboten.

Wer ist verantwortlich?

- Die Lehrerinnen und Lehrer der Fächer Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Technik, Mathematik, Robotik

Interreligiöse Bildung bei uns

Was wollen wir damit erreichen?

An unserer Schule leben christliche, muslimische, jesidische Jugendliche und Jugendliche ohne religiösen Hintergrund zusammen. Doch nur im Religionsunterricht und z.T. auch im Philosophieunterricht wird diese Verschiedenheit auch thematisiert. Die christlichen Feste haben in der Schule ihren festen Platz, zum Beispiel in Schulgottesdiensten, Fastenaktionen, Kreuzwegen u.s.w. Auch die schulfreien Tage und die Ferien werden zum Großteil nach christlichen Feiertagen benannt.

Auch für muslimische und jesidische Kinder hat ihre Religion oft eine große Bedeutung. Sie ist ein wichtiger Teil ihrer Identität. Doch im Schulleben spielt sie kaum eine Rolle.

Obwohl auch der christliche Religionsunterricht zwar in evangelischer / katholischer Verantwortung, aber immer „im Dialog“ (so heißt auch das Lehrwerk) mit dem Judentum und dem Islam stattfindet, bleibt die gelebte muslimische (und noch mehr die jesidische) Glaubenspraxis in der Schule eher außen vor. Für christliche SuS bleibt sie deshalb Theorie, muslimischen SuS wird die Möglichkeit vorenthalten, einen für sie oft wichtigen Lebensbereich zu zeigen. Einen islamischen Religionsunterricht kann die Schule nicht anbieten, weil qualifizierte Lehrkräfte fehlen.

Wir wollen deshalb (wenn auch nur punktuell) auch dem gelebten Glauben unserer muslimischen Kinder und seinen Vertretern im Religionsunterricht Raum geben.

Wir möchten zugleich unseren christlichen und konfessionslosen SuS die Möglichkeit geben, die Religionen ihrer MitschülerInnen auch aus erster Hand in ihren Gotteshäusern kennenzulernen.

Wenn sie auch den jüdischen Glauben durch Gemeindevertretern kennen lernen, geht es weniger darum, Mitschülern in ihrem Glauben besser zu verstehen. Denn das Städtische Gymnasium Barntrup besuchen unseres Wissens zurzeit keine jüdischen SuS.

Dennoch - oder gerade darum - sollen die Jugendlichen jüdisches Leben in Deutschland kennen lernen, das „Gott sei Dank“ trotz der Verfolgungsgeschichte und trotz wiederkehrender Aggressionen hier wieder Fuß gefasst hat. Die SuS sollen lernen, die jüdische Gemeinde als Schwester der christlichen Gemeinde zu verstehen, zu respektieren und vor Aggressionen zu schützen.

Wie machen wir das?

Im Religionsunterricht versuchen wir, die Feste der Religionen aufzunehmen, indem wir in den Klassen 5 und 6 interreligiöse Kalender erstellen. Auf diese Weise können nichtmuslimische Kinder

ihre muslimischen Mitschüler besser verstehen und Anteil nehmen an ihren Erfahrungen. Auch auf die wichtigsten jüdischen Feste wird so zumindest hingewiesen.

Die SuS des 7. Jahrgangs lernen (im Dialog mit christlichen und muslimischen Parallelen) zunächst zentrale Elemente des jüdischen Glaubens im Religionsunterricht kennen und beschäftigen sich auch in Ansätzen mit der jüngeren Geschichte der Juden in Deutschland sowie mit antisemitischen Einstellungen heute. Dann besuchen sie gemeinsam eine Synagoge (z.B. die liberale Synagoge in Hameln), wo sie einen Gemeindevorsteher treffen und mit ihm ins Gespräch kommen können.

Desgleichen wird im Unterricht der Islam in Grundzügen behandelt. Anschließend besuchen die SuS das islamische Zentrum in Hameln (Hunoldstraße) und erfahren aus erster Hand, wie Muslime in Deutschland leben.

Vor dem Besuch der Gotteshäuser erarbeiten die SuS Regeln für die Begegnung mit Vertretern anderer Religionen.

Im Unterricht höherer Jahrgangsstufen wird über den Ausschließlichkeitsanspruch der monotheistischen Religionen und einen guten Umgang damit gesprochen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden erarbeitet. Auch werden gemeinsame Anliegen und Arbeitsfelder im Einsatz für die Schöpfung und für das Zusammenleben in unsrer Gesellschaft benannt und immer wieder Regeln für das Miteinander der Religionen aufgestellt.

Ausgehend von diesen konkreten Erfahrungen der SuS muss, auch im Sinne vom Fundamentalismusprävention, in höheren Jahrgängen (ab Jahrgangsstufe 10) die Notwendigkeit von historisch-kritischem Textverständnis im Umgang mit den heiligen Schriften thematisiert werden. Das Gebot der Toleranz muss aus islamischer und christlicher Perspektive begründet und beleuchtet werden.

Wie geht es weiter?

Um allen SuS gerecht zu werden, wäre es wünschenswert, auch die jesidische Religion stärker zu thematisieren, obwohl es dazu noch wenig Material gibt. Der Besuch eines hinduistischen Tempels ist für die Jahrgangsstufe 8 in Planung.

Wie evaluieren wir?

Der Unterricht in der Schule und an außerschulischen Lernorten muss ständig an die Zusammensetzung der Kurse, die sich daraus ergebenden Bedürfnisse der Schüler und die Möglichkeiten der Gemeinden, mit denen wir zusammenarbeiten, angepasst werden.

Wer ist verantwortlich?

Alle Religionslehrkräfte setzen diese Vorhaben in ihrem Unterricht um.

Unterricht und Angebote in unserem Fachbereich Kunst

Was wollen wir damit erreichen?

Der Kunstunterricht an unserer Schule verfolgt das Ziel, den Schülerinnen und Schülern eine umfassende künstlerische Bildung zu ermöglichen, die sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fertigkeiten umfasst. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch den Kunstunterricht ihre

Kreativität, ihre visuelle Ausdrucksfähigkeit und ihr kritisches Denken weiterentwickeln. Insbesondere werden folgende Ziele verfolgt:

- **Künstlerische Grundbildung:** Vermittlung von gestalterischen Techniken, Kunstgeschichte sowie die Entwicklung eines individuellen Kunstverständnisses.
- **Kreativität und Ausdruck:** Die Schülerinnen und Schüler sollen eigene künstlerische Ideen entwickeln und diese in Schulprojekten, Ausstellungen oder künstlerischen Wettbewerben präsentieren.
- **Kooperationsfähigkeit:** Gemeinsames Arbeiten an Projekten fördert den Austausch und die Zusammenarbeit in Gruppen.
- **Förderung von Vielfalt und Integration:** Durch die Auseinandersetzung mit Kunst aus verschiedenen Kulturen und Epochen wird ein interkultureller Dialog ermöglicht.

Wie machen wir das?

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, werden verschiedene Methoden und Ansätze im Kunstunterricht eingesetzt:

- **Differenzierte Förderung:** Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedlichen künstlerischen Vorkenntnisse und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Individuelle Projekte und fächerübergreifende Aufgaben bieten vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten.
- **Projektorientiertes Lernen und die Zusammenarbeit mit externen Partnern:** Durch kreative Projekte wie Wandgestaltungen, Kunstaktionen oder Schulwettbewerbe setzen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv mit Kunst auseinander. Kooperationen mit Kunstschaaffenden, Museen und Galerien erweitern den Horizont der Schülerinnen und Schüler und geben ihnen die Möglichkeit, künstlerische Prozesse aus einer professionellen Perspektive zu erleben.
- **Kooperationsprojekte:** Zusammenarbeit mit externen Kunstschaaffenden, Museen oder Galerien ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, neue Perspektiven zu gewinnen.
- **Fächerübergreifendes Arbeiten:** Der Kunstunterricht wird mit anderen Fächern wie Geschichte, Musik oder Deutsch verknüpft, um eine umfassende Bildung zu gewährleisten.
- **Außerschulische Einblicke:** Museumsbesuche, Exkursionen zu Kunstausstellungen oder Workshops mit Künstlerinnen und Künstlern bieten den Schülerinnen und Schülern neue Impulse und ermöglichen praxisnahe Erfahrungen.

Wie geht es weiter?

In der Zukunft planen wir:

- **Einrichtung einer Kunst-AG:** Eine Kunst-AG soll interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, sich intensiver mit gestalterischen Techniken und Projekten auseinanderzusetzen.

- **Regelmäßige Kunstausstellungen:** Die Werke der Schülerinnen und Schüler sollen regelmäßig in Schulfloren oder bei Veranstaltungen präsentiert werden, um ihr künstlerisches Schaffen sichtbar zu machen. Ebenso erfolgt eine digitale Ausstellung auf der Schulhomepage.
- **Erweiterung der Kooperationen:** Durch verstärkte Zusammenarbeit mit Museen, Künstlerinnen, Künstlern und Kunsthochschulen können neue außerunterrichtliche Bildungsangebote geschaffen werden.
- **Digitale Kunstprojekte:** Integration von digitalen Medien und Technologien in den Kunstunterricht, um den Schülerinnen und Schülern zeitgemäße künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten näherzubringen.

Wie evaluieren wir?

Die Evaluation des Kunstunterrichts erfolgt kontinuierlich und dient der Qualitätssicherung sowie der Weiterentwicklung des Fachbereichs. Um dies zu gewährleisten, werden verschiedene Maßnahmen ergriffen:

- **Leistungsbewertung:** Neben klassischen Noten werden individuelle Fortschritte durch Projektarbeiten, Portfolios und Präsentationen erfasst.
- **Schülerfeedback:** Umfragen und Gespräche liefern wertvolle Hinweise zur Unterrichtsgestaltung und zur Motivation der Schülerinnen und Schüler.
- **Reflexion der Lehrkräfte:** Durch regelmäßige Besprechungen und Fortbildungen wird der Unterricht stetig optimiert.
- **Teilnahme an Wettbewerben:** Die Beteiligung an schulübergreifenden und externen Kunstwettbewerben bietet eine Möglichkeit zur objektiven Beurteilung der künstlerischen Entwicklung.

Wer ist verantwortlich?

Frau Gundermann, Frau Jordan, Frau Semper, Frau Ruwisch, Frau Duttenhöfer

Unterricht und Angebote in unserem Fachbereich Musik

Was wollen wir damit erreichen?

Der Musikunterricht an unserer Schule verfolgt das Ziel, den Schülerinnen und Schülern eine umfassende musikalische Bildung zu ermöglichen, die sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fertigkeiten umfasst. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch den Musikunterricht ihre Kreativität, ihre soziale Kompetenz und ihre Teamfähigkeit weiterentwickeln. Insbesondere werden folgende Ziele verfolgt:

- **Musikalische Bildung:** Förderung der musikalischen Grundkompetenzen, einschließlich der Entwicklung eines individuellen Musikverständnisses sowie der Fähigkeit, Musik zu analysieren, zu interpretieren und zu gestalten.
Kreativität und Ausdruck: Schüler sollen eigene musikalische Ideen entwickeln und die Möglichkeit haben, diese bei öffentlichen Auftritten (Sommer- und Winterkonzerte, Tag der offenen Tür, Schulfeste) vor Publikum zu zeigen und damit Selbstbewusstsein und Auftrittskompetenz zu entwickeln.
Kooperationsfähigkeit: Durch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften wie Chören,

Schulband, Big Band und Bläserensembles wird die Zusammenarbeit im Team gefördert.

Förderung von Vielfalt und Integration: Die Fachschaft Musik bietet durch die Vielseitigkeit der musikalischen Angebote einen Zugang zu unterschiedlichen Musikstilen und -kulturen.

Wie machen wir das?

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, werden verschiedene Methoden und Ansätze im Fachbereich Musik eingesetzt:

- **Differenzierte Förderung:** Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedlichen musikalischen Vorkenntnisse und Interessen der Schülerinnen und Schüler. In der Erprobungsstufe (Jgst. 5 und 6) besteht die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit der Musikschule Barntrup ein Blasinstrument neu zu erlernen und von Anfang an in einem Bläserensemble zu musizieren. Diese Ensembles stehen auch Schüler und Schülerinnen offen, die bereits ein Blasinstrument spielen. Ab Klasse 7 kann das Musizieren in der Big Band fortgesetzt werden. Außerdem werden weitere AGs angeboten, wie z. B. der Unterstufenchor und Oberstufenchor, Band-AG.

- **Projektorientiertes Lernen:** Der Unterricht und die Arbeit in den oben genannten Arbeitsgemeinschaften werden durch regelmäßige Projekte, wie die Vorbereitung von Sommer- und Winterkonzerten oder anderen schulischen Veranstaltungen, bereichert. Hier arbeiten die Schüler aktiv in Gruppen zusammen, um gemeinsam ein musikalisches Ziel zu erreichen.

Kooperationsprojekte: Die Kooperation mit der Musikschule Barntrup ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, auch außerhalb des regulären Unterrichts, von Fachlehrkräften zu lernen. Diese externen Angebote erweitern die musikalischen Perspektiven der Schüler und fördern ihre individuelle Musikalität.

Fächerübergreifendes Arbeiten: Der Musikunterricht wird zunehmend fächerübergreifend gestaltet, indem Verbindungen zu anderen Kunst- und Kulturthemen hergestellt werden, zum Beispiel durch die Integration von Musikgeschichte, Musiktheorie oder durch das Erarbeiten von Musik im Zusammenhang mit Literatur.

Außerschulische Einblicke: Der Besuch des Landestheaters Detmold bietet den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, neue musikalische Erfahrungen zu sammeln und verschiedene Musikkulturen und -stile kennenzulernen.

Wie geht es weiter?

In der Zukunft planen wir:

- **Probenfreizeit außerhalb der Schule:** Wir planen eine Probenfreizeit außerhalb der Schule, um eine effektive und konzentrierte Vorbereitung zukünftiger Konzerte zu ermöglichen. Diese Freizeit wird den Schülerinnen und Schülern die Chance bieten, in einer inspirierenden Umgebung intensiv an musikalischen Projekten zu arbeiten und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der AGs zu stärken.

Aufbau einer Technik-AG: Eine weitere geplante Maßnahme ist der Aufbau einer Technik-AG, in der Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich mit der technischen Seite von Musik (z. B. Einsatz von Mikrofonen, Bedienung des Mischpults) auseinanderzusetzen und die Klangqualität während der Konzerte zu überwachen und bei technischen Störungen einzugreifen.

- **Vokalkurs in der Q1:** Ab der Q1 soll ein vokalpraktischer Kurs angeboten werden. Dieser Kurs bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Gesangstechniken zu vertiefen und sich auf ein individuelles oder gemeinschaftliches Musikprojekt vorzubereiten.

Wie evaluieren wir?

Die Evaluation des Musikunterrichts erfolgt kontinuierlich und ist ein integraler Bestandteil des Unterrichtsprozesses. Sie dient nicht nur der Qualitätssicherung, sondern auch der Weiterentwicklung des Fachbereichs. Um die Qualität des Musikunterrichts zu sichern und weiterzuentwickeln, werden verschiedene Maßnahmen ergriffen: Leistungsüberprüfungen (schriftliche Leistungsüberprüfungen, mündliche Prüfungen oder Projektarbeiten) geben Aufschluss über den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler. Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Umfragen oder informellen Gesprächen, liefern wertvolle Hinweise auf die Wirksamkeit des Unterrichts und auf Aspekte, die verbessert werden können. Zusätzlich finden regelmäßige Beobachtungen und Reflexionen durch die Lehrkräfte statt, um den Unterricht anzupassen und auf die Bedürfnisse der Lernenden einzugehen.

Wer ist verantwortlich?

Frau Karcher, Frau Volkmar und Frau Molina Gil

Außerunterrichtliche Angebote in unserem Fachbereich Sport

Was wollen wir damit erreichen?

Ein vielseitiges Sportangebot im außerunterrichtlichen Bereich ist ein wichtiger Bestandteil des Schullebens. Mit unserem außerunterrichtlichen Sportangebot wollen wir die Gesundheit, die Freude an der Bewegung, den Teamgeist und die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler fördern. Zudem soll das Programm Talente erkennen und unterstützen sowie die Identifikation mit der Schule steigern.

Sport bietet eine niedrighschwellige Möglichkeit zur Begegnung und Zusammenarbeit. Außerschulische Sportangebote leisten zudem einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration und zur Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf und/oder mit Migrationshintergrund.

Insbesondere werden folgende Ziele verfolgt:

- Förderung von Bewegung, Gesundheit und Fitness
- Entwicklung sozialer Kompetenzen durch Team- und Fairplay-Gedanken
- Angebot einer sinnvollen Freizeitgestaltung
- Talentförderung und Vorbereitung auf Wettkämpfe
- Steigerung der Identifikation mit der Schule
- Integration und Inklusion

Wie machen wir das?

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, werden verschiedene Projekte und Veranstaltungen angeboten und organisiert:

- **Vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften:** Sport-AGs ermöglichen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Bewegungen zu erproben und Bewegungserfahrungen zu sammeln. Sie fördern die Bewegung und bieten eine Möglichkeit diese in den Alltag zu integrieren. Außerdem können in

diesem Rahmen soziale Kompetenzen wie Fair-Play, Hilfsbereitschaft, und Teamgeist geschult werden.

- **Teilnahme an Schulsportwettkämpfen:** Die aktive Teilnahme an Wettkämpfen bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit mit anderen zu konkurrieren und sich zu messen. In besonderem Maße stärken solche Veranstaltungen den Teamgeist und die Identifikation mit der eigenen Schule. Beispielsweise nimmt die Schule in folgenden Sportarten an den Wettkämpfen teil: Leichtathletik, Tischtennis "Milchcup", Fußball, Handball, Basketball.
- **Sportfeste:** Die regelmäßige Durchführung von Sportfesten mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Zielsetzungen sind fester Bestandteil des Schullebens am Städtischen Gymnasium Barntrup. So bieten die Fußballturniere in der Mittel- und Oberstufe Möglichkeiten sich gegenseitig im Team mit anderen Mannschaften der Schule zu messen. Sportfeste in Form von Bundesjugendspielen oder dem Sportabzeichen-Tag beziehen sich eher auf die individuelle Leistungsfähigkeit und der Sporttag "Schule bewegt sich" stellt das Sammeln ganz neuer Bewegungserfahrungen in den Vordergrund. Das „Spielen ohne Grenzen“ in der Erprobungsstufe stellt Geschicklichkeit, Herausforderung, Spaß und Teamgeist in den Vordergrund, wo die Klassen als Team gegeneinander antreten.
- Zusätzlich bieten wir folgende **Schulfahrten mit sportlichem Schwerpunkt** an:
 - Skiexkursion in der Mittelstufe: Schülerinnen und Schüler erleben Wintersport hautnah, verbessern ihre Ski- und Snowboardfähigkeiten und stärken ihre Teamfähigkeit in der Bergwelt.
 - Kanufahrt in der Oberstufe: Eine mehrtägige Tour auf dem Wasser fördert Ausdauer, Koordination und das Naturbewusstsein.
 - Wanderfahrt in der Oberstufe: Durch gemeinsames Wandern über längere Strecken werden Ausdauer, Orientierungssinn und Gruppenzusammenhalt gestärkt.
- **Schwimmförderkurs:** Der Schwimmförderkurs wird für einzelne Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen organisiert. Ziel des Kurses ist es, dass sie lernen sicher zu schwimmen. Dieser Förderkurs bietet neben der lebenswichtigen Fähigkeit, schwimmen zu können, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, aktiv und mit Freude am Schwimmunterricht in den Klassen 6 und 7 teilzunehmen.
- **Außerschulische Kooperationspartner:** Als Kooperationspartner dienen die ortsansässigen Vereine. Neben dem RSV Barntrup und dem TV Barntrup bietet die Zusammenarbeit mit der HSG Blomberg-Lippe einen vielfältigen Einblick in den Leistungssport. Die Ausbildung zum DFB-Junior Coach bietet den Schülerinnen und Schülern eine fundierte Schulung und einen ersten Einblick in die Rolle eines Trainers oder einer Trainerin.

Wie geht es weiter?

Das Programm wird kontinuierlich erweitert und angepasst, um aktuellen Entwicklungen und den Interessen der Schülerschaft gerecht zu werden. Neue Trendsportarten und innovative Konzepte sollen dabei einbezogen werden.

Außerdem planen wir in Zukunft das Thema „Life Kinetik“ verstärkt ins Schulleben einzubinden, um sowohl den Lehrkräften als auch den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit zu geben, ihr "Gehirn fit zu halten". Ziel der Life Kinetik ist es, durch unterschiedliche Aufgaben, viele neue Verbindungen zwischen den Gehirnzellen zu schaffen, um im Alltag leistungsfähiger zu werden.

Wie evaluieren wir?

Die Evaluation der außerunterrichtlichen Aktivitäten erfolgt durch Umfragen unter Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften. Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler in informellen Gesprächen liefern wertvolle Hinweise in Bezug auf die Auswahl der außerunterrichtlichen Angebote und auf Aspekte, die verbessert werden können. Die Teilnahmezahlen und der Erfolg bei Wettkämpfen dienen ebenfalls als Indikatoren.

Wer ist verantwortlich?

Die Sportlehrerinnen und Sportlehrer des SGB

Unsere Schul- und Unterrichtsentwicklung

Unser Fortbildungskonzept

Was wollen wir damit erreichen?

Grundsätzlich gilt, dass Lehrer*innen verpflichtet sind, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an schulinternen und schulexternen dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen. Man kann also i.A. sagen, dass Fortbildung dazu dient, die Unterrichtsqualität beizubehalten oder zu steigern.

Das Fortbildungskonzept regelt in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Schulgesetzes und der Allgemeinen Dienstordnung, wie dieses Vorhaben am Städtischen Gymnasium Barntrup umgesetzt wird. Es soll dabei zwischen den ministerialen Vorgaben und dem schulischen Leitbild einerseits, sowie der konkreten Fortbildungsplanung und -durchführung und der Verankerung der Ergebnisse an der Schule andererseits vermitteln.

Wie machen wir das?

Die Fortbildungscoordination, die Schulleitung und evtl. weitere Bereichsleiter informieren die Fachvorsitzenden über fachspezifische Fortbildungsmaßnahmen und das gesamte Kollegium über überfachliche Angebote. Die Fachvorsitzenden informieren die Mitglieder ihrer Fachschaft über die Fortbildungsangebote; die Fachschaften selbst legen fest, nach welchen Kriterien entschieden wird, ob und welche Kolleg*innen an Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen können oder müssen. Für Angebote für das gesamte Kollegium benennt das Fortbildungskonzept relevante Kriterien.

Die Kolleg*innen beantragen die Teilnahme an einer Fortbildungsmaßnahme i.d.R. bei der Schulleitung, wobei sie sich mit ihren Fachschaften abstimmen. Die Entscheidung über die Möglichkeit zur Teilnahme obliegt der Schulleitung.

Wie geht es weiter?

Die Fachschaften legen im Rahmen der Fachkonferenzen fest, nach welchen Kriterien die Entsendung zu (fachspezifischen) Fortbildungen jeweils erfolgen soll. Die Lehrerkonferenz entscheidet darüber, nach welchen Kriterien die Entsendung zu (überfachlichen) Fortbildungsmaßnahmen oder auch Qualifizierungsmaßnahmen u.a.m. erfolgen soll.

Darüber hinaus wäre ein Formblatt zu entwerfen, dass die Anmeldung und das Feedback zu Fortbildungsmaßnahmen einfach und übersichtlich ermöglicht. In diesem Zuge wäre auch festzulegen, wie das Feedback der Teilnehmer*innen für das Kollegium nutzbar gemacht werden kann (z.B. durch eine Rückmeldemöglichkeit in IServ).

Wie evaluieren wir?

Teilnehmer*innen an Fortbildungsveranstaltungen sind i.d.R. angehalten, diese für den Anbieter zu evaluieren. Sie geben darüber hinaus der Fortbildungsordination ein Feedback zur besuchten Veranstaltung und berichten (bei fachspezifischen Fortbildungen) in der Fachkonferenz.

Die Fortbildungsordination berichtet im Rahmen der Lehrerkonferenz über durchgeführte und anstehende Fortbildungsmaßnahmen sowie nach Fortbildungen für das gesamte Kollegium über die (in diesem Fall zu erhebenden) Rückmeldungen aus dem Kollegium zu der Maßnahme.

Im Allgemeinen gilt es, den Fortbildungsbedarf regelmäßig zu analysieren und in Planung und Durchführung zu überführen, um in der Folge einen Wissenstransfer zum Nutzen der Schulgemeinschaft zu ermöglichen.

Wer ist verantwortlich?

Alle Fragen zum Thema Fort- und Weiterbildung können an die Fortbildungsordination, derzeit Frau Willmann, gerichtet werden. Bei fachspezifischem Bezug sind die Fachschaftsvorsitzenden die nächsten Ansprechpartner. Im Einzelfall und mit Blick auf die abschließende Entscheidung bezüglich der Möglichkeit der Anmeldung zu einer Fortbildung, ist die Schulleitung zu konsultieren.

In eigenständigen Bereichen, bspw. Europaschule, Erasmus+ oder Öffentlichkeitsarbeit, sind die entsprechenden Koordinatoren und Bereichsleiter verantwortlich.

Evaluation unseres Unterrichts

Was wollen wir damit erreichen?

Die Evaluation unseres Unterrichts verfolgt das Ziel, die Qualität kontinuierlich zu verbessern und die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die sprachlichen und methodischen Anforderungen der Zukunft vorzubereiten. Dabei steht im Mittelpunkt, den Unterricht methodisch und didaktisch so weiterzuentwickeln, dass er den aktuellen Standards entspricht und gleichzeitig abwechslungsreich und motivierend gestaltet ist. Neben der Vermittlung der Kernkompetenzen soll besonders darauf geachtet werden, dass die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Eine differenzierte Förderung ermöglicht es, sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler gezielt zu unterstützen.

Darüber hinaus zielt die Evaluation darauf ab, eine positive Lernatmosphäre zu schaffen, in der die Freude am Lernen im Vordergrund steht. Dies schließt die Förderung des interkulturellen Verständnisses ein, das den Schülerinnen und Schülern hilft, andere Kulturen zu verstehen und sich sicher in einer globalisierten Welt zu bewegen. Gleichzeitig soll der Unterricht unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur auf Prüfungen wie das Abitur oder Sprachzertifikate vorbereiten, sondern sie auch mit Kompetenzen ausstatten, die im Studium und Beruf gefragt sind.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Evaluation ist die Entwicklung einer Feedbackkultur, in der die Perspektiven der Schülerinnen und Schüler sowie konstruktive Rückmeldungen in die Unterrichtsgestaltung einfließen. Ebenso soll die Fortbildung der Lehrkräfte kontinuierlich überprüft und ausgebaut werden, um sicherzustellen, dass sie über aktuelle Lehrmethoden und Materialien verfügen. Insgesamt strebt die Evaluation des Unterrichts an, ein modernes, nachhaltiges und inklusives Curriculum zu etablieren, das sowohl die Bedürfnisse der Lernenden als auch die Anforderungen einer globalisierten Gesellschaft erfüllt.

Wie machen wir das?

Bei uns wird die Evaluation des Unterrichts in jeder Fachschaft durch einen systematischen und kooperativen Ansatz gestaltet, der die aktive Beteiligung aller Personen fördert. Die Fachschaften nutzen verschiedene Methoden, um den Unterricht kontinuierlich zu reflektieren, zu verbessern und an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler anzupassen.

Eines unserer zentralen Instrumente ist die regelmäßige Reflexion und der Austausch innerhalb der Fachschaft. In Fachkonferenzen werden Unterrichtsmethoden, Materialien und didaktische Ansätze kritisch überprüft und an die Anforderungen des Kernlehrplans sowie aktuelle Entwicklungen angepasst. Dabei werden auch Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern berücksichtigt, die über anonyme Umfragen oder offene Feedbackrunden gesammelt werden. Diese Rückmeldungen geben Aufschluss darüber, wie der Unterricht wahrgenommen wird, wo Schwierigkeiten liegen und welche Methoden besonders gut ankommen.

Darüber hinaus setzen die Fachschaften auf kollegiales Feedback. Unterrichtshospitationen werden gezielt genutzt, um voneinander zu lernen und neue Impulse zu erhalten. Diese Besuche werden durch Nachbesprechungen ergänzt, in denen Stärken und mögliche Verbesserungsbereiche gemeinsam besprochen werden. Auch Peer-Coaching und Team-Teaching sind für uns bewährte Formate, um die Qualität des Unterrichts zu steigern.

Die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig analysiert, um den Erfolg der angewandten Methoden und Materialien zu bewerten. Dabei werden nicht nur Klassenarbeiten und Tests betrachtet, sondern auch der individuelle Lernfortschritt und die aktive Teilnahme im Unterricht. Diese Ergebnisse fließen in die Planung von Fördermaßnahmen ein, um sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler gezielt zu unterstützen.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Fortbildung der Lehrkräfte. Die Fachschaften organisieren und besuchen regelmäßig Fortbildungen, die sich mit aktuellen Themen wie dem Einsatz digitaler Medien, neuen Prüfungsformaten oder interkultureller Kompetenz auseinandersetzen. Diese Fortbildungen stellen sicher, dass der Unterricht methodisch und inhaltlich auf dem neuesten Stand bleibt.

Zusätzlich wird Wert auf eine transparente und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern gelegt. Elternsprechstunden und -abende bieten Raum für einen offenen Austausch über die Lernentwicklung und mögliche Unterstützungsmaßnahmen. So wird eine Brücke zwischen Schule und Elternhaus geschlagen, die das Lernen der Schülerinnen und Schüler zusätzlich stärkt.

Insgesamt verfolgen wir am Städtischen Gymnasium Barntrup das Ziel, durch eine enge Zusammenarbeit, regelmäßige Evaluation und kontinuierliche Fortbildung einen modernen, motivierenden und erfolgreichen Unterricht zu gestalten, der unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich fördert und auf die Anforderungen einer globalisierten Welt vorbereitet.

Wie geht es weiter?

Um die Evaluation des Unterrichts bei uns weiter voranzubringen, wird in den Fachschaften ein strukturiertes Evaluationskonzept entwickelt, das klare Ziele, Methoden und Zeitrahmen definiert. Dabei werden die verschiedenen Aspekte des Unterrichts, wie Methodenvielfalt, Kompetenzförderung und Schülerzufriedenheit, regelmäßig überprüft. Ein zentraler Bestandteil dieser Konzepte ist die Einführung eines festen Feedback-Zyklus. Halbjährliche Befragungen der Schülerinnen und Schülern sowie regelmäßige Rückmeldungen von Kollegen und Kolleginnen und Eltern ermöglichen es, die Perspektiven aller Beteiligten systematisch einzubeziehen und Schwachstellen frühzeitig zu identifizieren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der kollegialen Zusammenarbeit. Die Fachschaften planen, die Hospitationskultur weiter auszubauen, sodass regelmäßige Unterrichtsbesuche mit

einem gezielten Fokus auf neue Methoden oder besondere Unterrichtsformate durchgeführt werden können. Diese Erfahrungen sollen anschließend in Fachkonferenzen geteilt und dokumentiert werden, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu gewährleisten.

Zudem wird die Digitalisierung des Unterrichts deutlicher in den Fokus gerückt. Die Fachschaften setzen sich dafür ein, neue Technologien wie Lern-Apps, Online-Tools und hybride Unterrichtsformate in den Alltag zu integrieren. Um dies zu unterstützen, werden gezielte Fortbildungen für Lehrkräfte angeboten und es wird eine interne Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich speziell mit dem Thema digitale Medien im Unterricht beschäftigt.

Auch die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schülern wird weiterentwickelt. Geplant sind zusätzliche Angebote wie Workshops für leistungsstarke Schülerinnen und Schülern, die sich auf z.B. auf Sprachzertifikate vorbereiten möchten, sowie gezielte Unterstützung für Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf. Dies soll sicherstellen, dass alle Schülerinnen und Schülern entsprechend ihrer Fähigkeiten bestmöglich gefördert werden.

Ein regelmäßiger Austausch mit Kollegen und Kolleginnen anderer Schulen ist ein weiterer Bestandteil der Planungen. Netzwerktreffen oder gemeinsame Fortbildungen sollen dazu beitragen, neue Perspektiven zu gewinnen und von bewährten Praktiken anderer Schulen zu lernen.

Die Fortschritte der Evaluation und die umgesetzten Maßnahmen werden regelmäßig überprüft, um sicherzustellen, dass das Konzept effektiv ist und bei Bedarf angepasst werden kann. Dabei legen die Fachschaften besonderen Wert auf Transparenz.

Letztlich streben die Fachschaften an, die Weiterentwicklungen nachhaltig zu gestalten. Alle Maßnahmen werden daraufhin überprüft, ob sie langfristig umsetzbar sind und einen dauerhaften Beitrag zur Qualitätssicherung des Unterrichts und der Arbeit zu leisten. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass unsere Arbeit dauerhaft den Anforderungen einer modernen Bildung gerecht wird und die Schülerinnen und Schüler optimal auf ihre Zukunft vorbereitet werden.

Wie evaluieren wir?

1. Schülerinnen und Schüler-Feedback

Mögliche Methoden:

- Halbjährliche, anonyme Umfragen (z.B. digital oder per Papier) zu Unterrichtsqualität, Methodenvielfalt und Zufriedenheit
- Offene Feedbackrunden im Klassenverband
- Reflexionsphasen am Ende von Unterrichtseinheiten

2. Kollegiales Feedback

Mögliche Methoden:

- Geplante Unterrichtshospitationen innerhalb der Fachschaft mit anschließenden Reflexionsgesprächen
- Peer-Coaching: Gegenseitige Unterstützung und Ideenentwicklung in Kleingruppen
- Team-Teaching zur gemeinsamen Erprobung neuer Methoden

3. Analyse der Lernergebnisse

Mögliche Methoden:

- Systematische Auswertung von Klassenarbeiten und Tests: Durchschnittsnoten, Häufigkeit bestimmter Fehler, Kompetenzzuwächse
- Vergleich der Ergebnisse mit den Lernzielen des Curriculums
- Berücksichtigung des individuellen Lernfortschritts (z.B. durch Lernportfolios)

4. Feedback von Eltern
Mögliche Methoden:
 - Elternumfragen (z.B. online) zur Wahrnehmung der Lernentwicklung ihrer Kinder
 - Rückmeldungen aus Elternsprechtagen
 - Offener Dialog über Lernschwierigkeiten und Förderung
5. Fachkonferenzen und Teambesprechungen
Mögliche Methoden:
 - Reflexion über die Umsetzung von Lehrplänen
 - Diskussion neuer Methoden oder Materialien
 - Gemeinsame Auswertung von Feedback aus Umfragen und Hospitationen
6. Selbstevaluation durch Lehrkräfte
Mögliche Methoden:
 - Führen eines Unterrichtsreflexionstagebuchs (z.B. „Was lief gut? Was würde ich anders machen?“)
 - Eigene Zielvereinbarungen setzen und überprüfen (z.B. zu Differenzierung oder Mediennutzung)
7. Nutzung externer Evaluation
Mögliche Methoden:
 - Externe Schulinspektionen oder Gutachten
 - Zentrale Vergleichsarbeiten (VERA, ZP, Abitur)
 - Austausch mit anderen Schulen über bewährte Praktiken
8. Einbeziehung moderner Technologien
Mögliche Methoden:
 - Einsatz von digitalen Tools für Umfragen und Feedback (z.B. Mentimeter, Forms, IServ)
 - Nutzung von Lernplattformen zur Analyse von Schüleraktivitäten (z.B. Fiete, Moodle, Fobizz)
 - Online-Workshops oder Webinare zur methodischen Weiterentwicklung
9. Förderung der Transparenz
Mögliche Methoden:
 - Veröffentlichung wichtiger Ergebnisse innerhalb der Schule (z.B. in Fachschaften oder Schulleitung)
 - Ergebnisse von Evaluationen an Schülerinnen und Schülern und Eltern kommunizieren
10. Langfristige Erfolgskontrolle
Mögliche Methoden:
 - Analyse der Ergebnisse in zentralen Prüfungen (z.B. Abitur oder Vergleichstests)
 - Rückmeldung von ehemaligen Schülerinnen und Schülern (z.B. in Form von Alumnibefragungen)
 - Überprüfungen, ob Maßnahmen aus der Evaluation nachhaltig umgesetzt wurden

Wer ist verantwortlich?

Verantwortlich für die Evaluation des Unterrichts ist die Schulleitung in Zusammenarbeit mit den Fachvorsitzenden. Die Schulleitung übernimmt die übergeordnete Planung und Koordination, während die Fachvorsitzenden für die Umsetzung und Fachebene zuständig sind.